



2008

Jahresbericht des Präsidenten

Leitbild der DHPol

Im Jahr 2006 trat die ehemalige Polizei-Führungsakademie in die Gründungsphase der DHPol ein.

Damit war nicht nur die Weiterentwicklung des Lehrangebotes verbunden, sondern auch die Überprüfung des Selbstverständnisses und der künftigen Ausrichtung.

Unter Beteiligung der Mitglieder der Hochschule und ihres Kuratoriums hat die Deutsche Hochschule der Polizei die ihrer Ausrichtung und ihrem Handeln zugrunde liegenden Kernwerte definiert und ihr Leitbild entwickelt. Sie wurden im Profil der Hochschule weiter konkretisiert.

Die Werte

- richtungweisend
- weltoffen
- integrativ
- wertebewusst

Das Leitbild

1. Wir sind die Hochschule für die Führungskräfte der Polizei und das wichtigste Forum zur Diskussion polizeilicher Fragen zwischen Wissenschaft und Praxis in Deutschland.
2. Wir wirken maßgeblich mit an der systematischen Entwicklung der Polizeiwissenschaft in Forschung, Lehre und Studium und geben so Impulse zur Verbesserung polizeilicher Arbeit.
3. Durch die enge Verzahnung von Praxis und Theorie ermöglichen wir eine umfassende Qualifikation und Handlungskompetenz der Führungskräfte.
4. Wir stehen für eine weltoffene, wertebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist.

5. Wir kooperieren partnerschaftlich mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen der Region, des In- und Auslandes und fördern nachdrücklich ein gemeinsames europäisches Polizeiverständnis.

6. Wir verstehen uns als Team, leben Qualitätskultur und entwickeln uns und unsere Hochschule kontinuierlich weiter mit dem Ziel eines Spitzenniveaus in Lehre, Studium, Forschung und Dienstleistung.

Profil der DHPol

Positionsbestimmung

Die Deutsche Hochschule der Polizei ist die Hochschule für Führungskräfte der Polizeien des Bundes und der Länder und das wichtigste Forum zwischen Wissenschaft und Praxis zur Diskussion polizeilicher Fragen in Deutschland.

Sie steht für eine weltoffene, wertebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist. Die Deutsche Hochschule der Polizei trägt den Gemeinsamkeiten und der föderalen Vielfalt der Polizeiarbeit in Deutschland Rechnung.

Lehre

Kernaufgabe der DHPol ist die bestmögliche einheitliche Qualifizierung des Personals der höheren Führungsebenen der Polizei. Diesem Anspruch wird die Hochschule durch eine enge Verflechtung von Theorie und Praxis gerecht.

Durch eine anspruchsvolle wissenschaftliche Fundierung werden vorhandene Kompetenzen vertieft und erweitert. Auf dieser Grundlage wird besonderer Wert auf Praxiswissen und herausragende Handlungskompetenz gelegt.

Die Deutsche Hochschule der Polizei gestaltet die Aus- und Weiterbildung interdisziplinär und nach zeitgemäßen methodisch-didaktischen Grundsätzen, die sie zielgruppenorientiert weiterentwickelt.

Der Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ ermöglicht mit der dezentralen Durchführung einzelner Studienabschnitte eine optimale curriculare Verzahnung innerhalb des Systems gestufter Studiengänge.

Die Deutsche Hochschule der Polizei gewährleistet neben dem Masterstudiengang die anwendungsorientierte, bedarfs- und ebenengerechte, aktuelle Weiterbildung zu sicherheitspolitischen, kriminal- und polizeistrategischen und -taktischen Themenfeldern.

Sie sieht sich dabei als nationales und internationales Forum der Diskussion und Reflexion für polizeiliche Führungskräfte.

Mit diesem Konzept der weiteren Professionalisierung reagiert die deutsche Polizei auf gravierende gesellschaftliche Veränderungen sowie auf spezifische Herausforderungen im Bereich der inneren Sicherheit.

Forschung/Polizeiwissenschaft

Die Bündelung polizeirelevanter Forschungsansätze zur Etablierung der Polizeiwissenschaft als eigene Disziplin ist eine weitere wichtige Aufgabe der DHPol. Daher gestaltet und prägt sie den wissenschaftlichen Diskurs der Polizeiwissenschaft in Deutschland.

Polizeiwissenschaft ist eine auf die Funktion, Organisation und Aktivitäten der Polizei bezogene Querschnittsdisziplin, die stark sozialwissenschaftlich aber auch rechts- und wirtschaftswissenschaftlich geprägt ist.

In diesem Rahmen liegen Forschungsschwerpunkte der DHPol in den Bereichen Führung und Management, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit sowie Recht.

Dazu pflegt sie den wissenschaftlichen Austausch mit allen national relevanten Forschungsstellen, aber auch mit der internationalen Scientific community.

Die Hochschule gibt wichtige Impulse zur weiteren Verbesserung der polizeilichen Arbeit in Deutschland und über die Grenzen hinaus. Deshalb sucht sie Transfer- und Drittmittelprojekte auch in der Praxis.

Die Weiterentwicklung der Polizeitechnik wird im Polizeitechnischen Institut verfolgt.

Tradition

Die Deutsche Hochschule der Polizei geht hervor aus der Polizeiführungsakademie, die schon bisher der zentrale Ort sowohl der Qualifizierung der Führungskräfte als auch exzellenter Fortbildung im Polizeibereich war.

Sie wird die bewährte Struktur aus Wissenschaftlern und erfahrenen Polizeipraktikern in Lehre und Forschung beibehalten.

Die Träger der DHPol - Bund und Länder - sind gleichzeitig die Bedarfsträger. Sie nehmen ihre gemeinsamen Rechte und Pflichten gegenüber der Hochschule über das Kuratorium wahr.

Zu den Stärken aus ihrer Tradition zählt auch ihre Anlage als klassische Campushochschule und die Tatsache, dass praxiserfahrene Studierende ihr Wissen in den Studiengang einbringen.

Internationalität

Als interne Hochschule hat sie eine Monopolstellung für die Ausbildung des höheren Polizeivollzugsdienstes in Deutschland, steht aber in einem fachlich-

qualitativen Wettbewerb mit vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten. Sie strebt einen Spitzenplatz im internationalen Vergleich an.

Die Deutsche Hochschule der Polizei mit ihrem Anspruch auf Exzellenz

- ist international vernetzt,
- kooperiert auf europäischer Ebene im Netzwerk der europäischen Polizeihochschulen,
- macht die von ihr qualifizierten Führungskräfte mit den international geltenden Standards der Polizeiarbeit vertraut und
- etabliert Münster-Hiltrup im internationalen Fachdiskurs der Polizei zu einem Markenzeichen.

Die Deutsche Hochschule der Polizei nutzt dabei ihre besondere Lage am Rande einer der attraktivsten deutschen Universitätsstädte. Ihre Kontakte zu anderen Hochschulen - auch außerhalb Münsters - werden kontinuierlich gepflegt und ausgebaut.

Qualitätskultur

Ihre ehrgeizigen Ziele erreicht die Deutsche Hochschule der Polizei durch eine ausgeprägte Qualitätskultur. Dazu gehört insbesondere:

- eine konsequent am Profil und an der Strategie orientierte Berufungspolitik
- die kontinuierliche Evaluierung der Lehre und der Serviceangebote
- die Überprüfung messbarer Ziele in der Forschung, in Transfer und Weiterbildung
- sowie die stetige Verbesserung der administrativen Prozesse zur optimalen Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben.

Ihre Mitglieder und Angehörigen verstehen sich als Team und kooperieren eng und vertrauensvoll mit den Trägern.

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 1 |
| I Entwicklung zum Ende der Gründungsphase | 2 |
| 1.1 Gründungssenat und Senat..... | 2 |
| 1.2 Kuratorium | 2 |
| 1.3 Organisations- und Personalentwicklung | 3 |
| 1.4 Grundordnung..... | 4 |
| 1.5 Ausstellung „Polizei im Nationalsozialismus“ | 4 |
| 1.6 Festakt zur Gründung der DHPol | 5 |
| 2. Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung | 7 |
| 2.1 Fachgebiete und Polizeitechnisches Institut..... | 7 |
| 2.2 Masterstudiengang..... | 85 |
| 2.3 Fortbildung..... | 86 |
| 2.4 Preis der Deutschen Hochschule der Polizei..... | 87 |
| 3. Nationale und internationale Zusammenarbeit | 89 |
| 3.1 Mitwirkung in polizeilichen und außerpolizeilichen Gremien..... | 89 |
| 3.2 Kooperation mit der Evangelischen und der Katholischen Kirche | 90 |
| 3.3 Internationale Zusammenarbeit | 90 |
| 3.3.1 CEPOL | 90 |
| 3.3.2 Mitwirkung in der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA)..... | 93 |
| 3.3.3 Mitwirkung in der Association of European Police Colleges (AEPC)... | 94 |
| 3.3.4 Ausländische Gäste an der DHPol | 95 |
| 4. Hochschulkommunikation | 97 |
| 4.1 Schriftenreihe der DHPol..... | 97 |
| 4.2 Öffentlichkeitsarbeit | 97 |
| 4.3 Münstersche Sicherheitsgespräche..... | 98 |
| 5. Allgemeine Hochschulentwicklung | 99 |
| 5.1 Organisation | 99 |
| 5.2 Bibliothek..... | 99 |
| 5.3 Hochschulentwicklung..... | 100 |
| 5.4 Medienentwicklung..... | 100 |
| 5.5 Hochschuldidaktik | 101 |
| 5.6 Qualitätssicherung..... | 101 |
| 5.7 Informationstechnik | 102 |
| 6. Hochschulverwaltung | 103 |
| 6.1 Haushalt und Liegenschaftsmanagement | 103 |
| 6.2 Sanierung und Modernisierung der Liegenschaft..... | 104 |
| 7. Anlagen | 105 |

Vorwort

Dies ist der zweite Jahresbericht, der in der noch jungen Entwicklung der DHPol vorgelegt wird. Er zeigt, dass der Reformprozess im Jahr 2008 in wichtigen Bereichen weiter geführt werden konnte. Essentiell waren die Vollendung der Organisationsreform und die Vervollständigung des Personals, insbesondere durch erfolgreichen Abschluss der Berufungsverfahren für die Professuren. Nicht minder bedeutsam war die für den Beginn des ersten regulären Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ am 1. Oktober 2008 notwendige Verleihung des Akkreditierungssiegels durch das Akkreditierungsinstitut ACQUIN. Damit war der Nachweis erbracht, dass die mit der vorläufigen Akkreditierung verbundenen Auflagen erfüllt worden sind. Die Hochschule nimmt in enger Abstimmung und Kooperation mit den Verantwortlichen in Bund und Ländern ihre Gesamtverantwortung für den Studiengang wahr. Mit der das Gesetz über die Deutsche Hochschule ergänzenden Grundordnung und der Wahl des ersten regulären Senats wurden weitere Voraussetzungen für die Beendigung der Gründungsphase geschaffen, die wir in einem Festakt am 23. Oktober mit vielen Gästen würdigen konnten.

Viele weitere kleine und größere Schritte haben uns in der Hochschulentwicklung nach vorn gebracht. Die Prüfungsordnung und die Evaluationsordnung bestanden ihren ersten Realitätstest. Ein gutes Zeichen für das Engagement und die Leistungsbereitschaft der Studierenden war die Tatsache, dass im Studiengang 2006-2008 fast alle von der Möglichkeit Gebrauch machten, eine Masterarbeit zu schreiben und diese Aufgabe ganz überwiegend erfolgreich lösten. So konnten zum Abschluss dieses Studiengangs im September gleichzeitig 98 Masterurkunden überreicht werden. Schließlich komplettierte die positive Entscheidung der Finanzministerkonferenz zu der auf fünf Jahre projektierten, dringend notwendigen baulichen Sanierung unserer Hochschule das Bild des Erreichten. Das alles war nur möglich durch die Anstrengung und den guten Teamgeist aller Beteiligten innerhalb und außerhalb Hochschule, durch vielerlei Rat und Tat auch von Kooperationspartnern. Bei ihnen allen bedanke ich mich. Wir werden diese Unterstützung auch weiter brauchen.



I Entwicklung zum Ende der Gründungsphase

I.1 Gründungssenat und Senat

Die Gründungsphase der Hochschule, die im Frühjahr 2006 begonnen hatte, wurde erst mit Ablauf des 30. September 2008 beendet. Dementsprechend nahm der Gründungssenat weiterhin die Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung wahr (Mitglieder des Gründungssenats vgl. Anlage I). Im Jahr 2008 fanden noch drei Sitzungen des Gründungssenats statt. In seiner 12. Sitzung am 19. Februar 2008 befasste sich der Senat u. a. mit der Besetzung der Funktion der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten der DHPol, dem Vorschlag zur zukünftigen Organisation der Hochschule (Organigramm und Geschäftsverteilungsplan) und den Zielen und Bedingungen einer Curriculumrevision des Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“. Als Vizepräsident wurde dem Kuratorium erneut Wolfgang Birkenstock vorgeschlagen. Die 13. Sitzung am 24. Juni 2008 führte u. a. zur Beschlussfassung über die Grundordnung der DHPol (vgl. Nr. 1.4 und Anlage VI). Zum 14. und damit letzten Mal tagte der Gründungssenat am 19. August 2008. Es wurden die „Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der DHPol“ (vgl. Anlage VII) verabschiedet und Rückblick auf das Erreichte gehalten.

Die Wahl zum ersten ordentlichen Senat der DHPol fand vom 05. August. - 22. August 2008 statt (Mitglieder der Senats vgl. Anlage II). Die Wahlbeteiligung lag bei 63 %. In seiner konstituierenden Sitzung am 21. Oktober 2008 erörterte der Senat sein Selbstverständnis, informierte sich über den Sachstand verschiedener Hochschulprojekte und verständigte sich über sein Arbeitsprogramm.

I.2 Kuratorium

Das Kuratorium der DHPol (Mitglieder vgl. Anlage III) kam zu einer Sondersitzung am 14. Januar und seinen beiden planmäßigen Sitzungen am 11. März in Bremen und am 25. September 2008 in der DHPol zusammen. Wie im Jahr 2007 lag neben den Routineberatungspunkten 2008 der Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der Hochschule. Klaus Neidhardt wurde als Präsident und Wolfgang Birkenstock als Vizepräsident der DHPol bestätigt, außerdem stimmte das Kuratorium der vorgeschlagenen Organisation und der Grundordnung der DHPol zu. Die

Hochschule wurde zudem mit der Durchführung einer Curriculumrevision beauftragt und Regierungsdirektor Walter Jonas (Bayern) als Vertreter des Kuratoriums in die Kernprojektgruppe entsandt. Darüber hinaus waren die notwendige Sanierung des Baubestandes (vgl. Nr. 6.2), die für 2011 geplante große Ausstellung „Polizei in der NS-Zeit“ (siehe Nr. 1.6) und die Entwicklung bei der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL, vgl. Nr. 3.2.1) wichtige Beratungsthemen des Kuratoriums. Schließlich stimmte es einer Vereinbarung der Hochschule mit der Evangelischen und Katholischen Kirche über das Lehrfach Berufsethik zu. Diese Vereinbarung wurde am 18. Juni 2008 mit den Vertretern beider Kirchen unterzeichnet (vgl. Anlage IV).

Mit dem Jahresende endete auch die Amtszeit des Kuratoriumsvorsitzenden, Ministerialdirigent Axel Lüdders (Schleswig-Holstein). Der Vorsitz wurde von Ministerialdirigent Frank Niehörster (Mecklenburg-Vorpommern) übernommen, als neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Senatsrat Dierk Schittkowski (Bremen) gewählt.

Hilfe bei der Vorbereitung von Kuratoriumsentscheidungen leistete 2008 erneut die bereits 2004 eingesetzte „Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Auflagen aus dem Akkreditierungsverfahren“ unter Leitung von Dieter Wehe, Inspekteur der Polizei in Nordrhein-Westfalen. Sie kam zu insgesamt drei Sitzungen zusammen. Unter anderem behandelte sie im Februar intensiv den Bericht der DHPol zur Erfüllung der Auflagen aus der Akkreditierung des Masterstudiengangs an das Akkreditierungs-, Qualitätssicherungs- und Zertifizierungsinstitut (ACQUIN, vgl. Nr. 5.3). In ihrer zweiten Sitzung im Juni stand der Entwurf der Grundordnung im Mittelpunkt der Erörterung, im Oktober der Sachstand zur Curriculumrevision.

1.3 Organisations- und Personalentwicklung

Mit der Zustimmung des Kuratoriums zur Organisation (vgl. Organigramm in Anlage V) fand eine längere intensive Diskussion über die bestmögliche Struktur ihren Abschluss. Die Kernaufgaben der DHPol werden durch die 14 Fachgebiete im Bereich „Polizeiliche Ausbildung, Fortbildung und Forschung“ erfüllt. Koordinationsaufgaben sind der Sprecherin bzw. dem Sprecher der Lehrenden und der Geschäftsstelle für Lehre, Fortbildung und Forschung übertragen. Die Funktion des Sprechers der Lehrenden übt seit Herbst 2006 Herr Ziegler (Leiter des Fachgebietes 09) aus. Hochschulspezifische Querschnittsaufgaben nimmt der neu ge-

schaffene Bereich „Hochschulentwicklung“ wahr, die klassischen Verwaltungsaufgaben obliegen der Hochschulverwaltung, die ebenfalls neu strukturiert wurde (vgl. Nr. 6.1). Unmittelbar beim Präsidenten angehängt ist das Prüfungsamt. Für spezielle Selbstverwaltungsaufgaben werden Kommissionen bzw. Ausschüsse eingerichtet, die insoweit den Senat ergänzen.

Im Verlauf des Jahres konnten alle Berufungsverfahren für die sieben Professuren erfolgreich abgeschlossen werden. Prof. Antonio Vera wurde am 14. Februar 2008 als erster Professor der DHPol ernannt. Zum Jahresende war auch der personelle Aufwuchs der Fachgebiete mit wissenschaftlichen Mitarbeitern, Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften weitgehend abgeschlossen.

1.4 Grundordnung

Die von einer Kommission des Gründungssenats unter Leitung von Prof. Bodo Pieroth erarbeitete Grundordnung (vgl. Anlage VI) beschränkt sich auf die Regelungsaufträge des DHPol-Gesetzes und ergänzt es. Die Zusammenarbeit mit Bund und Ländern bei der Durchführung von Studienangeboten - also zum Beispiel des Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung - Polizeiwissenschaft“ - wird dort geregelt. Ebenso enthält die Grundordnung wesentliche Festlegungen zur Organisation, zur Wahl und den Aufgaben der Sprecherin beziehungsweise des Sprechers der Lehrenden (einschließlich der Schaffung einer Vertretungsfunktion), der Gleichstellungsbeauftragten und der Studierendenvertretung sowie zu bestimmten Mitgliedergruppen der Hochschule. Schließlich sind die Voraussetzungen für die Zulassung ausländischer Studierender und von Gasthörern dort niedergelegt.

1.5 Ausstellung „Polizei im Nationalsozialismus“

Die Innenminister des Bundes und der Länder haben auf ihrer Konferenz im April 2008 - unter dem Vorsitz des Brandenburger Innenministers Jörg Schönbohm - beschlossen, das Projekt „Die Polizei im NS-Staat“ auf den Weg zu bringen. Insgesamt werden für das Projekt, das auf eine Dauer von drei Jahren angelegt ist, 1,3 Mio. € bereitgestellt. Über den Kooperationspartner Deutsches Historisches

Museum (DHM) trägt der Bund 350.000 €, die verbleibenden 950.000 € werden nach dem „Königsteiner Schlüssel“ anteilig von den 16 Ländern übernommen.

Das Projekt „Die Polizei im NS-Staat“ besteht aus drei Teilen:

1. Planung einer temporären Ausstellung zur „Polizei im NS-Staat“ im DHM, Berlin. Die Ausstellung soll dort im März 2011 eröffnet werden.
2. Erstellung von multimedialen Unterrichtsmaterialien und methodisch-didaktischen Handreichungen zum Thema „Die Polizei im NS-Staat“ für die schulische und außerschulische Erwachsenenbildung ebenso wie für alle Aus- und Fortbildungsebenen der Polizeien des Bundes und der Länder .
3. Erstellung eines Ausstellungsmoduls zur „Polizei im NS-Staat“, das an den Fachhochschulstandorten der Länderpolizeien und der Bundespolizei für Dauerausstellungen zum Thema genutzt werden kann und um regionale Komponenten angereichert werden soll.

Die Innenministerkonferenz (IMK) hat der DHPol in Münster die Projektleitung übertragen. Die DHPol wird das Projekt, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin (DHM), umsetzen. Die geschäftsführende Leitung und Umsetzung des Projekts obliegt Dr. Wolfgang Schulte vom Fachgebiet „Allgemeine Polizeiwissenschaft“ der DHPol. Unterstützt wird er von Dr. Detlef von Schwerin, der das „Zentrum für Zeitgeschichte der Polizei“ an der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg in Oranienburg leitet und der das Projekt initiiert hat. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen der DHPol und der Gedenkstätte Villa ten Hompel in Münster. Im Sommer 2008 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der DHPol und dem Deutschen Historischen Museum in Berlin über die gemeinsame Erstellung der temporären Ausstellung zur Polizei im NS-Staat abgeschlossen.

1.6 Festakt zur Gründung der DHPol

Nach Durchführung aller im DHPol-Gesetz genannten Gründungsmaßnahmen, der bestätigten Akkreditierung des Masterstudiengangs, der Neuausrichtung der Organisation und dem erfolgreichen Abschluss aller Berufungsverfahren für die

Professuren waren die Voraussetzungen für die Beendigung der Gründungsphase am 30. September gegeben. Dies war Anlass genug für die Ausrichtung einer Gründungsfeier am 23. Oktober 2008.

Über 400 Repräsentanten der Polizeien des Bundes und der Länder, aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft folgten der Einladung des Vorsitzenden der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren (Innenministerkonferenz - IMK), Jörg Schönbohm MdL, Minister des Innern des Landes Brandenburg, und des Präsidenten der DHPol. Nordrhein-Westfalen, als Sitzland, wurde durch den Innenminister, Dr. Ingo Wolf MdL, vertreten. Neben dem IMK-Vorsitzenden waren Christoph Ahlhaus, Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg, Volker Bouffier, Hessischer Minister des Inneren und für Sport, Uwe Schünemann, Minister für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen, sowie Manfred Scherer, Innenminister des Landes Thüringen, zur DHPol gekommen.

Der Festakt ist auf einer DVD dokumentiert, die bei der DHPol bestellt werden kann.

Die Reden sind im Heft IV/2008 der Schriftenreihe der DHPol zusammengestellt. (www.dhpol.de/de/hochschule/Publikationen/schriftenreihe/schriftenreihe.php)



Gründungsfeier am 23. Oktober 2008

2. Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung

2.1 Fachgebiete und Polizeitechnisches Institut

Fachgebiet 01 - Allgemeine Polizeiwissenschaft

Personal

Die Leitung des Fachgebietes wurde Anfang Oktober 2007 durch Prof. Joachim Kersten übernommen. Seit Februar 2008 ist Prof. Kersten als Universitätsprofessor für Allgemeine Polizeiwissenschaft an der DHPol tätig. Neben Prof. Joachim Kersten ist Dr. Wolfgang Schulte als Angehöriger des ehemaligen Fachbereichs Rechts- und Sozialwissenschaften nun als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet tätig. Seit März 2008 verfügt das Fachgebiet zudem mit Verena Schulze, M.A. und Ansgar Burchard, M.A. über zwei wissenschaftliche Hilfskräfte. Andrea Roski-Möhlmann leitet als Bürokräft das Geschäftszimmer, zudem unterstützt Janna Wegmann seit Mai 2008 als studentische Hilfskraft das Fachgebiet.

| | |
|------------------------------|---------------------------------------|
| <u>Prof. Joachim Kersten</u> | <u>Leiter des Fachgebietes</u> |
| <u>Dr. Wolfgang Schulte</u> | <u>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</u> |
| <u>Verena Schulze, M.A.</u> | <u>Wissenschaftliche Hilfskraft</u> |
| <u>Ansgar Burchard, M.A.</u> | <u>Wissenschaftliche Hilfskraft</u> |
| <u>Janna Wegmann</u> | <u>Studentische Hilfskraft</u> |
| <u>Andrea Roski-Möhlmann</u> | <u>Geschäftszimmer</u> |

Lehre

Prof. Joachim Kersten hat sich an der Lehre in mehreren Modulen, zentral im Modul 11 beteiligt. Dr. Wolfgang Schulte ist bis September 2007 seinen Lehrverpflichtungen in der Ausbildung des Ratsanwärterlehrgangs 2005/2007 und ab Oktober seinen Lehrverpflichtungen im Ratsanwärterlehrgang 2006/2008 nachgekommen. Da es sich bei beiden Lehrgängen um einen Probedurchlauf des neuen modularisierten Curriculums der DHPol handelte, stand hier neben dessen Lehrtätigkeit vor allem die Abstimmung, Koordination und Evaluation des von ihm zu verantwortenden sozialwissenschaftlich ausgerichteten Moduls 11 im Vordergrund seiner Tätigkeit. Der Hauptteil seiner Lehrverpflichtungen lag naturgemäß im Modul 11 und im Modul 14, einzelne Beiträge erfolgten in den Modulen 16 und 17. Verena Schulze und Ansgar Burchard übernahmen innerhalb des Modul 11 jeweils 2 Lerngruppen zu der Thematik „Polizei und Politik“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen. Die fachliche Kooperation mit dem ersten Studienjahr zu Modul 1 erfolgte durch Prof. Joachim Kersten.

Fortbildung

Prof. Joachim Kersten leitete zusammen mit Dr. Wolfgang Schulte die Fortbildungsveranstaltung „Polizei im 20. Jahrhundert“ (März 2008), gemeinsam mit Rainer Kasecker und Prof. Ralf Kölbel die sogenannte Präsidententagung (Juli 2008), zusammen mit Prof. Astrid Jacobsen (Polizeiakademie Niedersachsen) die Fortbildungsveranstaltung „Polizeiwissenschaft“ (August 2008), mit Ansgar Burchard das CEPOL Seminar „Human Rights and Police Ethics“ (September 2008). Er lieferte als Vertreter der Hochschule Beiträge zu CEPOL Seminaren in Bratislava und Wien, zu einer UNICRI Arbeitstagung in Rom und zum Kongress der International Gesellschaft für Kriminologie in Barcelona. Weitere Vorträge an der Akademie für Politische Bildung Tutzing, bei zwei zentralen Präventionskongressen in Mannheim, einer Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe e.V. (DVJJ) Tagung in Köln und Lüneburg, der Richterakademie in Wustrau und der Evangelischen Akademie in Blankenese und beim polizeiwissenschaftlichen Fachkongress in Gelsenkirchen.

Dr. Wolfgang Schulte hat im Bereich der Fortbildung drei Seminare geplant und durchgeführt („Polizeientwicklung im 20. Jahrhundert“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und ein CEPOL Seminar in englischer Sprache zum Thema „Human Rights“). Darüber hinaus hat Dr. Wolfgang Schulte im Rahmen der Allgemeinen Fachlichen Fortbildung insgesamt sechs Einführungsvorträge zum Thema „Polizeientwicklung im 20. Jahrhundert“ gehalten.

Verena Schulze hat gemeinsam mit Dr. Wolfgang Schulte das Fortbildungsseminar „Öffentlichkeitsarbeit“ vorbereitet und durchgeführt.

Forschung

Prof. Joachim Kersten

- Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten im sozialen Nahraum (Projekt gemeinsam mit Fachgebiet 13);
- Police Accountability in Democratic Societies (Antragsstadium)

- “Sicherheitskultur” in Zuwanderungsvierteln (Antragsstadium)

Dr. Wolfgang Schulte

- Betreuung des lokalgeschichtlichen Forschungsprojekts und Zusammenarbeit mit dem Historiker Dr. Stefan Klemp, der den lokalgeschichtlichen Hintergrund des Standorts der DHPol bzw. ehemaligen Polizeiführungsakademie näher untersucht hat. Die Forschungsergebnisse sind 2008 in der Schriftenreihe der DHPol erschienen.

Verena Schulze

- Police Accountability in Democratic Societies (Antragsstadium)
- “Sicherheitskultur” in Zuwanderungsvierteln (Antragsstadium)

Ansgar Burchard

- Police Accountability in Democratic Societies (Antragsstadium)
- “Sicherheitskultur” in Zuwanderungsvierteln (Antragsstadium)
- Co-Moderator des CEPOL Seminars „Human Rights and Police Ethics“ (September 2008) sowie Teilnahme an UNICRI Arbeitstagung UNICRI in Rom und New York

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

Prof. Joachim Kersten

- Mitarbeit in der Projektgruppe Masterarbeiten bei der Erstellung der Merkblätter „Masterarbeit“ und „Exposé“; Merkblatt zur Betreuung und Begutachtung von Masterarbeiten und „Richtlinien für gute wissenschaftliche Praxis“ für die Deutsche Forschungsgemeinschaft.
- Mitglied der Kernarbeitsgruppe „Curriculumrevision“
- UNICRI Forschungsgruppe „Major Events“
- CEPOL Research and Science Working Group

Dr. Wolfgang Schulte

- Im Auftrag des Kuratoriums der DHPol leitet Dr. Wolfgang Schulte seit April 2008 eine Bund-/Länder Arbeitsgruppe zur Realisierung eines Projektes zum Thema „Polizei im NS-Staat“, das in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum für das Jahr 2011 projektiert ist. Die Planung und Durchführung von zwei Arbeitstagen der Projektgruppe in

Oranienburg und Münster gehörten in diesem Zusammenhang ebenso zu seinen Aufgaben wie die Absprachen/Zusammenarbeit mit den zuständigen Kuratoren des Deutschen Historischen Museums. Neben der umfangreichen Erstellung von Planungsunterlagen für die Entscheidungsgremien in dieser Sache (Kuratorium der DHPol und AKII) war Dr. Wolfgang Schulte in Zusammenarbeit mit Dr. Detlef von Schwerin von der Landespolizei Brandenburg mit der Einwerbung von Drittmitteln zur Realisierung des Projekts befasst. Konkret schlugen sich diese Bemühungen in Förderanträgen bei der Bundeszentrale für politische Bildung und bei der Kulturstiftung des Bundes nieder.

- Im Juli/August 2008 führte Dr. Schulte eine Ausschreibung zur Besetzung der drei Historikerstellen des Projekts „Die Polizei im NS-Staat“ durch, war an der Einstellung der vier Historiker (zwei Vollzeit und zwei halbe Stellen) maßgeblich beteiligt. Zwischenzeitlich haben die vier Projekthistoriker seit Ende 2008 in der für das Projekt neu eingerichteten Außenstelle der DHPol in Berlin-Biesdorf ihre Arbeit aufgenommen.
- Verena Schulze und Ansgar Burchard unterstützten die UNICRI Forschungsgruppe „Major Events“.

Veröffentlichungen

Prof. Joachim Kersten

Autorengruppe Hochschule für Polizei Baden-Württemberg (2008): Baden Württemberg. In: Handbuch der Polizeien Deutschlands, hrsg. von Hermann Groß, Bernhard Frevel und Carsten Dams. Wiesbaden. S. 45-66.

Kersten, J./Kersten, C. (2008): Integrate - Schwierigkeiten der sozialen Integration Modul 10, Universitäre Fernstudien Schweiz. Brig. 386 Seiten.

Kersten, J. (2008): Der Code der Straße. In: Ab nach Sibirien? Wie gefährlich ist unsere Jugend? Hrsg. von Brumlik, Micha. Beltz Verlag. S. 41-61.

Kersten, J. (2008): D. V.: Vergleichende Aspekte - Japan und Deutschland. In: Waseda Proceedings of Comparative Law, Vol.10, Waseda University, Tokyo/Japan. S. 378-386.

Dr. Wolfgang Schulte

(2008): Nordrhein-Westfalen. In: Handbuch der Polizeien Deutschlands, hrsg. von Hermann Groß, Bernhard Frevel und Carsten Dams. Wiesbaden. S. 289-316.

Ansgar Burchard

Burchard, A. (2009): 1989-2009: 20 Jahre Auslandseinsätze der deutschen Polizei. In: Polizei heute, Januar/ Februar 2009. S. 17-20.

Bedeutsame Beiträge in den Medien

Prof. Kersten

- „Die Währung heißt Respekt“ in: tageszeitung 04. Januar 2008
- „Ich, wir und die anderen“ in: Süddeutsche Zeitung 19. Januar 2008
- Bayerisches Fernsehen „Süßstoff“ 30. März 2008
- Bayerisches Fernsehen „Süßstoff“ 05. Dezember 2008
- Bayerisches Fernsehen „quer“ 10. Januar 2008
- Bayerisches Fernsehen „quer“ 13. Februar 2008
- ARD „Gerechtigkeit für Opfer“ 05. November 2008
- Radiointerviews und talk-back Sendungen im Hessischen Rundfunk, Bayerischen Rundfunk, WDR, SWR3 und NDR.

Fachgebiet 02 - Polizeiliche Führungslehre

Das Jahr 2008 war durch die Konsolidierung und Neuausrichtung des Fachgebietes auf die polizeiliche Führungslehre geprägt. Das im Leitbild der Hochschule formulierte Ziel „eine enge Verflechtung von Theorie und Praxis“ zu gewährleisten, sowie die Feststellung, dass „besonderer Wert auf Praxiswissen und herausragende Handlungskompetenz gelegt“ wird, waren handlungsleitend.

Es galt die beiden Schwerpunkte, die im Leitbild formuliert sind und auch das Fachgebiet kennzeichnen, in der Lehre deutlich zu machen. Dies ist zum einen die Betonung des Verständnisses der Führungslehre als direkte Führung von Menschen. Durch die Auflösung des an der Polizei-Führungsakademie bestehenden Fachbereiches „Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften“ mussten nicht nur die Nahtstellen, sondern gerade die Überlappungsbereiche mit den

Fachgebieten 03, 04 und 14 definiert werden. Weichen für künftige Kooperationen sind gestellt.

Der zweite Schwerpunkt war die Profilierung der polizeilichen Führungslehre. Insbesondere die Anforderungen der polizeilichen Aufgabenstellung, die spezielle Organisationskultur in den Polizeien sowie politische und rechtliche Rahmenbedingungen bedingen die erfolgreiche, zweckgerichtete Transformation von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die polizeiliche Praxis als ein Erfolgsfaktor für wirksames polizeiliches (Führungs-)Handeln. Die Synthese von wissenschaftlicher Expertise und praxiserprobtem Erfahrungswissen ist das Kerngeschäft des Fachgebietes.

Personal

Fachgebietsleiter ist seit September 2007 Leitender Polizeidirektor Gerd Thielmann von der Polizei Hessen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der im Jahre 2008 zur DHPol versetzte (bisher abgeordnet vom Magistrat der Stadt Offenbach) Regierungsdirektor Dr. Christian Barthel. Wissenschaftliche Hilfskraft im Fachgebiet wurde im laufenden Jahr Caren Heuer, die ein Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster absolvierte und Promovendin an der Graduate School "Practices of Literature" ist. Das Geschäftszimmer wird von Carola Reddmann geführt.

| | |
|-----------------------|--------------------------------|
| Gerd Thielmann | Leiter des Fachgebietes |
| Dr. Christian Barthel | Wissenschaftlicher Mitarbeiter |
| Caren Heuer | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Carola Reddmann | Geschäftszimmer |

Lehre

Das Fachgebiet ist für das Modul 12 „Personalführung in der Polizei“ verantwortlich. Im Studiengang 2007/2008 wurde das Modul auf die Polizeiliche Führungslehre ausgerichtet wozu es in insgesamt zehn Themenschwerpunkte unterteilt wurde:

12.01 - Rollen der Führungskraft

12.02 - Vertrauen und Kontrolle

12.03 - Orientierungskonflikte (Selbstmanagement)

12.04 - Umgang mit Problemen im Führungsteam

12.05 - Praxisrelevanz verschiedener Führungskonzepte

12.06 - Gestaltungsverantwortung der Führungskraft

12.07 - Szenariobasiertes Lernen (SBL)

12.08 - Führungskommunikation (FKT)

12.09 - Mitarbeiterförderung

12.10 - Führungsethik

Führungskommunikation und Szenariobasiertes Lernen waren Trainingseinheiten, die in zwei bis zweieinhalb Tagen von ausgebildeten Trainerinnen und Trainern aus verschiedenen Polizeibehörden und -einrichtungen der Polizeien in Deutschland durchgeführt wurden.

Führungsethik lehrten Polizeidekan Dr. Siegfried Franke und Landespfarrer Werner Schiewek. Die Evaluierung des Moduls zeigte eine hohe Akzeptanz der Studierenden.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studiencurses für Juristen mit 2. Staatsexamen. Die fachliche Kooperation zu Modul 4 erfolgte durch Gerd Thielmann.

Fortbildung

Das Fachgebiet organisierte vier Fortbildungsveranstaltungen.

- Im Seminar „Führung und Zusammenarbeit in der Polizei“ wurden unter drei verschiedenen Blickwinkeln, einem akademisch-philosophischen, einem wissenschaftlich-theoretischen und einem praktisch-anwendungsbezogenen, Erkenntnisse und Erfahrungen für die operative und strategische Führungsebenen vorgestellt.
- Die Arbeitstagung der Personalreferentinnen und -referenten in den Senatsverwaltungen und Ministerien der Länder und des Bundes wurde vom Fachgebiet ausgerichtet, als Schwerpunktthema ein Fachvortrag „Gesundheitsgerechte Mitarbeiterführung“ angeboten.
- Im Dezember 2008 hat sich das Fachgebiet an der Planung und Durchführung des so genannten „flagship seminar“ der Association of European Police Colleges (AEPC), dem European Senior Police Officer Course (ESPOC) am Sitz der National Policing Improvement Agency in Bramshill/Großbritannien beteiligt.
- Die aus Sicht des Fachgebietes wichtigste Fortbildungsveranstaltung war auch im Jahre 2008 das Management-Kolleg für 19 Spitzenführungskräfte der deutschen Polizeien und einem Angehörigen des Polizeikorps der Niederlande. Den Kollegteilnehmerinnen und -teilnehmern wurde bei einem

Vorbereitungstreffen ein Angebot von 25 Einzelthemen aus dem gesamten Spektrum der polizeilichen Arbeit unter Fokussierung auf die oberste Führungsebene unterbreitet. Außerdem waren die Teilnehmer aufgefordert, aus ihrem bisherigen dienstlichen Bereich Erfahrungen mit Projekten anzubieten. Aus diesen Vorschlägen wählte die Gruppe Themenbereiche aus, die dann von der Kollegleitung in insgesamt drei, jeweils einwöchige Veranstaltungen organisiert wurden. Für die Vorträge konnten Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Nicht-Regierungsorganisationen und Polizei gewonnen werden. Eine einwöchige Hospitation bei einem großen deutschen Unternehmen aus den TOP 100 war der letzte Baustein einer Qualifizierung für Spitzenfunktionen der Polizei. Das Kolleg wurde von den Absolventinnen und Absolventen als hervorragend beurteilt.

Forschung

Im Rahmen des Projektes „Führungsaufgabe Personalentwicklung“ wurde diese Führungsaufgabe wissenschaftlich fundiert beschrieben. Die praxiserprobten Erhebungen und Darstellungen sollen Anfang 2009 als Buch veröffentlicht werden. Im Zusammenhang mit der Planung eines Projekts zur Evaluierung der Aus- und Fortbildung im Bereich der polizeilichen Führungslehre hat das Fachgebiet als ersten Schritt die Curricula der Fachhochschulen beziehungsweise vergleichbarer Einrichtungen zusammengetragen und ist zurzeit mit der Auswertung und Systematisierung beschäftigt.

In der Planungsphase befindet sich ein Kooperationsprojekt mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Personalführung und Organisation der FernUniversität Hagen, Prof. Jürgen Weibler, über die Weiterentwicklung des Kooperativen Führungssystems der Polizei unter den Anforderungen des 21. Jahrhunderts.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Gerd Thielmann ist Mitglied des Senats der DHPol und Mitglied der Kernarbeitsgruppe „Curriculumrevision“
- Beteiligung an der Planung und Durchführung des ESPOC-Seminars der Association of European Police Colleges (AEPC)

Veröffentlichungen

Dr. Christian Barthel

- Barthel, C., Kreissl, R. & Ostermeier, L. (Hrsg.). (2008): Policing in Context. Münster. Lit Verlag.
- Barthel, C. & Schmitt, G. (2008): Policing The Regional Context. Polizeiliches Politikfeldmanagement im regionalen Politikfeld Innere Sicherheit. In: Kreissl, Reinhard u.a. (Hrsg.) Policing in Context, Münster. Lit Verlag. S. 147-197.
- Barthel, C. (2008): Gemeinwesenorientierte Polizeiarbeit und Organisationsentwicklung. In Kreissl u.a. ebenda. S. 209-233.
- Barthel, C. (2008). Personalentwicklung in der öffentlichen Verwaltung - Anspruch, Grenzen und Professionalisierungsnotwendigkeiten. In: Neues Verwaltungsmanagement.
- Barthel, C. & Spiegel, C. (2008): Spiegel: Qualitätsmanagement in der Stadt Offenbach. In: Lorig, H. (Hrsg.) Moderne Verwaltung in der Bürgergesellschaft, Baden-Baden. Nomos. S. 280-298.
- Barthel, C. (2008): New Public Management - symbolischer Ausdruck der Elitenzirkulation im höheren Vollzugsdienst der Polizei. In Fisch, R, Müller, A. & Beck, D.(Hrsg.) Veränderungen in Organisationen; Wiesbaden. Verlag Sozialwissenschaft, S. 377-415.

Gerd Thielmann

- Thielmann, G. (2008): Wenn das Kooperative Führungssystem ein Auto wäre - verschrotten oder weiterfahren? In: POLIZEI-heute 02/2008. Gelbe Seiten.
- Thielmann, G. & Kölbach, J. (2008): Tagungsbericht: Internationale Zusammenarbeit bei der Kriminalitätsbekämpfung. Bericht von der CEPOL Conference "Crime, Police and Justice in the 21st century" vom 26. - 28. Mai 2008 in Paris. In: Kriminalistik 08-09/2008. S. 514-517.
- Thielmann, G. (2008): Kommentar zur Nr. 1.6.1 der PDV 100 Einsatzgrundsätze. In: Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei - Kommentar zur PDV 100. Hrsg. Neidhardt, Klaus. Stuttgart. Boorberg. März 2008.

Caren Heuer

- Heuer, C. (2008): Hermannschlachten. Ein Tagungsbericht. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 77/2008.

Sonstiges

Vortrag Thielmann, Gerd: „Entwicklung und Stand der DHPol“ bei der Fachtagung „Höhere Polizeivollzugsdienst“ der GdP Hessen. Bericht dazu: GdP Hessen (2008). Der Verantwortung gerecht werden. In: Deutsche Polizei, Landesjournal Hessen 11/2008. S. 5-6.

Fachgebiet 03 - Betriebswirtschaftslehre - Public Management in der Polizei

Personal

Das Fachgebiet wurde vom 01. Januar - 31. März 2008 von Dr. Jochen Christe-Zeyse, ab dem 01. April 2008 von Prof. Rolf Ritsert geleitet. Die Stelle des/r Wissenschaftliche/n Mitarbeiters/in war bis zum 31. August 2008 durch Dr. Jochen Christe-Zeyse und ist ab dem 01. Januar 2009 durch Mirjam Pekar besetzt. Als wissenschaftliche Hilfskraft ist seit dem 01. Januar 2009 Christina Hillenbrandt tätig. Mitarbeiterin im Geschäftszimmer des Fachgebietes ist Gabriele Tietz.

| | |
|--------------------------|--|
| Dr. Jochen Christe-Zeyse | Leiter des Fachgebietes 01. Januar bis 31. März 2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bis 31. August 2008 |
| Prof. Rolf Ritsert | Leiter des Fachgebietes ab 01. April 2008 |
| Mirjam Pekar | Wissenschaftliche Mitarbeiterin ab 01. Januar 2009 |
| Christina Hillenbrand | Wissenschaftliche Hilfskraft ab 01. Januar 2009 |
| Gabriele Tietz | Geschäftszimmer |

Lehre

Die studiengangsbezogenen Lehrinhalte des Fachgebietes ergeben sich aus dem Curriculum des Masterstudienganges „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“:

- Modul 13 - Lehrveranstaltung Management.
Der Gesamtstundenanteil beträgt 65 Stunden, davon 35 Stunden Kontaktstudium und 30 Stunden Selbststudium.
- Modul 5 - Lehrveranstaltung Projektmanagement
(Präsenzveranstaltung bei der DHPol). Die so genannte Präsenzphase II wird vom Fachgebiet 03 geleitet und durchgeführt und fand vom 7. bis 9. Mai 2008 statt. Dabei wurde an drei Tagen systematisches Projektmana-

gement anhand polizeilicher Fallstudien trainiert. Der Gesamtstundenanteil beträgt 27 Stunden, davon 12 Stunden Kontaktstudium und 15 Stunden Selbststudium.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen.

Fortbildung

In der Fortbildung wurden im Jahr 2008 folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Seminar 10/2008 Projektmanagement mit Personalzertifizierung:
Das Seminar wird in Kooperation mit der IHK Nordwestfalen durchgeführt und besteht aus zwei Modulen. Modul I fand vom 14. - 18. April, Modul II vom 26. - 30. Mai 2008 statt. Das Seminar schließt mit einer Prüfung durch Beauftragte der IHK Nordwestfalen ab. Es kann das Zertifikat „Projektmanagement“ der IHK Nordwestfalen und der DHPol erworben werden.
- Seminar 28/2008 Qualitätsmanagement Experte (Polizei) mit Personalzertifizierung:
Das Seminar wird als Lizenzveranstaltung mit der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) durchgeführt und besteht aus zwei Modulen. Modul I fand vom 01. - 05. September, Modul II vom 13. - 17. Oktober 2008 statt. Das Seminar schließt mit einer Prüfung der DGQ ab. Es kann das Zertifikat „Qualitätsmanagement Experte (Polizei)“ erworben werden. Der Lehrgang entspricht den europäisch harmonisierten Vorgaben der European Organization for Quality (EOQ), so dass auf Antrag das Zertifikat „EOQ-Quality Management Technican“ erteilt werden kann.
- CEPOL-Seminar „Development of Leadership and Management of Change“:
Das Seminar wurde in der Zeit vom 03. bis 06. Juni 2008 durchgeführt.
- Studienkurs 2008/2009
53 Stunden Kontaktstudium zu den Themen: Public Management, Grundlagen des Controllings und Grundlagen des Projektmanagements.

Forschung

Aktuelle Forschungsschwerpunkte des Fachgebietes liegen in den Bereichen:

- „Public Management Reformen“ in den Polizeien des In- und Auslandes
- Anwendung betriebswirtschaftlicher Methoden (insbesondere Controlling, Qualitätsmanagement, Projektmanagement, Prozessmanagement) in den Polizeien der Länder und des Bundes

Aktuelles Projekt

„Steuerung und Management in den Polizeien der Länder und des Bundes“ - Sachstand und Perspektiven, (Drittmittelfinanzierung durch die Steria Mummert Consulting AG)

Gegenstand:

Erfassung des Ist-Standes der Entwicklung von „Steuerung und Management“ in den Polizeien der Länder und des Bundes. Synoptische Auswertung eingeführter oder in Planung und Entwicklung befindlicher Managementsysteme. Analytische Auswertung und Einordnung verschiedener Managementansätze. Erfassung des Grades der Institutionalisierung von „Steuerung und Führung“ in den Polizeiorganisationen.

Laufzeit:

Dezember 2008 - Juni 2009

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

Prof. Rolf Ritsert

- Mitglied des Senats der DHPol
- Mitglied der Senatskommission „Promotionsordnung“
- Mitglied der erweiterten Arbeitsgruppe zur Revision des Curriculums

Veröffentlichungen

Prof. Rolf Ritsert

Ritsert, R. (2008): Selbstbewertung als Einstieg in ein professionelles Qualitätsmanagement: Konzept und Erfahrungen mit dem Gemeinsamen Europäischen Qualitätsbewertungskonzept. In: Stember, Jürgen/ Beck., Wolfgang

(Hrsg.) Verwaltungswissenschaften - Aktuelle Schwerpunkte und Herausforderungen. Münster. Lit Verlag. S. 231-237. (mit Olaf Weidner)

Ritsert, R. (2008): Zur Methodik der Analyse von Unfalldaten als Grundlage eines Controllings für die Verkehrssicherheitsarbeit. In: Die Polizei, 2008, Nr. 6. S. 173-177. (mit Wilfried Seidel).

Ritsert, R. (2008): Similarities an Differences in NPM Reforms: The Case of Germany`s Police Forces in Its “Old” and “New” States, Paper presented at the Conference on “New Public Management and the Quality of Government”, University of Gothenburg, Sweden. S. 1-28. Conference Proceedings. (mit Robert C. Rickards)

Ritsert, R. (2008): Rezension von: Rickards, Robert C.: Budgetplanung kompakt, Oldenbourg Verlag München/Wien 2007. In: Controlling & Management, 2008, 52. Jg., Nr. 6. S. 421-422.

Fachgebiet 04 - Organisation und Personalmanagement in der Polizei

Wie andere Organisationen auch, stehen die deutschen Polizeien in kontinuierlichen Veränderungsprozessen ihrer Aufbau- und Ablauforganisation. Neben den klassischen Ansätzen der Organisationstheorie wird zunehmend auch den ungeplanten Prozessen in der Organisation systematische Beachtung geschenkt. Damit wird eine betriebswirtschaftlich geprägte Betrachtung durch sozialwissenschaftlich motivierte Sichtweisen der Organisation ergänzt. Konzepte wie Organisationskultur, Interessen und Politik in Organisationen und Organisationsentwicklung stehen stellvertretend für diese Dimension. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen und ihre Darstellung in der Aus- und Fortbildung, aber auch ihre Bearbeitung in der Forschung sind Aufgabe des Fachgebietes.

Der Bereich Personalmanagement repräsentiert den zweiten Schwerpunkt. Angesichts der Entwicklung sowohl externer Faktoren (zum Beispiel Dynamik der Arbeitsmärkte, demographische Entwicklung), aber auch interner Erfordernisse (Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur als das wesentliche Potenzial, sondern auch die wesentliche Substanz der Organisation, personalstrukturelle Dynamikfaktoren wie Demographie und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) setzt sich immer stärker die Erkenntnis durch, dass Personalmanagement im Zentrum der Managementtätigkeit steht beziehungsweise stehen muss und auch nicht mehr auf die klassischen Bereiche der Personalverwaltung bezie-

ungsweise Personalwirtschaft begrenzt werden kann. Das gilt auch im Hinblick auf Forschungsansätze und die Inhalte der Aus- und Fortbildung.

Eine dritte Zuständigkeit hat das Fachgebiet im Bereich der Thematik Sozialstruktur. Die Struktur der Gesellschaft und ihre Entwicklung haben Auswirkungen sowohl auf das Aufgabenfeld als auch auf die Organisation und das Personal der Polizei. Fragestellungen wie demographische Entwicklung, Migration und Ethnizität, Bildungsstruktur, materielle Lebensbedingungen und soziale Ungleichheit können die Polizei sowohl mittelbar als auch unmittelbar tangieren und sind damit höchst bedeutsam für die polizeiliche Führung. Demgemäß werden sie ebenfalls in der Aus- und Fortbildung thematisiert.

Personal

Das Fachgebiet umfasst 4 Mitarbeiter. Der Leiter des Fachgebietes ist Prof. Antonio Vera. Darüber hinaus sind Regierungsdirektor Dr. Wolfgang Kokoska als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst, Katharina Kölling, M.A. als wissenschaftliche Hilfskraft und Gabriele Tietz als Bürokräft dem Fachgebiet zugeordnet.

| | |
|-------------------------|---|
| Prof. Antonio Vera | Leiter des Fachgebietes |
| Regierungsdirektor | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Dr. Wolfgang Kokoska | Hochschuldienst |
| Katharina Kölling, M.A. | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Gabriele Tietz | Geschäftszimmer |

Lehre

Die Lehraufgaben des Fachgebietes liegen schwerpunktmäßig in den Modulen 11 - Polizei in der Gesellschaft - und 13 - Management in der Polizei.

- In Modul 11 (Lehrveranstaltung 11.1): Polizei und Politik, insb. Modernisierung und Strukturmerkmale der Gesellschaft (Alter, Geschlecht, Ethnizität, Bildung, Einkommen)
- In Modul 13 (Lehrveranstaltung 13.1): Organisationslehre, insb. Einführung in die Organisationslehre, motivationsorientierte Organisation, Interessen und Politik in Organisationen, Organisationsentwicklung und Veränderungsmanagement

- In Modul 13 (Lehrveranstaltung 13.3): Personalmanagement, insb. Grundlagen des Personalmanagements, strategisches Personalmanagement, Personalentwicklung

Das methodisch-didaktische Prinzip der Erarbeitung war in allen Themenbereichen ähnlich:

- Einführungsvorlesung
- Vertiefung oder Vorbereitung der Thematik durch leitfragengestütztes Studium ausgewählter Literaturbeiträge bzw. Internetrecherchen
- Nachbereitung der Literaturarbeit beziehungsweise Präsentation von Rechercheergebnissen und Erörterung in Seminargruppen
- Zum Teil Erörterung, Vertiefung und Anwendung an Hand von Fallstudien

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen. Die fachliche Kooperation mit dem ersten Studienjahr zu Modul 5 erfolgte durch Prof. Antonio Vera.

Fortbildung

In 2008 wurden folgende Fortbildungsveranstaltungen angeboten:

- Seminar „Personalmanagement als Führungsaufgabe“:
Das Seminar richtete sich an Personalreferentinnen und Personalreferenten sowie Personalverantwortliche (höherer Dienst), die mit Fragen der Personalplanung, -auswahl, -entwicklung sowie mit Fragen der Aus- und Fortbildung betraut sind und sollte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit aktuellen Themen des Personalmanagements und der Personalentwicklung konfrontieren.
- Seminar „Gestaltung von Veränderungsprozessen“:
Das Seminar richtete sich an Führungskräfte der Polizei (höherer Dienst) und sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Konzepte zur Veränderung in vorhandenen Organisations- und Personalstrukturen vorstellen, kritische Erfolgsfaktoren identifizieren und hinterfragen und im Zusammenhang mit dem Wandel von Struktur und Steuerung die Nutzung der Ressource Wissen als bedeutsamen Faktor verdeutlichen sowie die Strategie zur Planung, Kontrolle und Steuerung der organisatorischen Wis-

sensbasis zur Nutzbarmachung und systematischen Weiterentwicklung der Organisation Polizei diskutieren.

- Seminar „Stadtentwicklung und Polizei“:
Richtete sich an Führungskräfte der Polizei, der Kommunalverwaltungen und der Sozialarbeit. Ziel der Veranstaltung war, die Auswirkungen sozialer (demographischer, wirtschaftlicher und ethnischer) Veränderungen im städtischen Bereich für die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung zu analysieren und polizeiliche Handlungskonzepte zu entwickeln.
- Zwei CEPOL-Seminare „Changes in EU Society - Human Resource Management Consequences“, die sich an polizeiliche Führungskräfte (Senior Police Officers) und HRM-Experten in den europäischen Polizeien richteten. Zielsetzung war, gesellschaftliche Veränderungen in der EU zu beleuchten und ihre Relevanz für die Polizei, insbesondere im Bereich des Personalmanagements zu analysieren. Thematische Schwerpunkte waren die Aspekte Overview of Social Changes, Ageing, Diversity und Gender.
- CEPOL-Seminar „Knowledge of European Police Systems“, das sich an Senior Police Officers in den Polizeien der EU-Mitgliedsstaaten richtete. Ziel war, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Möglichkeiten und Grenzen der polizeilichen Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene und die spezifischen Leistungsprofile der relevanten Institutionen analysieren sollten. Inhaltlich ging es um EUROPOL, EUROJUST, INTERPOL, FRONTEX, SCHENGEN / SIRENE und die Rolle der EUROPEAN COMMISSION.

Forschung

Das Fachgebiet 04 hat in 2008 die folgenden Forschungsschwerpunkte verfolgt:

- Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Personalentwicklung in der Polizei
- Diversity Management und Human Resource Management in der Polizei
- Gesundheitsmanagement
- Public Management
- Bedeutung des sozialstrukturellen Wandels für die Organisation und das Personalmanagement der Polizei

Resultierend aus der alten Fachbereichsstruktur an der Polizei-Führungsakademie hat Dr. Wolfgang Kokoska (zusammen mit Polizeidirektor Karsten Gräfe, Fachgebiet 09, und Prof. Joachim Kersten, Fachgebiet 01, sowie Birgit Winkelsett, Fachgebiet 13) an dem UNICRI-Forschungsprojekt „Coordinating National Research Programmes on Security during Major Events in Europe“ zusammengearbeitet. Das Projekt wurde im Juli 2008 mit dem Bericht zum deutschen Teilprojekt („Manual on Police Ethics and Major Events“) im Rahmen der „Workpackage 5: Ethical Issues related to Security during Major Events“) abgeschlossen.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Prof. Antonio Vera war in 2008 Vorsitzender der Evaluationskommission und Mitglied der Kernarbeitsgruppe „Curriculumrevision“. Zudem ist er zum stellvertretenden Mitglied des Senats der DHPol gewählt worden.
- Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit war Dr. Wolfgang Kokoska als Mitglied in zwei Arbeits- bzw. Projektgruppen der Europäischen Polizei-Führungsakademie (CEPOL) tätig: zum einen in der Working Group on Learning (WGL), zum anderen in der Project Group E-Learning (PGEL). Letztere hat im Oktober 2008 mit der Fertigstellung eines Modellkonzepts zum Aufbau einer E-Learning Architektur und zur Vorgehensweise bei der Entwicklung von E-Learning Modulen für CEPOL ihre Arbeit abgeschlossen.

Veröffentlichungen

Prof. Antonio Vera

- Vera, A. (2008): DRG Cost Weight Volatility and Hospital Performance. In: OR Spectrum, 30. Jg. (2008), Nr. 2. S. 331-354. (gemeinsam mit L. Kuntz und S. Scholtes)
- Vera, A. (2008): Innovationen im Krankenhaus - das Beispiel England. In: Das Krankenhaus, 100. Jg. (2008), Nr. 11. S. 1184-1189. (mit O. Salge)

Dr. Wolfgang Kokoska

- Kokoska, W. (2008): Auswirkungen der demografischen Entwicklungen sowie anderer gesellschaftlicher Veränderungen auf die Aufgaben, die Organisation, das Personal und die Technik der Polizei; Zwischenbericht zum Auftrag des UA FEK vom 17.07.2007. 01.02.2008.

In Vorbereitung ist ein Lehrbuch zum Public Management von Prof. Antonio Vera in Zusammenarbeit mit Prof. Rolf Ritsert.

Fachgebiet 05 - Polizeiliche Verkehrslehre

Personal

Im Fachgebiet 05 sind seit September 2007 folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterin beschäftigt: Fachgebietsleiter ist Polizeidirektor Martin Mönnighoff aus Nordrhein-Westfalen, Polizeidirektor Ulrich Knappe aus Niedersachsen, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst, Guido Kattert (MA) ist als Wissenschaftliche Hilfskraft, Monika Könning als Bürokräft im Fachgebiet tätig.

| | |
|-----------------------------------|---|
| Polizeidirektor Martin Mönnighoff | Leiter des Fachgebietes |
| Polizeidirektor Ulrich Knappe | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Guido Kattert, M.A. | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Monika Könning | Geschäftszimmer |

Lehre

Die Schwerpunkte des Fachgebietes sind Strategie und Taktik der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit, Verkehrsunfallbekämpfung, integrative Aufgabewahrnehmung (Verkehrssicherheitsarbeit und Kriminalitätsbekämpfung) sowie die Effektivität und Effizienz verkehrspolizeilicher Maßnahmen in Allgemeinen und Besonderen Aufbauorganisationen.

Das Fachgebiet 05 hat das Modul 18 „Verkehrssicherheitsarbeit als Führungsaufgabe II“ durchgeführt. Hierbei sind die Schwerpunkte der Lehre:

- Forschung und der Ansätze verschiedener Fachdisziplinen der Unfallforschung
- Verkehrssicherheitskonzepte und -strategien des europäischen Auslands
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit
- Verhalten von Menschen in unterschiedlichen Verkehrsbeteiligungen
- Verkehrssicherheitsstrategien und deren Orientierung am konkreten Bedarf und Rahmenbedingungen einer Polizeidienststelle
- Fallbezogene strategische Einsatz- und Führungsziele
- Aktuelle verkehrspolitische Diskussion

Weiterhin wurden die Module 14 und 17 durch Vorlesungen in den Themenfeldern „Subjektive Sicherheit“ und „Verkehrspolizeiliche Maßnahmen bei Großveranstaltungen und größeren Schadensereignissen“ mit gestaltet.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studiencurses für Juristen mit 2. Staatsexamen Die fachliche Kooperation mit dem ersten Studienjahr zu Modul 7 erfolgte durch Martin Mönninghoff.

Fortbildung

Zum zweiten Mal wurde ein CEPOL-Seminar im Themenfeld „Integrative Verkehrssicherheitsarbeit“ durchgeführt. Die Rückmeldungen zu diesem Seminar haben deutlich aufgezeigt, dass ein großes Fortbildungsinteresse in den Polizeien Europas zu diesem Themenfeld aber auch allgemein zum Austausch über best-practice-Ansätze im Verkehrsbereich besteht. Daneben wurden zwei Fortbildungsseminare in 2008 (national/international) zu den Themenkomplexen „Internationale Verkehrssicherheitsarbeit - Quo vadis? sowie „Verkehrssicherheitsarbeit als gemeinsame Aufgabe von Kommune und Polizei“ durchgeführt.

Zusätzlich wurden in Kooperationen weitere Fortbildungsveranstaltungen an der DHPol durchgeführt:

- TISPOL-Training Seminar (Traffic Information System Police)/ ECR (Euro Route Control)
- Gesamtverband Deutsche Versicherungswirtschaft (GDV) Ausbildung von Moderatoren für die Schulung von Unfallkommissionen

Forschung

Das Forschungsprojekt zum Verhalten von Jugendlichen im Straßenverkehr wurde in 2008 gestartet. Es wird gemeinsam mit der Universität Bremen durchgeführt und soll neue Erkenntnisse für die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit beitragen. Die ersten Befragungen werden in verschiedenen Bundesländern durchgeführt.

Bezeichnung des Projekts:

Verkehrs- und fahrzeugbezogene Einstellungen von jungen Menschen im Übergang in die Automobilität

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Ziel ist die Entwicklung eines Wirkmodells, welches die Manifestierung mobilitätsbezogener Einstellungen und Werte beim Übergang vom Kindes- in das Jugendlichenalter erklärt. Ermöglicht wird damit die Darstellung der Zusammenhänge zwischen spezifischen Persönlichkeitsmerkmalen, dem Stand der Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben und bestimmten verkehrsbezogenen Einstellungen und Werten. Analyse von Transfereffekten bezüglich mobilitätsbezogener Einstellungen und Werte im Elternhaus und in der Peergroup.

Kooperationspartner:

- Universität Bremen, Institut für Psychologie und Transfer
- Innen- und Kultusministerien von Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg
- Schulen und Polizei in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg

Sachstand:

Nachdem der Fragbogen für Jugendliche und Eltern überarbeitet worden ist, wurde in 2008 die Befragung an Schulen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg begonnen und anschließend ausgewertet. Im Frühjahr 2009 werden die ersten Ergebnisse ausgewertet. Weitere Befragungen werden dann in 2009 und 2010 durchgeführt und ebenfalls ausgewertet.

Beginn/voraussichtliches Ende:

September 2007 / September 2010

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Polizeidirektor Martin Mönnighoff ist Senatsmitglied der DHPol und Mitglied in der Senatskommission zur Erarbeitung einer Promotionsordnung.
- Das Fachgebiet 05 ist Mitglied der AG Verkehrspolizeiliche Angelegenheiten (VPA) und an folgenden Arbeitsgruppen der AG VPA beteiligt:

- Handbuch Prävention
- Senioren (Generation 65+) im Straßenverkehr
- Landstraßensicherheit
- Rahmenkonzept zur Qualifizierung von Kontrollpersonal im gewerblichen Güter- und Personenverkehr
- Polizeidirektor Martin Mönninghoff ist für die AG VPA beim European Transport Safety Council (ETSC) tätig.
- Er ist auch Mitglied des Rechtsausschusses des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR).
- Polizeidirektor Martin Mönninghoff und Polizeidirektor Ulrich Knappe haben das EU-Twinning Projekt zusammen mit BMVBS und BMVAT zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Ägypten in 2008 begonnen (Enhancing Road Safety in Egypt through the reform of the road safety planning and operations“ (Short Title: “Road safety in Egypt”).
- Die Beteiligung am Diskurs zum Thema „Geschwindigkeit auf Deutschlands Straßen“ wurde fortgesetzt, Polizeidirektor Martin Mönninghoff mehrfach als Referent zur Aktion „Runter-vom-Gas“ eingeladen.
- Die Projektgruppe des Unterausschusses Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung (UA FEK) „Senioren im Straßenverkehr“, deren Federführung im Fachgebiet 05 liegt, wird die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Straßenverkehr weiter untersuchen und Empfehlungen für den UA FEK erarbeiten.
- Die Federführung für die Erstellung des Lagebildes Drogen im Straßenverkehr wurde übernommen und wird seit 2007 durch das Fachgebiet 05 erstellt.
- Die Mitwirkung des Fachgebietes 05 in der Ordnungspartnerschaft des Polizeipräsidiums Münster, der Stadt Münster, der DHPol und weiterer Akteure zur Steigerung der Verkehrssicherheit wurde fortgeführt.

Veröffentlichungen

Martin Mönninghoff

Mönninghoff, M. (2008): Unfallkommissionen als Instrumente der Verkehrssicherheitsarbeit, 46. Deutscher Verkehrsgerichtstag 2008. Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft (Hrsg.)

Mönnighoff, M. (2008): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei, Kommentar zur PDV 100 - Verkehrsmaßnahmen.

Ulrich Knappe

Knappe, U. (2008): PVT 4 + 5/2008, Verkehrssicherheit auf der Straße, der Schiene und dem Wasser.

Knappe, U. (2008): Schriftenreihe der DHPol II/2008, „Evaluation des aktuellen Forschungsstandes zur Korrelation zwischen Sanktionsniveau und Normbefolgung“ in Zusammenarbeit mit Gaby Keiner (Hessen) und Christian Hackbarth (Thüringen).

Knappe, U. (2008): PVT 1/2009, Polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit - Quo Vadis?

Knappe, U. (2008): PVT 2+3/2009, Verkehrssicherheit - heute und in Zukunft - Auswirkungen demographischer Entwicklungen auf die Verkehrssicherheitslage am Beispiel des Verkehrsunfallrisikos der „Generation 65+“.

Knappe, U. (2008): Polizei heute 06/2008, Verkehrssicherheit heute und in Zukunft. S. 209 - 212.

Medienberichte

- Bundespressekonferenz der Allianz „Pro Tempolimit“ (Deutsche Umwelthilfe, Verkehrsclub Deutschland, Fachgebiet 05) am 26. März 2008 in Berlin
- Tagesschau vom gleichen Tag mit Interview Martin Mönnighoff
- Reportage Westdeutscher Rundfunk (WDR Fernsehen) am 26. November 2008 zur Internationalen Zusammenarbeit am Beispiel CEPOL-Seminar - Polizeiinspektion Emsland - Kontrolle
- Veranstaltung (Parlamentarischer Abend) im Deutschen Bundestag zum Thema „Neue Straßenverkehrsordnung“
- Erarbeitung in einer Europäischen Arbeitsgruppe des ETSC „A Blueprint for 4th Road Safety Action Programme for the EU 2010-2020“
- Vortrag in der Schweiz zum Thema „Generation 65+ im Straßenverkehr“
- Vortrag beim Landesseniorenbeirat Nordrhein-Westfalen zum Thema „Generation 65+ im Straßenverkehr sowie beim Polizeipräsidium Bielefeld

- Vortrag zum Thema Shared Space bei der Mobilitätskonferenz in Konstanz

Fachgebiet 6 - Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminalpolitik

Das Fachgebiet ist für Forschung und Lehre zum deutschen und internationalen Straf- und Strafprozessrecht verantwortlich. Es arbeitet auf einer interdisziplinären Basis, namentlich durch eine Verzahnung mit dem Verfassungs- und Verwaltungsrecht, aber auch durch Integration sozialwissenschaftlicher und kriminalistischer Perspektiven. Forschungsinteressen erstrecken sich auf verschiedene Themen des Straf- und Strafprozessrechts. Aktuelle Schwerpunkte liegen im Bereich „Recht und Empirie des strafprozessualen Ermittlungsverfahrens, namentlich auf wirtschaftsstrafrechtlichem Gebiet.“

Die Leitung des Fachgebietes war in der ersten Jahreshälfte unbesetzt. Anfallende Lehraufgaben wurden durch Lehrbeauftragte erfüllt. Beginnend mit einer Übergangszeit im Juni 2008, in der der Fachgebietsleiter zugleich seinen Verpflichtungen an der Ludwig-Maximilians-Universität in München nachkam, nahmen die Mitarbeiter bis Ende September ihre Tätigkeit auf, sodass mit Beginn des neuen Studiengangs die Arbeitsfähigkeit des Fachgebietes hergestellt war.

Personal

| | |
|--------------------|---------------------------------|
| Prof. Ralf Kölbl | Leiter des Fachgebietes |
| Dr. Susanne Selter | Wissenschaftliche Mitarbeiterin |
| Laura Birkenstock | Wissenschaftliche Mitarbeiterin |
| Torge Sulkiewicz | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Edeltraud Feye | Geschäftszimmer |

Lehre

Das Fachgebiet ist an den Modulen 14, 15, 16 und 19 beteiligt. Dem Curriculum entsprechend handelt es sich hierbei um Lehrveranstaltungen (in Form von Vorlesungen oder in Kleingruppen) zu den Themenbereichen:

- Verhältnis Staatsanwaltschaft - Polizei, insbesondere im Zusammenhang mit kriminalstrategischer Planung und Massenkriminalität
- Polizeilich relevante Fragen des Strafprozessrechts

- Rechtliche Aspekte von Rauschgiftkriminalität, Organisierter Kriminalität und politisch motivierter Kriminalität
- Rechtliche Probleme im Zusammenhang mit verschiedenen Erpressungs- und Entführungsformen
- Internationales Strafrecht

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen.

Fortbildung

- Seminar 36/2008
Das Fachgebiet hat das Fortbildungsseminar „Jugendkriminalität“ vom 17. - 19. November 2008 durchgeführt.

Forschung

Die Forschungsschwerpunkte des Fachgebietleiters liegen zum einen im Bereich des strafrechtswissenschaftlichen Grundlagenproblems „Gewissen und Strafrecht“ und zum anderen (gemeinsam mit den Mitarbeitern) in den Bereichen „Strafprozessuale Absprache“ und „Corporate Crime im Gesundheitssystem (unter besonderer Beachtung der Verfolgungsprobleme)“.

Von den Mitarbeitern werden im Zusammenhang mit Dissertationsprojekten folgende Themenstellungen bearbeitet: „Rechtliche Probleme der Onlinedurchsuchung“ (Laura Birkenstock) und „Probleme der jugendkriminologischen Verlaufsforschung“ (Torge Sulkiewicz). Dr. Susanne Selter hat in diesem Jahr ihre Promotion zu strafrechtlichen Aspekten der Kettenanstiftung abgeschlossen.

Mitwirkung in Gremien

- Prof. Ralf Kölbel hat die Leitung der Senatskommission „Wahlordnung“ übernommen.
- Laura Birkenstock war Mitglied des Wahlausschusses.

Veröffentlichungen

Prof. Ralf Kölbel

Kölbel, R. (2008): „Cultural lag“ und Normevolution. Systemtheoretische Überlegungen am Beispiel des Wirtschaftsstrafrechts. In: K.-M. Kodalle/H. Ro-

sa (Hrsg.): Rasender Stillstand. Beschleunigung des Wirklichkeitswandels. Würzburg. S. 69 - 86.

Köbel, R. (2008): Wirtschaftskriminalität und private Strafrechtsdurchsetzung. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 91 (2008). S. 22 – 37.

Köbel, R. (2008): Zur Verwertbarkeit privat-deliktisch beschaffter Bankdaten. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht 2008. S. 241 - 244.

Fachgebiet 07 - Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht einschließlich des internationalen Rechts und des Europarechts

Das Fachgebiet „Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht einschließlich des internationalen Rechts und des Europarechts“ besteht mit dieser Ausrichtung seit Mitte 2008. Damit wird die polizeirechtliche Tradition an der DHPol fortgesetzt, zugleich aber mit spezifischen Akzenten versehen und erweitert. In der Übergangsphase vor der formellen Gründung der DHPol hat Prof. Andreas Peilert die Geschäfte des Fachgebietes 07 geführt. Die Gründung der DHPol als Universität am 23. Oktober 2008 ging einher mit der personellen Neubesetzung des Fachgebietes ab Mitte 2008 und der inhaltlichen Umstrukturierung, die sich bereits im Namen des Fachgebietes „Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht einschließlich des internationalen Rechts und des Europarechts“ widerspiegelt. Die Schwerpunkte des Fachgebietes nach der Berufung von Prof. Dieter Kugelmann liegen in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Polizeirecht des Bundes und der Länder mit seinen immer enger werdenden Verknüpfungen zum Verfassungsrecht sowie dem Recht des öffentlichen Dienstes. Eine in der Bundesrepublik Deutschland einzigartige Spezifikation einer Universitätsprofessur ist die Hervorhebung des internationalen und europäischen Rechts der Gewährleistung von Sicherheit und der Wechselwirkungen zwischen diesen rechtlichen Gegebenheiten und dem innerstaatlichen Polizeirecht. Im Vordergrund steht insbesondere die Untersuchung des Problemkreises der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in der Europäischen Union.

Personal

| | |
|------------------------|---------------------------------|
| Prof. Dieter Kugelmann | Leiter des Fachgebietes |
| Robert Dübbers | Wissenschaftlicher Mitarbeiter |
| Zangah Shinwari | Wissenschaftliche Mitarbeiterin |
| Elena Rüden | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Ulrike Zaremba | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Thomas Rahn | Studentische Hilfskraft |
| Daniela Rymuza | Studentische Hilfskraft |
| Bärbel Everwin | Geschäftszimmer |

Lehre

In der Lehre ist das Fachgebiet für das Modul 19 „Internationale und interkulturelle Polizeiarbeit“ verantwortlich. Der Lehrstoff des Fachgebietes wird in der Abschlussprüfung als Teil der mündlichen Prüfung abgefragt.

Die Arbeit der Polizei in Bund und Ländern unterliegt einer intensiven Europäisierung und einer wachsenden Internationalisierung, was direkt und indirekt auch die Arbeit der Polizeibehörden betrifft. Neue Anforderungen an die Gewährleistung von Sicherheit in Europa erfordern eine zunehmende Zahl von Auslandseinsätzen und eine intensive internationale polizeiliche Zusammenarbeit. Ein wesentliches Ziel des Fachgebietes ist es, in einer Reihe von Modulen des Masterstudiengangs und in der Fortbildung den polizeilichen Führungskräften Kenntnisse über die Entwicklungen europäischer und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit im Rahmen grenzüberschreitender Gefahrenabwehr und Strafverfolgung zu vermitteln.

Neben dem Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ ist das Fachgebiet am Studienkurs beteiligt, der eine Einführungsweiterbildung für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte mit zweitem juristischem Staatsexamen darstellt. Entsprechend den Schwerpunkten des Fachgebietes standen die wissenschaftliche Darstellung der Europäischen Polizeilichen Zusammenarbeit und weiterer hochaktueller Fragen im Schnittpunkt von Europarecht und innerstaatlichem Polizeirecht im Vordergrund der Lehre. Als weiterer Lernstoff wurde die Behandlung polizeirechtlicher und verfassungsrechtlicher Problemkreise im Zusammenhang besonderer Mittel der Informationsgewinnung angeboten.

Das Fachgebiet beteiligt sich mit vielfältigen Veranstaltungen an der Lehre, die von den Fachgebieten der DHPol in Kooperation durchgeführt wird. Beiträge werden insbesondere zu folgenden Modulen geleistet:

- Modul 14 - Phänomen und Intervention I - Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mit Beiträgen zur Staatsaufgabe Sicherheit und weiteren verfassungsrechtlichen Grundlagen
- Modul 15 - Phänomen und Intervention II - Ausgewählte Aspekte der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und der Staatsschutzkriminalität, mit Beiträgen unter anderem zu internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen der Bekämpfung von Betäubungsmittelkriminalität
- Modul 16 - Phänomen und Intervention III - Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Entführungen und Erpressungen, mit Beiträgen zu den rechtlichen Vorgaben für die modernen Instrumente der Kriminalitätsbekämpfung und zum Verhältnis Polizei und Presse
- Modul 17 - Bewältigung komplexer Großlagen II - Größere Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen, Demonstrationen und Abwehr von gewalttätigen Aktionen, mit Beiträgen zum Versammlungsrecht und zu Zuständigkeiten unterschiedlicher Behörden sowie rechtlichen Kooperationsmechanismen.

Im Modul 19 über „Internationale und interkulturelle Polizeiarbeit“ werden mehrere Ziele verfolgt. Eines der Ziele ist es, den Studierenden gesellschaftliche sowie politische Strukturen und kulturelle Besonderheiten anderer Rechtsstaaten zu vermitteln. Dies dient dem Vergleich von Modellen der strategischen und operativen Zusammenarbeit. Durch die zunehmende Vermittlung von Studieninhalten in englischer Sprache, sollen die Studierenden die Kompetenz zur Zusammenarbeit mit Führungskräften ausländischer Polizeien erwerben. Weitere Ziele sind die Vermittlung der rechtlichen Grundlagen der internationalen polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit, der Rechtsgrundlagen polizeilicher und justizieller Zusammenarbeit in der Europäischen Union und der Erscheinungsformen und Regelungskonzepte polizeibezogener Kooperationsformen. Die Studierenden sollen die Funktionsweisen und praktischen Abläufe der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit und die Grundlagen und Strukturen internationaler Gremienarbeit sowie der internationalen polizeilichen Aus- und Weiterbildung kennen lernen. Verwendungsmöglichkeiten für polizeiliche Führungskräfte in internationalen Aufgabenfeldern werden dargestellt. Damit können die Bedeutung und die besonderen Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Polizei analysiert werden. Den Studierenden sind zudem Grundzüge und Erfordernisse der grenzüber-

schreitenden Übermittlung, Verarbeitung und Nutzung von Daten sowie anwendungsbezogene Grundkenntnisse zu vermitteln. Die Grundsätze des Rechtshilfeverkehrs sollen erläutert werden. Hinzu tritt ein Einblick in den europäischen und internationalen Grundrechtsschutz, um die Rechtsfragen grenzüberschreitenden Tätigwerdens der Polizei von Bund und Ländern zu erfassen.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen.

Fortbildung

- CEPOL-Seminar „The Prüm Treaty, the Swedish Initiative and other current Aspects of European Police Cooperation“

Das Fachgebiet hat im Jahr 2008 an dem CEPOL-Seminar mitgewirkt.

Durch ein Referat von Prof. Dieter Kugelmann zum Thema „Legal Framework and Developments of the Police Cooperation in Europe“ und durch Moderation und wissenschaftliche Hilfstätigkeiten wurden inhaltliche Beiträge zu dem Seminar geleistet, das im Schwerpunkt Helge Tepp (bis September 2008 Fachgebiet 11) vorbereitet hat.

Forschung

Die Forschungsschwerpunkte des Fachgebietes und von Prof. Dieter Kugelmann liegen derzeit auf aktuellen Problemen des Polizeirechts wie der Vorratsdatenspeicherung und der Online-Durchsuchung in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Dies entspricht der allgemeinen Ausrichtung des Fachgebietes, das sich im Polizeirecht wissenschaftlich zuvörderst mit besonderen Mitteln der Datenerhebung bzw. polizeilichen Informationsgewinnung und dem Datenschutz auseinandersetzt. Aus dem weiten Bereich der Gewährleistung von Sicherheit in der Europäischen Union steht die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik im besonderen Fokus. Als Teil dieses Sachgebietes sind die Auslandsmissionen der Bundeswehr und zunehmend auch der deutschen Polizei von besonderem Interesse. In der Forschung vertritt die Professur zudem das allgemeine Europarecht und das Völkerrecht. Im Europarecht bilden die Dienstleistungsfreiheit und die europäischen Grundrechte besondere Schwerpunkte. Im Völkerrecht liegen Akzente auf dem Minderheitenschutz, dem Flüchtlingsrecht und den rechtlichen Fragen von Migration, kultureller Vielfalt und Identität. Eingehend wissenschaftlich be-

gleitet werden auch die Einwirkungen des Völker- und Europarechts auf das Ausländer- und Asylrecht sowie das Medienrecht.

Angehörige des Fachgebietes beschäftigen sich zudem mit Fragen der Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union, der Staats- und Behördenorganisation der russischen Föderation, des internationalen Kartellrechts und der Analyse polizeilicher Eingriffsbefugnisse.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Prof. Dieter Kugelmann wurde in den Senat der DHPol gewählt, der sich im Oktober 2008 konstituiert hat.
- Angehörige des Fachgebietes arbeiten mit anderen Fachgebieten an der Erarbeitung und Ausgestaltung einer Promotionsordnung für die Deutsche Hochschule der Polizei mit und der Fachgebietleiter hat den Vorsitz in der einschlägigen Senatskommission übernommen, die im Dezember 2008 mit ihren Arbeiten begann.

Fachgebiet 08 - Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen

Das Fachgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ ging als eines von drei neuen Fachgebieten für polizeiliche Einsatzlehre am 01. Oktober 2007 aus dem bisherigen Fachbereich „Polizeiliches Management“ der Polizei - Führungsakademie hervor.

Polizeiverwendungslehre als Ursprung der polizeilichen Einsatzlehre heutigen Zuschnitts etablierte sich während der Weimarer Republik in der Ausbildung für polizeiliche Führungskräfte. In der Zentralen Polizeischule, später im Polizei-Institut Hilstrup und der Polizei-Führungsakademie war Polizeiverwendungslehre bzw. Einsatzlehre durchgehend Bestandteil des Curriculums.

Das Fachgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ befasst sich mit den theoretischen und methodischen Grundlagen des Einsatzmanagements nach der Polizeidienstvorschrift 100 sowie ihren Fortentwicklungen und Ergänzungen. Im Mittelpunkt stehen strategische und taktische Grundsätze der polizeilichen Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Einsätzen des täglichen Dienstes und aus besonderem Anlass, einschließlich der Konzeption der Aufbau- und Ablauforganisation. Dem Fachgebiet kommt daher eine zentrale Rolle bei der Disziplinentwicklung zu.

Der zweite thematische Schwerpunkt des Fachgebietes liegt bei den spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei Zeitlagen, insbesondere bei Veranstaltungen, Versammlungen, Arbeitskämpfen usw., bei denen durch das Verhalten von Menschenmassen Gewaltphänomene oder andere Gefahren für hochwertige Rechtsgüter entstehen können.

Personal

Das Fachgebiet wird geleitet von dem Leitenden Polizeidirektor Jürgen Funk, Landespolizei Schleswig - Holstein. Neben den Lehrkräften für besondere Aufgaben Polizeidirektor Michael Müller, Nordrhein-Westfalen, und Polizeirätin Katja Kruse, Schleswig-Holstein, gehören dem Fachgebiet Nina-Kristin Fuchs und Christian Hesse als Wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Hilde Schmidt als Bürokräft an.

Darüber hinaus sind Polizeidekan Dr. Siegfried Franke und Landespfarrer Werner Schiewek als berufsethische Lehrbeauftragte und Renate Böhme als Bürokräft für diesen Bereich dem Fachgebiet zugeordnet.

Im Rahmen der Organisationsänderung von der Polizei - Führungsakademie zur DHPol wurden mit Wirkung vom 01. Oktober 2007 drei Fachgebiete (08, 09, 10) eingerichtet, die Teile der ehemaligen Einsatzlehre des Fachbereiches „Polizeiliches Management“ beinhalten. Die Lehre im Masterstudiengang und der Fortbildung wird derzeit allerdings als Querschnittslehre fachgebietsübergreifend durchgeführt.

| | |
|---------------------------------------|---|
| Leitender Polizeidirektor Jürgen Funk | Leiter des Fachgebietes |
| Polizeidirektor Michael Müller | Lehrkräft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Polizeirätin Katja Kruse | Lehrkräft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Nina-Kristin Fuchs | Wissenschaftliche Hilfskräft |
| Christian Hesse | Wissenschaftliche Hilfskräft |
| Hilde Schmidt | Geschäftszimmer |
| Polizeidekan Dr. Siegfried Franke | Lehrbeauftragter Berufsethik |
| Landespfarrer Werner Schiewek | Lehrbeauftragter Berufsethik |
| Renate Böhme | Geschäftszimmer |

Lehre

Das Fachgebiet wirkt im Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ im 2. Studienjahr an folgenden Modulen mit:

- Modul 11 - Polizei in der Gesellschaft
Lehrveranstaltung „Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik“
- Modul 15 - Kriminalität - Phänomen und Intervention II
Lehrveranstaltung „Organisierte Kriminalität“
- Modul 16 - Kriminalität - Phänomen und Intervention III
Lehrveranstaltung „Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwermriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte“; Lehrveranstaltung „Aktuelle Herausforderungen bei der Bewältigung besonderer Einsatzlagen“
- Modul 17 - Bewältigung komplexer Großlagen II
Lehrveranstaltung „Aktuelle Einsatzkonzeptionen für ausgewählte Großlagen“; Lehrveranstaltung „Demonstrationen und Abwehr von gewalttätigen Aktionen“
- Modul 19 - „Internationale und interkulturelle Zusammenarbeit“
- Das Modul 17 - Bewältigung komplexer Großlagen II wurde im 1. und 2. Probelauf des Masterstudienganges durch das Fachgebiet 08 koordiniert und wurde als einziges Modul des zweiten Studienjahres mit großem Erfolg als Blockmodul durchgeführt.
- Darüber hinaus wirkt das Fachgebiet bei der Koordination und inhaltlichen wie methodischen Weiterentwicklung des im (dezentralen) 1. Studienjahrs bei folgenden Modulen mit:
 - Modul 3 - Grundlagen des Einsatzmanagements
Lehrveranstaltung „Führung und Einsatz in der AAO und BAO / Einsatzplanung und -durchführung; Lehrveranstaltung „Rechtliche Grundfragen im Verhältnis von Polizei und Medien“
 - Modul 9 - Bewältigung komplexer Großlagen I
Lehrveranstaltung „Führung und Einsatz der Polizei in Großlagen“

Die polizeiliche Einsatzlehre an der Polizei-Führungsakademie hat bisher überwiegend auf sehr effektive Lehrmethoden des aktivierenden Lehrens und situierten Lernens (zum Beispiel Unterrichtsgespräche/Diskussionen, praktische Übungen/Simulationen) gesetzt.

Die Studierenden müssen anhand praxisnaher, interdisziplinärer Problemstellungen mit Schwerpunkt Einsatzmanagement selbst Methoden und Bewertungskriterien unter Berücksichtigung eines allgemeinen Orientierungsrahmens (zum Beispiel Dienstvorschriften, Theorie) fortentwickeln, die aus multiplen Perspektiven reflektiert werden.

Bei Simulationen in Form von Planbesprechungen und -übungen werden die Studierenden unter anderem in authentische Führungssituationen des polizeilichen Einsatzes aus besonderem Anlass gebracht, in denen sie in der Rolle der Führungskraft verantwortliche Entscheidungen treffen und begründen müssen. Die angehenden Polizeiführer erhalten dadurch die Möglichkeit, Erfahrungswissen zu erwerben, angemessenes Handeln zu erproben und ihr Rollenverständnis zu entwickeln.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristen mit 2. Staatsexamen. Die fachliche Kooperation mit dem ersten Studienjahr zu den Modulen 3 und 9 erfolgte durch Jürgen Funk.

Fortbildung

Aufgrund der herausgehobenen Stellung übernimmt die Deutsche Hochschule der Polizei auch im Bereich der Einsatzlehre für die Zielgruppe des höheren Dienstes besondere Funktionen. Als Bund-Länder-Einrichtung stellt sie einen nationalen Wissenstransfer sicher. Sie dient dabei als Plattform für die Fortentwicklung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements. Der ständige Dialog zwischen Theorie und Praxis im Rahmen von themen- und zielgruppenzentrierten Fortbildungsveranstaltungen hat hierbei für die Erkenntnisgewinnung eine zentrale Rolle, weil ein Podium entsteht, auf dem Erkenntnisse aus der Praxis vorgestellt, kritisch reflektiert und in die Lehre integriert werden können. Die Fragestellungen sind entsprechend komplexer, tendieren deutlich zu strategischen Überlegungen und gehen dadurch über den einsatztaktischen Rahmen hinaus.

Folgende Seminare/Arbeitstagungen aus dem Fortbildungsangebot der DHPol für Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes sind durch das Fachgebiet vorzubereiten und durchzuführen:

- Aktuelle Problemstellungen des polizeilichen Spitzenmanagements
- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß

- Führung und Einsatz sowie Aus- und Fortbildung von Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizeien und der Bundespolizei (Abteilungsführer)
- Führung und Einsatz sowie Aus- und Fortbildung von Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizeien und der Bundespolizei (Hundertschaftsführer)
- Eigensicherung in der polizeilichen Praxis

Im Jahr 2008 wurden außer der Arbeitstagung „Eigensicherung im Polizeidienst“ alle genannten Seminare durchgeführt. Zusätzlich wurde im Rahmen einer aktuellen Arbeitstagung „Der Polizeiliche Einsatz aus Anlass des G 8 - Gipfels in Heiligendamm 2007“ nachbereitet.

Neben Fortbildungsangeboten in Querschnittsseminaren (zum Beispiel Allgemeine fachliche Fortbildung; „Junge Führungskräfte“; Managementkolleg) und der beratenden Beteiligung bei der Vorbereitung von Seminaren anderer Fachgebiete sind gegebenenfalls CEPOL - Seminare nach Bedarf anzubieten.

Forschung

Das Fachgebiet „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ wird sich im Bereich der Forschung mit der Fortentwicklung professionellen Einsatzmanagements sowie dem Fach „Polizeiliche Einsatzlehre“ als einem zentralen Bestandteil der Polizeiwissenschaft auseinandersetzen.

Angestrebt wird die praxisnahe Fortentwicklung von Rollenverständnis, Methoden, Strategien und Taktiken im polizeilichen Einsatzmanagement allgemein und bei Zeitlagen. Daraus ergeben sich unter anderem folgende aktuelle Forschungsfelder:

- Entwicklung von Methoden zur Kräfteberechnung für ausgewählte Einsatzeinsätze und -maßnahmen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte
- Entwicklung von Kriterien zur Evaluation von Einsätzen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und aktueller Erfahrungen

Seit Mitte 2007 wirkt das Fachgebiet beratend an dem Forschungsprojekt „SoKNOS“ (Service-Orientierte Architekturen zur Unterstützung von Netzwerken im Rahmen Öffentlicher Sicherheit) mit, das durch das Bundesministerium für

Bildung und Forschung im Rahmen der Sicherheitsforschung genehmigt worden ist.

Als Projektträger fungiert das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) - Softwaresysteme und Wissenstechnologien (PT-SW). Weitere Projektpartner sind unter anderem die TU Darmstadt, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, ESRI Geoinformatik GmbH, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, die Feuerwehr Berlin und das THW.

Das Projekt soll einen Beitrag zu den Zielen des Programms „Sicherheitsforschung“ der Bundesregierung leisten, insbesondere in den Bereichen Schutz vor Gefahren des Terrorismus, organisierter Kriminalität und Sabotage, Krisenreaktion sowie Reduzierung der Verletzlichkeit kritischer Infrastrukturen. Es sollen konkrete innovative Lösungswege entwickelt und aufgezeigt werden, wie mit Mitteln der Informations- und Kommunikationstechnologie Krisen und Katastrophen verhindert beziehungsweise Not- und Schadensfälle erfolgreich bewältigt werden können.

Zu diesem Zweck sollen Konzepte entwickelt und erforscht werden, die staatliche Organisationen, Unternehmen und andere Organisationen bei ihrer Aufgabenbewältigung im Bereich der Öffentlichen Sicherheit wirksam unterstützen. Das Projekt verfolgt einen umfassenden Ansatz und betrachtet sowohl die „Chaosphase“ als auch die geordnete Phase bei einem Größeren Schadensereignis sowie die gesamte Prozesskette von der ersten Orientierung bis zum Übergang in den Normalbetrieb nach Bewältigung der Lage.

Ziel des Projektes ist es, informationstechnische Lösungsansätze zu erforschen und zu entwickeln, die insbesondere zur Verkürzung der „Chaosphase“ bei Größeren Schadensereignissen und Katastrophen beitragen können. Dabei soll die Lageorientierung der an der Einsatzbewältigung beteiligten Organisationen durch schnelle Zusammenführung aller relevanten Informationen, Verdichtung, vertiefende Analyse, Simulation von Entscheidungsalternativen und Lageübersichten verbessert werden.

Dadurch sollen Entscheidungen auf eine fundierte Grundlage gesicherter Informationen gestellt, Reaktionszeiten verkürzt, Handlungssicherheit erhöht und die Zielerreichung optimiert werden. Es wird eine Dienste - Plattform entwickelt, die den speziellen Anforderungen von Vernetzung im Rahmen der Gewährleistung der Öffentlichen Sicherheit gerecht wird.

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und in zwei Phasen von je zwei Jahren gegliedert. Nach derzeitiger Planung soll die Deutsche Hochschule der Polizei insbesondere bei der Entwicklung geeigneter Szenarien und der Analyse der Anforderungen aus Sicht polizeipraktischer Anwendungsbereiche mitwirken. Der Beteiligungsumfang bedarf noch einer genaueren Abstimmung. Seitens der Projektleitung wird eine offizielle Partnerschaft der DHPol angestrebt, sobald Möglichkeiten für eine Bewältigung der mit der Partnerschaft verbundenen administrativen Aufgaben gegeben sind.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Jürgen Funk war Mitglied des Gründungssenats und ist wieder in den Senat der DHPol gewählt worden. Außerdem gehörte er der Kernprojektgruppe Curriculumrevision an.
- Das Fachgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ partizipiert durch die Mitarbeit in der Vorschriftenkommission und Projektgruppen der Gremien der Innenministerkonferenz an der aktuellen Fortentwicklung von Dienstvorschriften und Beschlüssen, die als konkrete Handlungsanweisungen und Theorien eine zentrale Grundlage der Aus- und Fortbildung im Bereich der Einsatzlehre bilden.

Fachgebiet 9 - Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen

Das Fachgebiet „Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen“ hat im Wesentlichen die spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen zum Inhalt. Die grundlegenden Theorien und Methoden der polizeilichen Einsatzlehre sind in diesem Fachgebiet, bezogen auf die genannten Einsatzlagen, Gegenstand von Forschung und Lehre.

Bei den oben genannten Einsatzlagen handelt es sich überwiegend um Sofortlagen, die durch eine besondere Komplexität der Rahmenbedingungen (beispielsweise psychologische Wechselwirkung zwischen Tätern und Opfern) gekennzeichnet sind. Darüber hinaus spielen unter anderem die Hochwertigkeit der gefährdeten Rechtsgüter (zum Beispiel Leben/Gesundheit von Geiseln, aber auch

das der eingesetzten Polizeivollzugsbeamten) sowie ein großes Interesse von Öffentlichkeit und Medien eine wesentliche Rolle. Weiterhin ist diesen Lagen eine nicht unerheblichen Brisanz für politische Entscheidungsträger (etwa Behördenleiter oder Innenminister) immanent. Führungskräfte sind dabei einem außerordentlichen, durch Dynamik und Unbestimmtheit verursachten, Beurteilungs- und Entscheidungsdruck ausgesetzt. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Führungsverhalten, die Strategie sowie das taktische, organisatorische und technisch Fachwissen.

Personal

Die Leitung des Fachgebietes obliegt Polizeidirektor Ralf Ziegler aus Nordrhein-Westfalen. Als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst ist Polizeidirektor Karsten Gräfe aus Berlin tätig. Weiterhin gehören Barbara Janocha als Bürokräft und Christoph Riederer als Wissenschaftliche Hilfskraft dem Fachgebiet an.

| | |
|-------------------------------|---|
| Polizeidirektor Ralf Ziegler | Leiter des Fachgebietes |
| Polizeidirektor Karsten Gräfe | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Christoph Riederer | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Barbara Janocha | Geschäftszimmer |

Lehre

Das wesentliche Ziel in der Ausbildung der zukünftigen Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes im Fachgebiet 09 ist es, diese auf ihre möglichen zukünftigen Funktionen bei der Bewältigung der oben genannten Einsatzlagen vorzubereiten. Das heißt neben der des Polizeiführers (PF) auch auf die eines Leiters Führungsstabs, eines Einsatzabschnitts- und/oder Unterabschnittsführers. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Vermittlung und dem Austausch von praktischem Erfahrungswissen, sei es durch die Dozenten der DHPol, durch erfahrenen Führungskräfte der verschiedenen Ebenen (zum Beispiel Polizeiführer oder Einsatzabschnittsführer Einsatzabschnitt Tatobjekt) und mit unterschiedlichen Spezialisierungen (zum Beispiel Leiter SEK, Angehörige einer Verhandlungs- oder Beratergruppe) und auch durch Opfer (etwa durch Herrn Richard Oetker, als ein Beispiel für ein sehr bekanntes Entführungsoffer). Neben dem moderierten Unterrichtsgespräch und den Vorträgen von Fremdreferenten spielen dabei zwei

Planbesprechungen eine wesentliche Rolle. In beiden Fällen geht es darum, sich mit einer Einsatzlage auseinanderzusetzen, die durch den Polizeiführer oder einen Einsatzabschnittsführer (EAF) der Echtlage dargestellt wird. Die Studierenden sollen in Arbeitsgruppen innerhalb ihrer Lerngruppen Lösungsalternativen für den konkreten Einsatz finden und diese mit der in der Echtlage gefundenen Lösung vergleichen und Unterschiede mit dem Polizeiführer beziehungsweise Einsatzabschnittsführer diskutieren.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Fortbildung

Im Bereich der Fortbildungsveranstaltungen der DHPol für Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes ist das Fachgebiet 09 für die Vorbereitung und Durchführung folgender Seminare hauptverantwortlich zuständig:

- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß II
- Führung, Einsatz, Ausstattung sowie Aus- und Fortbildung von Spezialeinheiten und Spezialkräften

Dabei erfolgt beim erstgenannten Seminar eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet 12 - Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie. Beim zweitgenannten erfolgt eine Kooperation mit einem erfahrenen Praktiker aus dem Bereich der Spezialeinheiten von einer Dienststelle außerhalb der DHPol.

Darüber hinaus ist das Fachgebiet bei folgenden Seminaren beteiligt:

- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß I,
- Führung und Einsatz von Einsatzeinheiten der Bundespolizei und der Bereitschaftspolizeien der Länder,
- Eigensicherung in der polizeilichen Praxis.

Forschung

Sowohl in der Aus- als auch in der Fortbildung wird also die praxisnahe Fortentwicklung von Rollenverständnis, Methoden, Strategien und Taktiken insbesondere bei Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen angestrebt. Daraus lassen sich folgende Hauptziele der Forschung ableiten:

- Erweiterung der strategisch-taktischen Handlungskompetenz der Anwender
- Verbesserung der Wirksamkeit und Sicherheit der Handlungssysteme
- Optimierung der Aus- und Fortbildung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements

Aus den Notwendigkeiten der Praxis abgeleitet, ergeben sich daraus unter anderem folgende mögliche aktuelle Forschungsfelder:

- Antizipation neuer Phänomene im Bereich der besonderen Anlässe und Entwicklung von strategischen Ansätzen zur Lagebewältigung, taktischen Zielen, Einsatzgrundsätzen und taktischen Konzeptionen (zum Beispiel Fahndungs- und Schutzkonzepte zur Risikominimierung bei Schwerekriminellen, von denen besondere Gefahren für die Bevölkerung ausgehen)
- Entwicklung von Kriterien zur Evaluation von Einsätzen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und aktueller Erfahrungen
- Erhebung und Auswertung von Erwartungen von Opfern und unbeteiligten Dritten an Sicherheitsbehörden zur Erhöhung der Akzeptanz polizeilicher Maßnahmen
- Evaluation der taktischen Effektivität und Effizienz des Einsatzes spezieller technischer Führungs- und Einsatzmittel

Mitwirkung in Gremien und Kooperation

- Herr Ziegler übt seit Herbst 2006 die Funktion des Sprechers der Lehrenden aus und war damit gleichzeitig beratendes Mitglied des Gründungssenates und des Senats der DHPol, des Senatsausschusses zur Grundordnung der DHPol, der Evaluationskommission und des Prüfungsausschusses.
- Herr Ziegler war Mitglied in der Kernprojektgruppe „Curriculumrevision“

Fachgebiet 10 - Polizeiliches Krisenmanagement

Das Fachgebiet „Polizeiliches Krisenmanagement“ befasst sich mit den spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei der Bewältigung von Größeren Gefahren-, Schadenslagen und Katastrophen (GGSK) sowie terroristischen Bedrohungen und Anschlägen. Bei diesen Einsatzlagen handelt es sich überwiegend um Sofortlagen, die von einer besonderen Komplexität der Rahmenbedingungen (zum Beispiel Zusammenwirken zahlreicher (auch nichtpolizeilicher) Behörden und Organisationen, Panikverhalten von Betroffenen) der Hochwertigkeit gefährdeter Rechtsgüter (zum Beispiel Leben und Gesundheit gefährdeter Bürger) und einem großen Interesse von Öffentlichkeit und Medien gekennzeichnet sind.

Führungskräfte sind dabei einem außerordentlichen, durch Dynamik und Unbestimmtheit verursachten Beurteilungs- und Entscheidungsdruck ausgesetzt.

Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Führungsverhalten, die Strategie sowie an das taktische, organisatorische und technische Fachwissen der Führungskräfte. Darüber hinaus sind derartige Sachverhalte nicht nur polizeiliche Lagen, sondern Einsatzlagen die eine umfassende Zusammenarbeit vielfältiger polizeilicher und nichtpolizeilicher Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (zum Beispiel Feuerwehr, Rettungsdienste, Technisches Hilfswerk, Bundeswehr, Bundeskriminalamt) erfordern.

Daraus folgend sind die besonderen Anforderungen an Führungskräfte in kritischen Situationen, die strategische Vorbereitung auf Sofortlagen, die Notwendigkeit behördenübergreifender Zusammenarbeit sowie die „neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung“ Gegenstand von Forschung und Lehre dieses Fachgebietes.

Im Mittelpunkt stehen die Grundsätze der polizeilichen Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung entsprechender Einsätze, einschließlich der Konzeption von Aufbau- und Ablauforganisationen sowie von Planunterlagen und -entscheidungen.

Personal

Polizeidirektor Ulrich Seidel,
Bundespolizei

Leiter des Fachgebietes

Polizeioberberrät Jörg Wassmuth,
Nordrhein-Westfalen

Lehrkraft für besondere Aufgaben im
Hochschuldienst

Philipp Kuschewski

Wissenschaftliche Hilfskraft
ab 01. April 2008

Martina Bödeker

Geschäftszimmer

Lehre

Im Rahmen der Lehre besteht insbesondere mit den Fachgebieten 08 und 09 eine interdisziplinäre hochschulinterne Zusammenarbeit. Nach dem Curriculum der DHPol für den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ sind neben den spezifischen Schwerpunkten und Zielen polizeilichen Krisenmanagements auch die grundlegenden Theorien und Methoden der polizeilichen Einsatzlehre Inhalt der Lehre. Daran anlehnend wirkt das Fachgebiet 10 im Masterstudiengang im zweiten Studienjahr an folgenden Modulen mit:

- Modul 15 - Kriminalität - Phänomen und Intervention II
Lehrveranstaltung „Einsatztaktische Aspekte zum Schutz des demokratischen Rechtsstaates vor Bedrohung, Gefährdung und Anschlägen“
- Modul 16 - Kriminalität - Phänomen und Intervention III
Lehrveranstaltung „Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte“
- Modul 17 - Bewältigung komplexer Großlagen II
Lehrveranstaltung „Größere Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen

Die Inhalte der Einsatzlehre in den Modulen 15, 16 und 17 werden im Rahmen einer Querschnittslehre vom Fachgebiet 10 auch in den Themenschwerpunkten der Fachgebiete 08 und 09 mit vermittelt.

Die inhaltlichen Aspekte werden im Fachgebiet 10 in methodischer Hinsicht zunächst im Rahmen von Vorlesungen vermittelt. Zur Vertiefung und Anwendung der theoretischen Kenntnisse wird darüber hinaus - auch unter Berücksichtigung der Grundlagen der Einsatzlehre insgesamt - auf stärker aktivierende Veranstaltungsformen (zum Beispiel Unterrichtsgespräche, Planbesprechungen und -übungen) zurückgegriffen. Eine fächerübergreifende Verzahnung mit der Praxis geschieht zum Beispiel durch Darstellung ausgewählter aktueller Einsätze von Experten aus der polizeilichen Praxis sowie Planbesprechungen und Planübungen. Innerhalb kleiner Lerngruppen sollen das anwendungsbezogene Erfahrungslernen

und damit letztlich der Erwerb impliziten Wissens gefördert werden (situiertes Lernen).

Um die Bewältigung von GGSK unter möglichst realen Bedingungen zu trainieren, führt die Deutsche Hochschule der Polizei in Kooperation mit der beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) angesiedelten Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler seit dem Jahr 2004 jährlich eine mehrtägige Stabsrahmenübung durch, an der alle Ratsanwärter/-innen des jeweiligen Ausbildungsganges sowie die Angehörigen des Studienkurses teilnehmen. Sie üben hier das reibungslose Zusammenwirken polizeilicher und nichtpolizeilicher Führungsstäbe. Auf diese Weise wird die Bedeutung einer organisations- und ebenenübergreifend Zusammenarbeit bei GGSK verdeutlicht. Diese Stabsrahmenübung wird seit dem Jahr 2007 vom Fachgebiet 10 federführend, unter größtmöglicher Beteiligung der Studierenden, vorbereitet und fortentwickelt. Die Durchführung erfolgt gemeinsam mit weiteren Fachgebieten der DHPol.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Fortbildung

Das Fachgebiet hat im Jahr 2008 folgende Fortbildungsseminare durchgeführt, beziehungsweise daran mitgewirkt:

- Größere Gefahren- und Schadenslagen/Katastrophen - Zusammenarbeit der Polizei mit nicht polizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS)
- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß
- Politisch Motivierte Kriminalität - Internationaler Terrorismus

Forschung

Im Forschungsbereich wird eine praxisnahe Fortentwicklung von Methoden, Strategien und Taktiken im polizeilichen Einsatzmanagement, mit Schwerpunkt Sofortlagen bei Größeren Gefahren- und Schadenslagen, den Schwerpunkt bilden. Dabei geht es zum Beispiel um die Erforschung des Führungs- und Entschei-

dungsverhalten in kritischen Situationen sowie die Fortentwicklung des behörden- und Institutionen übergreifenden Krisenmanagements.

Gemeinsam mit dem Fachgebiet 08 wirkt das Fachgebiet 10 beratend an dem Forschungsprojekt „SoKNOS“ (Service-Orientierte Architekturen zur Unterstützung von Netzwerken im Rahmen Öffentlicher Sicherheit) mit. Nähere Ausführungen dazu finden sich im Beitrag des Fachgebietes 08 zu diesem Jahresbericht.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

Zusammen mit den Fachgebieten 08 und 09 wirkt das Fachgebiet 10 in der Kooperation „Netzwerk Einsatzlehre“ mit den Fachhochschulen des Bundes und der Länder zusammen, um Theorien und aktuelle Problemstellungen zu diskutieren sowie Empfehlungen für Aus- und Fortbildung im Bereich der Einsatzlehre zu entwickeln.

Das Fachgebiet ist zudem beteiligt an:

- dem interdisziplinären Expertennetzwerk „Biologische Gefahrenlagen“ des Robert-Koch-Instituts sowie
- der ständigen Konferenz für Katastrophenvorsorge und -schutz (bisher Projektgruppe 9: ABC - Gefahrenlagen)
- der Projektgruppe „Einsatzlagen - Bewältigung des polizeilichen Einsatzgeschehens durch geschlossene Einheiten“ des UA FEK bis August 2008

Eine enge Kooperation besteht mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), hier insbesondere der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) hinsichtlich gemeinsamer Übungen, Seminare und sonstiger Projekte. Besondere Bedeutung hat hierbei die oben angegebene Kooperation bei der mehrtägigen Stabsrahmenübung zum Thema GGSK im Rahmen des Moduls 17.

Auch im Jahr 2008 hat sich das Fachgebiet 10 in der Übungsleitung bei einer LÜKEX-Übung (Länder Übergreifende Krisenmanagement-Übung/EXercise) beteiligt.

Veröffentlichungen

Ulrich Seidel

- Seidel, U. (Autorengemeinschaft mit Kubera, Thomas / Marhauer, Helmut) (2008): „Versammlungen“. In Neidhardt, Klaus (Hrsg.): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei. Kommentar zur PDV 100. 38. Erg.-Lfg., März 2008, Nr. 4.4. S. 1 - 52.
- Seidel, U. (Autorengemeinschaft mit Kubera, Thomas / Marhauer, Helmut) (2008): „Ansammlungen“. In Neidhardt, Klaus (Hrsg.): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei. Kommentar zur PDV 100. 39. Erg.-Lfg., August 2008, Nr. 4.3. S. 1 - 31.
- Seidel, U. (Autorengemeinschaft mit Neidhardt, Klaus) (2008): „Die Polizei im gesamtstaatlichen Krisenmanagement“. In: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Nationales Krisenmanagement im Bevölkerungsschutz, Band 1. Bonn.

Volker Feige

Feige, V. (2008): „Größere Gefahren- Schadens- und Katastrophenlagen“. In: Polizei, Verkehr und Technik 5/2008.

Feige, V. (2008): „Üben für den Katastrophenfall“. In: POLIZEI-heute, Heft 5/2008.

Fachgebiet II - Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie

Das Fachgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie setzt sich mit grundlegenden kriminalwissenschaftlichen Fragestellungen auseinander. Dies sind insbesondere Überlegungen zur Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Kriminalitätskontrolle und Kriminalitätsbekämpfung nach rechtlichen und politischen Vorgaben unter Berücksichtigung des Sicherheitsgefühls und Beachtung der materiellen und personellen Ressourcen.

Das Fachgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie erforscht und lehrt in diesem Sinne vornehmlich und im Schwerpunkt kriminalistische Kompetenzen, über die polizeiliche Führungskräfte verfügen müssen. Schließlich obliegen den Führungskräften die eigenständige, auftragsgemäße und beratende Gestaltung der Rahmenbedingungen der Kriminalitätskontrolle und Kriminalitätsbekämpfung und die Vertretung dieser Ergebnisse in der polizeilichen Organisation und nach außen. Zu diesen Kompetenzen gehören die Fähigkeit zur objektiven

Beratung der Kriminalpolitik und sachgerechter Ressourceneinsatz vor dem Hintergrund der Forderung nach optimaler Verbrechensbekämpfung ebenso wie die Systematisierung von Methoden, den erforderlichen Informationsbedarf umfassend und valide zu erkennen, kriminalitätsrelevante Lagebilder kritisch zu hinterfragen, falls erforderlich zu widerlegen oder zu ergänzen.

Zu diesem Zweck werden im Fachgebiet national und international die allgemeinen und besonderen Aufbauorganisationen zur Kriminalitätsbekämpfung methodisch analysiert und erfolgskritisch begutachtet. Die Ergebnisse werden in die Lehre - Studium und Fortbildung - unmittelbar eingebracht. Die wesentlichen kriminalstrategischen Inhalte werden am Beispiel der Massen- und Straßenkriminalität und der Rauschgiftkriminalität dargestellt. Im Studiengang 2007/2009 erfolgte eine längst erforderliche Änderung der erstgenannten Themenstellung in Massenkriminalität und Straßenkriminalität, da beide Begriffe nur wenige Schnittmengen aufweisen.

Als neuer inhaltlicher Bestandteil der kriminalstrategischen Forschung und Lehre wurde 2007 damit begonnen, Kriminalhistorie als Forschungs- und Lehrgegenstand zu entwickeln. Das vertiefte Wissen um den Zusammenhang nachhaltiger Kriminalitätsentwicklungen, wie die Rauschgiftkriminalität, der Linksextremismus der RAF, die Fremdenfeindlichkeit, die Organisierte Kriminalität, der fundamentalistische Terrorismus und daraus resultierender kriminalpolitischer Konsequenzen sind grundlegende Voraussetzung für aktuelles und zukunftsorientiertes strategisches Management der Kriminalitätsbekämpfung.

Personal

Das Grundlagenfachgebiet wird vom Leitenden Kriminaldirektor im Hochschuldienst Rainer Kasecker, Angehöriger der Bayerischen Polizei geleitet. Kriminaloberrat Matthias Lapp von der hessischen Polizei ist seit Oktober 2008 als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst im Fachgebiet tätig. Doris Dobranic, Diplomsoziologin und diplomierte Kriminologin als Wissenschaftliche Hilfskraft ergänzen das Lehr- und Forschungsteam. Das Team wird durch Andrea Friedrich im Geschäftszimmer betreut.

Seit September 2008 ist Kriminalrätin Sarah Algner-Abendroth vom Bundeskriminalamt für die Dauer eines Jahres zur DHPol abgeordnet. Sie erarbeitet als sogenannter „Module Adviser“ die Inhalte einer modular aufgebauten Studienver-

staltung zur Themenstellung „European Police Cooperation - Methods and Instruments“ für die Europäische Polizeiakademie - CEPOL. Das Projekt wird mit CEPOL-Mitteln finanziert. Sie ist dem Fachgebiet Grundlagen der Kriminalstrategie zugeordnet, da hier die wesentlichen thematischen Schnittstellen entstehen.

| | |
|---|--|
| Leitender Kriminaldirektor Rainer Kasecker | Leiter des Fachgebietes |
| Kriminaloberrat Matthias Lapp | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Doris Dobranic | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Kriminalrätin Sarah Algner- Abendroth | „Module Adviser“ |
| Andrea Friedrich | Geschäftszimmer |

Lehre

Die inhaltlichen und methodischen Lehraufgaben ergeben sich aus dem geschilderten Aufgabenprofil. In Verbindung mit dem didaktischen Gesamtkonzept der Hochschule, das insbesondere aktivierende Veranstaltungsformen vorzugsweise in Kleingruppen vorsieht, werden zusätzlich Übungen und besondere Praxissimulationen für die Studierenden angeboten.

Aus dem Curriculum ergeben sich Lehraufgaben zu den Themenbereichen:

- Rahmenbedingungen der kriminalstrategischen Planung
- Elemente kriminalstrategischer Planung
- Privates Sicherheitsgewerbe
- Massenkriminalität und Straßenkriminalität
- Rauschgiftkriminalität
- Geschichtliche Entwicklung der Kriminalitätsbekämpfung in europäischen Staaten und Bedeutung dieser Entwicklung für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit
- Organisatorische Rahmenbedingungen der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit
- Umsetzung internationalen Vertragsrechts in die nationale und internationale Zusammenarbeit bei der Kriminalitätsbekämpfung
- Kriminalität im Zusammenhang mit neuen Medien

Beide Kriminalistikfachgebiete unterstützen sich insbesondere bei der Ausrichtung und Durchführung von Lehr- und Forschungsvorhaben. Für die Lehre bedeutet dies konkret, dass alle Inhalte von allen Dozenten vertreten werden. Dies erfordert den Rückgriff auf das bewährte Konzept der Querschnittslehre. Dieses Konzept ermöglicht Vorlesungen und Diskussionen in Lerngruppen bis zu höchstens 15 Studierenden, da durch Querschnittslehre die personale Kapazität beider Fachgebiete praktisch verdoppelt wird. Allerdings verdoppelt sich durch dieses Konzept für jeden Dozenten auch das Deputat.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Fortbildung

Im Rahmen der übertragenen Fortbildungsaufgaben wurden 2008 insgesamt vier internationale Fortbildungsseminare für Führungskräfte nationaler und internationaler Polizeibehörden und die jährliche Arbeitstagung für (polizeiliche) Behördenleiter und Polizeipräsidenten (in Kooperation mit dem Fachgebiet 01 Polizeiwissenschaft) ausgerichtet. Dem Fachgebiet oblag dabei die Planungsverantwortung, inhaltliche Gestaltung, Moderation und fachliche Aufbereitung der Ergebnisse zur Veröffentlichung und Nutzung für die Lehre:

- Planung der Kriminalitätskontrolle
- Rauschgiftkriminalität
- Internationale polizeiliche Zusammenarbeit
- Kriminalität im Zusammenhang mit neuen Medien (in Kooperation mit dem Fachgebiet 12 - Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie)

Forschung

Forschungsaufgaben im Fachgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie liegen mit Priorität in folgenden Themenfeldern:

- Erstellung von adressatenorientierten Kriminalitätslagebildern
- Analyse und Systematisierung der Phänomene offene Drogenszene und geschlossene Versorgungskreise und kriminalstrategische Folgerungen

- Analyse und Systematisierung der Kriminalität im Zusammenhang mit neuen Medien und kriminalstrategische Folgerungen
- Altersspezifische Kriminalität - Erarbeitung von Frühwarnindikatoren für statistische Auswertungen zu älteren Menschen als Opfer oder Täter
- Kriminalitätskontrolle durch privates Sicherheitsgewerbe

Im Jahr 2008 wurde das Analysevorhaben zu Art und Ausmaß der Drogenszenen in Deutschland fortgeführt. Im Rahmen einer bundesweiten Expertenbefragung beteiligen sich mehr als 250 Polizeidienststellen aus den Ländern an einer Fragebogenaktion. Aktuell erfolgt die Aufbereitung und Diskussion der Ergebnisse.

Mitarbeit in Gremien, Kooperationen

- Der Leiter des Fachgebietes war Vorsitzender der zunächst hochschulintern und später als Bund-Länder-Projektgruppe eingerichteten Projektgruppe Masterarbeit, die seit Juni 2007 die wesentlichen Rahmenbedingungen der Erstellung von Masterarbeiten an der DHPol analysierte und in ein Praxismodell umsetzte.
- Der Leiter des Fachgebietes vertritt die Deutsche Hochschule der Polizei in der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Landeskriminalämter mit dem Leiter des Bundeskriminalamtes - AG Kripo.
- Er wirkte 2008 für die Deutsche Hochschule der Polizei im Training and Research Committee der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) mit und leitete eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Umsetzung gemeinsamer Lehrpläne für polizeiliche Bildungseinrichtungen (Common Curricular) beschäftigt. Diese Funktion wird nun durch Kriminalrätin Sarah Algner-Abendroth wahrgenommen.
- Das Fachgebiet kooperiert mit dem Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Thomas Feltes). Im Masterstudiengang Kriminologie und Polizeiwissenschaft wurden durch den Fachgebietesleiter insgesamt 32 Stunden Vorlesungen zur Grundlagenkriminalistik in Bochum angeboten. Nun bereits zum dritten Mal seit 2006 trafen sich Studierende des aktuellen Studienganges an der DHPol zu Vorlesungen und zu einem zweitägigen Gedankenaustausch auch mit Studierenden der DHPol (19./20. Dezember 2008).

Veröffentlichungen

Aktuelle Erscheinungsformen und strategische Aspekte der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität (in Kooperation mit dem Fachgebiet Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie) - Kriminalistik Heft 1/2008. S. 4 - 11.

Kriminalstrategische Aspekte der Straßenkriminalität - POLIZEI-heute, Hefte 3 und 4/2008.

Kriminalität im Zusammenhang mit neuen Medien, Expertentagung der Deutschen Polizeigewerkschaft in Kipfenberg/Bay. (24. November 2008)

Rahmenbedingungen der Fahndung, bundesweite Fachtagung der Deutschen Polizeigewerkschaft in Berlin. (02. Dezember 2008)

Aktuelle Strategien zur Kriminalitätskontrolle, Deutsch-Niederländisches Polizeiseminar in Münster. (19. November 2008)

Fachgebiet 12 - Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie

Das Fachgebiet 12 „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ ging im September 2007 aus dem ehemaligen Fachbereich II der Polizeiführungsakademie - Polizeiliches Management - Fachgebiet Kriminalistik/Kriminologie hervor. Dieser ehemals kriminalwissenschaftlich ausgerichtete Bereich wurde in drei selbständige Fachgebiete aufgeteilt, neben dem Fachgebiet für Phänomenbezogene Kriminalstrategie noch die Fachgebiete Grundlagen der Kriminalstrategie und Kriminologie/interdisziplinäre Kriminalprävention.

Personal

Das Fachgebiet wurde von Kriminaldirektor Wolfgang Niewald, Angehöriger der nordrhein-westfälischen Polizei, geleitet. Das Team wurde bis zum 30. September 2008 durch Kriminaldirektor Achim Wenz als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst und die Wissenschaftliche Hilfskraft Daniela Paul ergänzt. Daniela Paul hat einen Abschluss als Bachelor of Arts Social Sciences und arbeitet an ihrer Masterarbeit. Achim Wenz ist zum 01. Oktober 2008 wieder nach Hessen zurückgekehrt und hat dort die Funktion des Landesausländerbeauftragten beim Hessischen Landeskriminalamt übernommen. In seiner Nachfolge hat Kriminaloberrat Andre Schirmer vom Bundeskriminalamt die Funktion einer Lehr-

kraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst im Fachgebiet 12 übernommen.
Als Bürokraft ist Lilli Sietz im Fachgebiet tätig.

| | |
|-----------------------------------|---|
| Kriminaldirektor Wolfgang Niewald | Leiter des Fachgebietes |
| Kriminaldirektor Achim Wenz | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst bis 30. September 2008 |
| Kriminaloberrat Andre Schirmer | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst ab 01. Oktober 2008 |
| Daniela Paul | Wissenschaftliche Hilfskraft |
| Lilli Sietz | Geschäftszimmer |

Lehre und Fortbildung

Das Fachgebiet „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ befasst sich mit der Analyse von aktuellen Kriminalitätsphänomenen und setzt den Schwerpunkt auf nationale und internationale Interventionsstrategien (zum Beispiel Internationaler Terrorismus, Organisierte Kriminalität, Wirtschaftskriminalität und Umweltkriminalität sowie Straftaten, die die Subjektive und Objektive Sicherheit erheblich beeinträchtigen (High-risk-Management)).

Darüber hinaus befasst es sich mit der kriminalpolizeilichen Bewältigung herausragender Einsatzlagen in den Bereichen der Schwerstkriminalität (Entführung, Erpressung und Geiselnahme) und bei Größeren Schadenslagen.

Die Lehraufgaben ergeben sich aus dem Aufgabenprofil. Die Lehre ist geprägt durch aktivierende Veranstaltungsformen vorzugsweise in Kleingruppen. Es werden Übungen und besondere Praxissimulationen durchgeführt.

Schwerpunkte der Lehre:

- Organisierte Kriminalität und verdeckte Ermittlungen
- Politisch motivierte Kriminalität und Terrorismus
- Kriminalistische Bewältigung von Einsatzlagen der Schwerstkriminalität
- Kriminalistische Bewältigung von Größeren Schadenslagen und Katastrophen

Grundlage für Phänomen- und Interventionsbetrachtung sind die im Fachgebiet „Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie“ vermittelten kriminalistischen Planungs- und Entscheidungskompetenzen. Neben kriminalstrategischen Fragestellungen werden aber auch Bereiche der Kriminaltaktik betrachtet, soweit die

Führungsverantwortung des höheren Polizeivollzugsdienstes unmittelbar betroffen ist.

Das Fachgebiet „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ hat enge Bezüge zu weiteren Fachgebieten der DHPol, insbesondere zum Strafrecht, Strafprozessrecht, zur angewandten Kriminologie und Kriminalprävention und zu den Fachgebieten Einsatzlagen der Schwermriminalität und Krisenmanagement.

Das Fachgebiet vertritt die Themenbereiche Organisierte Kriminalität und Politisch motivierte Kriminalität national und international im Rahmen der Fortbildung.

Im Jahr 2008 wurden zwei internationale Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt:

- Aktuelle Erscheinungsformen und strategische Aspekte der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität
- Politisch motivierte Kriminalität - Internationaler Terrorismus

Darüber hinaus wurden durch das Fachgebiet 12 Vortragsverpflichtungen für die Deutsche Hochschule der Polizei wahrgenommen, u.a. durch Kriminaldirektor Wolfgang Niewald im Rahmen des 3. Treffens der Leiterinnen und Leiter Kriminalistisch-kriminologische Forschung (KKF) - am 17. und 18. Juni 2008 im Bundeskriminalamt über die kriminalistisch-kriminologische Forschung an der DHPol (gemeinsam mit Prof. Thomas Görgen, Fachgebiet 13).

Das Fachgebiet beteiligte sich in diesem Jahr auch an der Planung und Durchführung des Deutsch-Niederländischen Polizeiseminars am 13. November 2008 in Münster. In diesem Rahmen wurde ein Vortrag über „Deliktsspezifische Strategien zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität“ gehalten.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Die fachliche Kooperation mit dem ersten Studienjahr zu Modul 6 erfolgte durch Wolfgang Niewald.

Forschung und Wissenstransfer

Kriminalistische Forschung an der DHPol orientiert sich zunächst am Bedarf der Führungskräfte des höheren Dienstes in der polizeilichen Praxis, das heißt am Berufsbild und den Aufgaben der höheren Polizeivollzugsbeamten. Darüber hinaus wird die Forschung auch herausragende kriminalistische Themenfelder aufnehmen, die die nationale und internationale Kriminalistik besonders bewegen und nicht unmittelbar dem Lehrprofil zuzurechnen sind.

Die Forschungsschwerpunkte im Fachgebiet „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ sollen zukünftig in folgenden Themenfeldern liegen:

- Zusammenhänge politisch motivierter Kriminalität und organisierter Kriminalität - Akteure, Zielsetzung, Ressourcen;
- Analyse und Systematisierung polizeilicher Phänomen- und Interventionserkenntnisse zu Schwerkriminellen (High-risk-Management);
- Aufbau- und Ablauforganisation der Bekämpfung organisierter Kriminalität im nationalen und internationalen Vergleich;
- Analyse und Systematisierung polizeilicher Phänomen- und Interventionserkenntnisse von Schleusungskriminalität und Menschenhandel unter Dunkelfeldgesichtspunkten und der Wirkung von Sanktionen.

Im Jahr 2008 beteiligte sich das Fachgebiet gemeinsam mit dem Fachgebiet 13 (Kriminologie - interdisziplinäre Kriminalprävention) an einem Forschungsprojekt zur Organisierten Kriminalität. Hierbei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Bundeskriminalamt zur Identifikation, Bewertung und Evaluation von Forschungsprojekten zum Themenbereich Organisierte Kriminalität.

Beabsichtigt ist zudem eine Best Practice - Erhebung im Zusammenhang mit der Bekämpfung Organisierter Kriminalität.

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

- Herr Niewald war Mitglied der Kernprojektgruppe Curriculumrevision

Fachgebiet 13 - Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention

Inhaltliche Schwerpunkte des Fachgebietes liegen in den Bereichen:

- Kriminologie als Grundlage einer rationalen strategischen Kriminalitätskontrolle
- Ganzheitliche Kriminalitätserklärung im Kontext strategischer Überlegungen
- Kriminologische Aspekte polizeilicher Lageanalysen, insbesondere der Kriminalgeografie
- Ansätze, Modelle und Umsetzungsstrategien gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention
- besondere kriminologische und viktimologische Aspekte zu Themenfeldern aus den Bereichen der schweren Gewaltdelinquenz, der Organisierten Kriminalität, der politisch motivierten Kriminalität und der Rauschgiftkriminalität

Personal

| | |
|--|---|
| Prof. Thomas Görgen | Leiter des Fachgebietes |
| Kriminaldirektor Detlef Schröder, M.A. | Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst |
| Kathrin Rauchert, Diplom-Rehabilitationspädagogin | Projektmitarbeiterin |
| Birgit Winkelsett, M.A. | Projektmitarbeiterin |
| Klara Pahl-Fassbach | Geschäftszimmer |

Mitarbeiter Deutsche Telekom AG Vivento im Projekt: „Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten im sozialen Nahraum, insbesondere von Partnertötungen (OvIPP)“: Andreas Hansche, Klaus Smollich, Ursula Szigeth, Heinrich Tewes.

Lehre

Das Fachgebiet war im Jahr 2008 im Schwerpunkt in folgenden Bereichen der Lehre beteiligt:

Modul 14 - Kriminalität - Phänomen und Intervention I

- Lehrveranstaltung 2 „Kriminologische Grundlagen der Kriminalitätsbekämpfung - ausgewählte Einzelthemen“
- Lehrveranstaltung 3 „Subjektive und objektive Sicherheit als Planungsgröße“
- Lehrveranstaltung 4 „Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe“

Modul 15 - Kriminalität - Phänomen und Intervention II

- Lehrveranstaltung 2 „Rauschgiftkriminalität“
- Lehrveranstaltung 3 „Organisierte Kriminalität“
- Lehrveranstaltung 4 „Schutz des demokratischen Rechtsstaates vor Bedrohung, Gefährdung und Anschlägen“

Modul 16 - Kriminalität - Phänomen und Intervention II

- Lehrveranstaltung 1 „Sozialwissenschaftliche und kriminologische Aspekte der Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen“
- Lehrveranstaltung 2 „Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte“

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studiencurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Fortbildung

- Es hat im Februar eine nationale Fachtagung zu den Themen „Kindesmisshandlung, Kindesvernachlässigung und Kindesmissbrauch“ durchgeführt.
- Im September wurde hier das internationale Fortbildungsseminar zum Thema „Kriminalprävention“ organisiert.
- In Kooperation mit der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention wurde im Oktober des Jahres eine Arbeitstagung zu „Strategien in der Kriminalprävention“ angeboten.

- Ebenfalls in Kooperation mit der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention wurde im Oktober eine nationale Fachtagung zum Thema „Jugendkriminalität“ durchgeführt.

Forschung

Aktuelle Forschungsschwerpunkte des Fachgebietes liegen vor allem in den Bereichen Gewalt im sozialen Nahraum, Opferwerdung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit sowie Organisierte Kriminalität.

Detailinformationen:

Bezeichnung des Projekts:

Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten im sozialen Nahraum, insbesondere von Partnertötungen (OvIPP)

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Ausgehend von einem Auftrag aus dem Beschluss der Innenministerkonferenz vom 23./24. Juni 2005 hat die Deutsche Hochschule der Polizei ein Kooperationsforschungsprojekt initiiert.

Im Rahmen dieses Projektes sollen durch die Analyse von vollendeten und versuchten Tötungsdelikten aus dem Jahre 2005 Kriterien und Anhaltspunkte zur Optimierung von Interventionsstrategien bei Partnerkonflikten zur Prävention von Tötungsdelikten gewonnen werden. Die Mehrzahl von Tötungsdelikten ist auf die Eskalation von Partnerschaftsdelikten zurückzuführen. In vielen Fällen wird bei der retrospektiven Analyse festgestellt, dass Institutionen (zum Beispiel Sozialämter, Jugendämter, Familiengerichte oder die Polizei) oder Individuen (zum Beispiel Freunde, Angehörige oder Arbeitskollegen) vor der Tatbegehung über die Gefährdung informiert wurden und die späteren Opfer teilweise um Hilfe gebeten haben. Diese Signale wurden jedoch nicht angemessen bewertet.

Im ersten Schritt werden staatsanwaltschaftliche Ermittlungsakten aller nach PKS-Schlüsselung definierten Fälle des Jahres 2005 aus 7 Bundesländern nach einem einheitlichen Standard analysiert.

Neben der Koordinierung des Projektes wird an der DHPol ein beträchtlicher Anteil der Akten ausgewertet. Hierzu wurde eine ergänzende Kooperation zur personellen Unterstützung mit der Firma Vivento geschlossen.

Kooperationspartner:

- Universität Bielefeld
- Universität Greifswald
- Landeskriminalamt NRW
- Landeskriminalamt Hamburg
- Bayrisches Landeskriminalamt
- Fachhochschule des Landes Brandenburg
- Fachhochschule des Landes Sachsen
- Innenministerium des Landes Baden-Württemberg
- Hochschule der Polizei des Landes Baden-Württemberg

Sachstand:

- Verbindliche Kooperationsvereinbarung ist abgeschlossen
- Aktenauswertung konnte in den beteiligten Bundesländern abgeschlossen werden

Beginn/voraussichtliches Ende:

Beginn: Juni 2006, geplantes Ende: 4. Quartal 2009

Bezeichnung des Projekts:

Identifikation, Bewertung und Evaluation von Forschungsprojekten zum Themenbereich Organisierte Kriminalität

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Das Projekt verfolgt die Identifizierung, Systematisierung und Bewertung von Forschungsprojekten und -befunden zur Organisierten Kriminalität. Mit einer Schwerpunktsetzung auf den deutschsprachigen Bereich besteht das Ziel der Studie darin, Forschungsbefunde zur OK für die Praxis in einer Weise aufzubereiten, dass dadurch die diesbezüglichen Beratungsfunktionen des Bundeskriminalamts optimiert, innovative Impulse für Ermittlungsansätze gewonnen und Bekämpfungsstrategien effektiviert werden können, ferner Forschungslücken identifiziert und diesbezügliche Anregungen für die Wissenschaft gegeben werden können.

Anhand eines in Zusammenarbeit mit BKA und DHPol entwickelten Rasters analysierte eine Arbeitsgruppe der Universität Tübingen (Leitung: Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner) die für die Studie als einschlägig vereinbarte Literatur.

Im Juni 2008 wurde der Abschlussbericht der von Professor Kerner geleiteten Arbeitsgruppe dem Bundeskriminalamt vorgelegt.

Kooperationspartner:

- Bundeskriminalamt
- Universität Tübingen

Sachstand:

Das Projekt wurde im Jahr 2008 abgeschlossen.

Beginn/Ende:

Beginn: Erstes Quartal 2007, Ende: Sommer 2008

Bezeichnung des Projekts:

Literaturgestützte Analyse vorliegender Erkenntnisse zu möglichen Bezügen zwischen Organisierter Kriminalität und Terrorismus

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Das aus Forschungsmitteln der DHPol finanzierte Projekt diente der Systematisierung des vorhandenen Wissens und einer Identifizierung offener Fragen zu Wechselbeziehungen zwischen OK- und Terrorismus-Phänomenen. Bezüge zwischen beiden Kriminalitätsformen werden seit langem diskutiert, insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung von OK-Strukturen für die Finanzierung terroristischer Gruppierungen, die gemeinsame Verankerung in "Schatten-Ökonomien", Verknüpfungen von OK- und TE-Akteuren im Hinblick auf Organisationsformen, geographische Verankerung, Internationalisierung, Ziele, Modus Operandi, Rekrutierung von Mitgliedern etc. Die dazu vorliegende - vorwiegend nicht deutschsprachige - Literatur wurde im Rahmen des Projekts ausgewertet. Ein von Dr. van Elsbergen verfasster Bericht wurde im März 2008 vorgelegt.

Kooperationspartner:

Dr. Gisbert van Elsbergen, Universität Osnabrück

Sachstand:

abgeschlossen

Beginn/Ende:

Dezember 2007 - März 2008

Bezeichnung des Projekts:

Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte und federführend vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN, Hannover) durchgeführte Studie zu Viktimisierungserfahrungen älterer Menschen knüpft in Teilen an eine 1992 vom KFN durchgeführte Opferstudie an und setzt zugleich inhaltlich wie methodisch neue Akzente. Insbesondere kommt der Thematik von Gewalt- und Opfererfahrungen in häuslichen Pflegebeziehungen große Bedeutung zu. Die multimethodal angelegte Studie umfasst eine bundesweite repräsentative Opferwerdungsbefragung in der Altersgruppe 40-85 Jahre, Analysen polizeilicher Akten zu täuschungsbasierten Eigentums- und Vermögensdelikten an älteren Menschen sowie quantitativ wie qualitativ ausgerichtete Befragungen zu Viktimisierungen in häuslichen Pflegesettings.

Nach dem Wechsel des Projektleiters Dr. Thomas Görgen vom KFN an die DHPol im September 2007 wurde in einem Kooperationsvertrag zwischen DHPol und KFN die kooperative Fortführung der Studie vereinbart.

Kooperationspartner:

- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (Hannover)
- Deutsches Zentrum für Altersfragen (Berlin)
- Universität Hildesheim

Sachstand:

Das Projekt konnte 2008 abgeschlossen werden. Der Abschlussbericht wurde dem Bundesfamilienministerium im Sommer 2008 vorgelegt.

Beginn/Ende:

Juli 2004 - Juni 2008

Bezeichnung des Projekts:

Literature review on high quality care for the elderly and the prevention of elder abuse

Gegenstand (kurze Beschreibung):

In Kooperation mit der Universität Sheffield (Federführung) und dem Istituto Nazionale di Riposo e Cura Anziani (INRCA, Ancona) wurde eine Sichtung des Forschungsstandes zu Fragen der Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen erstellt. Auftraggeber war die Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission.

Kooperationspartner:

- Universität Sheffield (Großbritannien)
- Istituto Nazionale di Riposo e Cura Anziani (Ancona, Italien)

Sachstand:

Der von der DHPol übernommene Teilbericht für Deutschland, Österreich und die deutschsprachige Schweiz liegt vor und ist in den Gesamtbericht eingeflossen.

Beginn/Ende:

Oktober 2007 - März 2008

Bezeichnung des Projekts:

Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen - eine europäische Perspektive auf ein ungelöstes gesellschaftliches Problem

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts wurde im Januar 2008 eine europäische ExpertInnentagung zur Thematik der Prävention von gegen hochaltrige und pflegebedürftige Menschen gerichteter Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und materieller Ausbeutung vorbereitet und durchgeführt. Zentrale Ziele der Tagung waren die folgenden:

1. Austausch von Expertenwissen über Maßnahmen der Prävention und Intervention

2. Entwicklung einer die nationalen Arbeitsansätze und Erfahrungen integrierenden Strategie der Prävention und Intervention
3. Identifikation vorrangigen Forschungsbedarfs auf nationaler wie internationaler Ebene; Entwicklung umsetzbarer Lösungen für methodische Probleme einer „Viktimisierungsforschung des vierten Lebensalters“
4. internationale Koordination von Forschungsaktivitäten; Vorbereitung einer praxis-orientierten europäischen elder abuse and neglect-Studie
5. Das Projekt wurde finanziell unterstützt durch die Robert Bosch-Stiftung (Stuttgart). Die Projektverantwortung liegt beim Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (Hannover).

Kooperationspartner:

- AGE - The European Older People's Platform
- Centro Reina Sofía para el Estudio de la Violencia, Valencia, Spanien
- European Centre of Gerontology, Malta
- Istituto Nazionale Riposo e Cura Anziani, Italien
- Karolinska Institut, Schweden
- King's College London, Großbritannien
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, Hannover
- Nasjonalt kunnskapssenter om vold og traumatisk stress, Norwegen
- National Centre for Social Research, Großbritannien
- Ungarische Akademie der Wissenschaften, Ungarn
- Universität Haifa, Israel
- Universität Sheffield, Großbritannien
- Universität Wien, Österreich
- ŽIVOT 90, Tschechische Republik
- Zoom. e.V., Göttingen

Sachstand:

Die internationale Expertentagung wurde im Januar 2008 durchgeführt. Die Tagungsdokumentation wurde der Robert Bosch-Stiftung im Herbst 2008 vorgelegt. Im Rahmen der Tagung hat sich ein europäisches Netzwerk konstituiert, das verschiedene Projekte zur Problematik der Opferwerdung im Alter verfolgt.

Beginn/Ende:

Oktober 2007 - November 2008

Bezeichnung des Projekts:

Sicher leben im Alter (SiliA)

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Von November 2008 bis Oktober 2011 fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das von der DHPol koordinierte Aktionsprogramm „Sicher leben im Alter“ (SiliA). Im Rahmen des Programms werden Erkenntnisse aus der Studie „Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen“ in seniorenpolitisches Handeln umgesetzt. Dieser ebenfalls durch das BMFSFJ geförderten Studie zufolge ist die Sicherheitslage für die Mehrheit der über 60-Jährigen relativ gut. Zugleich bestehen für hochaltrige Menschen Bereiche spezifischer Gefährdung. Handlungsbedarf ergibt sich aus mit Hochaltrigkeit und Pflegebedürftigkeit verknüpften Verletzbarkeiten und Abhängigkeiten, günstigen Verdeckungs- und geringen Entdeckungsmöglichkeiten in bestimmten Deliktsfeldern sowie der vielfach unzureichenden Ausrichtung von Hilfeangeboten auf ältere Opfer. Vier zentrale Bereiche werden im Rahmen des Programms in den Blick genommen:

Modul 1 - Prävention von Eigentums- und Vermögensdelikten mit selektiver Ausrichtung auf ältere und hochaltrige Opfer:

In diesem Modul werden Schulungsmaterialien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken entwickelt und erprobt. Ferner wird eine an ältere Menschen gerichtete Informationsbroschüre erarbeitet. Ein nationaler Arbeitskreis wird diese Aktivitäten begleiten und Empfehlungen zur Optimierung der präventiven Arbeit im Hinblick auf Eigentums- und Vermögensdelikte im Alter erarbeiten.

Modul 2 - Gewaltprävention durch Optimierung der Todesursachenfeststellung sowie durch Verbesserung der Früherkennungschancen in Bezug auf Tötungsdelikte an Hochaltrigen:

Ein nationales Expertinnen- und Expertengremium wird Konzepte zur Optimierung der Todesursachenfeststellung sowie Strategien zur Reduktion von Tötungsdelikten insbesondere an pflegebedürftigen Hochaltrigen entwickeln.

Modul 3 - Maßnahmen zur Prävention von Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen sowie zur Intervention bei einschlägigen Fällen:

Das Modul nimmt Maßnahmen zur Vernetzung und Sensibilisierung einschlägiger Institutionen im Hinblick auf Partnergewalt im Alter in Angriff und verfolgt das Ziel, durch eine gezielte Abstimmung von Beratungs- und Hilfeangeboten auf die Bedarfe älterer misshandelter Frauen die Inanspruchnahme solcher Angebote zu verbessern.

Modul 4 - Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Hinblick auf das Problem der Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen in der häuslichen Pflege:

Im Rahmen dieses Moduls werden Handlungsansätze zur Stärkung der präventiven und intervenierenden Potenziale ambulanter Pflegedienste bei Fällen von Misshandlung und Vernachlässigung in der häuslichen Pflege durch Schulungen und Organisationsentwicklung erprobt.

Das Programm wird von einem Beirat begleitet. Die Steuerung des Projekts wird von der DHPol in Kooperation mit Zoom - Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V. (Göttingen) wahrgenommen

Kooperationspartner:

Zoom. e.V., Göttingen

Sachstand:

Das Projekt wurde im November 2008 in Angriff genommen. Zum Berichtszeitpunkt sind in allen Modulen konzeptuelle Arbeiten sowie die Suche nach geeigneten Praxispartnern in Angriff genommen.

Beginn/voraussichtliches Ende:

November 2008 - Oktober 2011

Bezeichnung des Projekts:

Translation and Dissemination of the Elder Abuse Suspicion Index in Germany

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Im Rahmen einer Kooperation mit der kanadischen *National Initiative for the Care of the Elderly* (NICE) übersetzt und erprobt die DHPol ein von kanadischen Forschern entwickeltes Screening-Instrument, welches dazu beitragen soll, Fälle der schwerwiegenden Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen frühzeitig zu entdecken und für den Einsatz insbesondere in Gesundheitsberufen vorgesehen ist.

Kooperationspartner:

National Initiative for the Care of the Elderly (NICE), Toronto, Canada

Sachstand:

Eine deutsche Übersetzung des Instruments ist derzeit in der praktischen Erprobung.

Beginn/voraussichtliches Ende:

August 2008 - März 2009

Bezeichnung des Projekts:

Intimate partner violence against elderly women

Gegenstand (kurze Beschreibung):

Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Großbritannien, Österreich, Polen, Portugal und Ungarn untersucht die DHPol die Problematik der Gewalt gegen ältere Frauen in Partnerschaften sowie die Möglichkeiten einer Optimierung einschlägiger Hilfestrukturen.

Kooperationspartner:

- Zoom - Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V., Göttingen, Deutschland
- Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest, Ungarn
- Universität Bialystok, Polen

- Universität Sheffield, Großbritannien,
- Institut für Konfliktforschung, Wien, Österreich
- CESIS - Centro de Estudos para a Intervenção Social, Lissabon, Portugal

Sachstand:

Zum Berichtszeitpunkt steht der Vertragsabschluss mit der Europäischen Kommission unmittelbar bevor.

Beginn/voraussichtliches Ende:

ca. Dezember 2008 - Dezember 2010

Mitwirkung in Gremien, Kooperationen

International

- Im Rahmen der CEPOL-Kooperation wurde zunächst seit Juni 2006 bis August 2007 die ad-hoc-working group „Common Curriculum Policing Domestic Violence“ geleitet. Seit September 2007 hat das Fachgebiet Kriminologie für CEPOL die Funktionen des Module Advisor und des Educational Expert für das CEPOL Common Curriculum „Policing Domestic Violence“ übernommen. Diese Tätigkeiten werden aus Mitteln der Europäischen Polizeiakademie finanziert. Ziel dieses Prozesses ist es, den europäischen Partnerstaaten ein harmonisiertes Curriculum für die polizeiliche Aus- und Fortbildung zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen und die Partner unmittelbar bei der Implementierung oder Optimierung von Bildungsmaßnahmen zu diesem Thema zu unterstützen. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden mehrere internationale Fachtagungen im CEPOL-Rahmen mit organisiert beziehungsweise Vorträge auf internationalen Fachtagungen zu dem Thema gehalten.

National

- Im Jahre 2008 hat das Fachgebiet Kriminologie die DHPol im Fachbeirat der Kriminologischen Zentralstelle (Wiesbaden) vertreten.
- Des Weiteren wurde die DHPol in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention sowie in mehreren Projekt- / Arbeitsgruppen dieser Kommission vertreten.

- Ebenso mitgearbeitet wurde im Fachbeirat des Deutschen Förderpreises Kriminalprävention der Stiftung Kriminalprävention unter Schirmherrschaft des Herrn Bundespräsidenten. Ebenfalls beteiligt hat sich das Fachgebiet an der Bund-Länder-Projektgruppe „Cybercrime“ zu Fragestellungen der Kriminalität im Internet.
- An der Projektgruppe „Webpatrol“ des Deutschen Forum Kriminalprävention, die sich auch mit der Kriminalität im Internet beschäftigt, hat sich das Fachgebiet ebenso beteiligt.

Veröffentlichungen

Prof. Thomas Görgen

Görgen, T. (2008): Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen in privaten Pflegebeziehungen. In: A. Dessecker & R. Egg (2008). Gewalt im privaten Raum: aktuelle Formen und Handlungsmöglichkeiten (S. 125-152). Wiesbaden. Eigenverlag Kriminologische Zentralstelle.

Görgen, T. (2008): Aus den Augen, aus dem Sinn? Die Viktimologie vor der Herausforderung „wenig sichtbarer Populationen“. In: T. Görgen, K. Hoffmann-Holland, H. Schneider & J. Stock (Hrsg.) Interdisziplinäre Kriminologie: Festschrift für Arthur Kreuzer zum 70. Geburtstag (Band 1, S. 161-177). Frankfurt a.M. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Görgen, T. (2008): Ältere Menschen als Kriminalitäts- und Gewaltopfer: zum aktuellen Forschungsstand. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 31-50). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.

Görgen, T. (2008): „Blicke über den Zaun“: Befunde zur Viktimisierung in stationären Einrichtungen. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 438-449). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.

- Görgen, T. (2008): Die sicherste Zeit unseres Lebens? Altersbezogene Analysen der Polizeilichen Kriminalstatistik. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 60-82). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T. (2008): Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen - eine facettenreiche Thematik. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 20-30). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T. (2008): Misshandlung und Vernachlässigung in der Pflege - eine kriminologische Perspektive. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 450-466). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T. (2008): Sicherheitsgefährdungen im Alter - Schärfe- und Unschärfebereiche wissenschaftlicher Erkenntnis. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 467-475). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T., Bauer, R. & Schröder, M. (2008): Wenn Pflege in der Familie zum Risiko wird: Befunde einer schriftlichen Befragung pflegender Angehöriger. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 190-202). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.

- Görgen, T., Herbst, S. & Rabold, S. (2008): Jenseits der Kriminalstatistik: Befunde einer bundesweiten Opferwerdungsbefragung. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 111-168). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T., Herbst, S. & Rabold, S. (2008): Untersuchungsansatz der Studie „Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen“. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 51-58). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T., Hoffmann-Holland, K., Schneider, H. & Stock, J. (Hrsg.) (2008): Interdisziplinäre Kriminologie: Festschrift für Arthur Kreuzer zum 70. Geburtstag (2 Bände). Frankfurt a.M. Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Görgen, T., Mild, N. & Fritsch, N. (2008): „Rate doch mal, wer hier ist!“: Täuschungsbasierte Eigentums- und Vermögensdelikte an älteren Menschen. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 83-110). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T., Nägele, B. & Kotlenga, S. (2008): „Wohin nun?“ - Konsequenzen für den Umgang mit Sicherheitsgefährdungen im Alter. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 476-529). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Görgen, T. & Rabold, S. (2008): Self-reported delinquency studies in Germany. National Report im Rahmen des EU-Projekts CRIMPREV: Assessing Deviance, Prevention and Crime in Europe (6th Framework Programme).

- Görgen, T. & Schröder, D. (2008): Organisierte Kriminalität und Terrorismus - unvereinbare Phänomene oder gefährliche Allianzen? In: Informationszentrum Sozialwissenschaften (Ed.). Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie, Band 2008/1 (S. 9-25). Bonn. Informationszentrum Sozialwissenschaften.
- Nägele, B., Kotlenga, S., Görgen, T. & Mauder, B. (2008): Ambivalente Nähe: eine qualitative Interviewstudie zur Viktimisierung Pflegebedürftiger in häuslichen Pflegearrangements. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 203-437). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Rabold, S. & Görgen, T. (2008): Professionelle Pflege und ihre Schattenseiten: Befunde einer schriftlichen Befragung ambulanter Pflegekräfte. In: „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen: Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen - Bericht an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (S. 169-189). Münster. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Stock, J., Görgen, T., Hoffmann-Holland, K. & Schneider, H. (2008): Das Wirken Arthur Kreuzers in Forschung und Lehre. In: T. Görgen, K. Hoffmann-Holland, H. Schneider & J. Stock (Hrsg.) Interdisziplinäre Kriminologie: Festschrift für Arthur Kreuzer zum 70. Geburtstag (Band 1, S. 10-18). Frankfurt a.M. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Einwerben von Drittmitteln

- Für die vom Fachgebiet im Rahmen der CEPOL-Kooperation übernommenen Funktionen (Module Advisor und Educational Expert für das CEPOL Common Curriculum Policing Domestic Violence) erhielt das Fachgebiet ca. 20.000 € an Drittmitteln für Personalkosten.
- Im Rahmen der Kooperation mit der kanadischen National Initiative for the Care of the Elderly (Projekt: "Translation and Dissemination of the Elder Abuse Suspicion Index in Germany") wurden für den Zeitraum August

2008 bis März 2009 Fördermittel in Höhe von 13.000 \$ CDN eingeworben.

- Für das vom Fachgebiet koordinierte Aktionsprogramm „Sicher leben im Alter“ wurde im Oktober 2008 eine Zuwendung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Höhe von 743.600,- € eingeworben (Haushaltsjahre 2008-2011). Davon entfallen auf das Haushaltsjahr 2008 21.950,- €.
- Für einen vom Fachgebiet bei der European Commission - Directorate-General Justice, Freedom and Security im Rahmen des DAPHNE III Programms 2007-2013 ("To prevent and combat violence against children, young people and women and to protect victims and groups at risk") eingereichten Antrag "Intimate Partner Violence against Elderly Women" wurde im November 2008 die grundsätzliche Förderzusage erteilt. Die beantragten Fördermittel betragen rund € 397.000 (Projektlaufzeit 24 Monate). Zum Berichtszeitpunkt stand der Vertragsabschluss mit der European Commission bevor.

Vorträge des Fachgebietes bei internationalen Tagungen

Görgen, T. (2008): Self-reported delinquency studies in Germany. Vortrag im Rahmen einer Tagung des EU-Projekts CRIMPREV: Assessing Deviance, Prevention and Crime in Europe (6th Framework Programme), Paris, 17.-19. Januar 2008.

Görgen, T. (2008): Results from a German prevalence study on abuse in old age. Vortrag im Rahmen einer Tagung der Europäischen Kommission Protecting the dignity of older persons: The prevention of elder abuse and neglect, Brüssel, 17. März 2008.

Görgen, T. & Schröder, D.(2008): Old age as a "safe haven"? Victimology facing the challenge of "hardly visible populations". Vortrag im Rahmen des Stockholm Criminology Symposium, Stockholm, 16.-18.Juni 2008.

Görgen, T. (2008): Domestic care and elder abuse: Intricate connections. Vortrag im Rahmen des IIIrd International Social and Applied Gerontology Symposium, Antalya, 16.-18. April 2008.

Görgen, T. (2008): Domestic violence phenomena in old age - a matter of concern for police? Vortrag im Rahmen des XV World Congress of the Interna-

tional Society for Criminology: Crime and Criminology: Research and Action, Barcelona, 20.-25. Juli 2008.

Görge, T. (2008): Open to good and evil? Domestic caregiving and elder abuse. Vortrag im Rahmen des 4th World Ageing & Generations Congress, St. Gallen, 28.-30. August 2008.

Görge, T. (2008): Safe havens and dangerous zones in old age: Research findings on elder abuse and neglect. Vortrag im Rahmen der Tagung Malos tratos a mayores, Madrid, 21. Oktober 2008.

Fachgebiet 14 - Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie

Die Sozialpsychologie beschäftigt sich mit dem Denken, Erleben und Verhalten von Menschen in ihrem sozialen Umfeld. Die Arbeits- und Organisationspsychologie beschäftigt sich mit den Voraussetzungen, Bedingungen und Folgen menschlicher Arbeit. Das Fachgebiet Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie verbindet diese Beschäftigungsfelder und hat das Ziel, auf der Grundlage anwendungsbezogenen sozialpsychologischen Wissens (zum Beispiel über Kommunikation, Gruppenprozesse, soziale Wahrnehmung und soziale Identifikation) und arbeits-, personal- und organisationspsychologischen Wissens (zum Beispiel über Führung, Stress und Gesundheit bei der Arbeit, Organisationsgestaltung, Personalentwicklung und Personalauswahl) einen Beitrag zur menschengerechten und effizienten Gestaltung zentraler polizeilicher Arbeitsfelder zu leisten. Zu diesen aus psychologischer Sicht zentralen Arbeitsfeldern gehören insbesondere Polizei-Bürger-Interaktionen, Führungskraft-Mitarbeiter-Interaktionen und Interaktionen in Teams. Im Rahmen polizeilicher Interaktionen mit Bürgern soll exzellente Sicherheitsdienstleistung erbracht werden, eine zentrale Aufgabe in Führungsinteraktionen ist die Mitarbeitermotivierung, polizeiliche Teams müssen effektiv zusammenarbeiten. Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit diese Arbeitsaufgaben erfolgreich bewältigt werden können? Welche Arbeitsbedingungen sind förderlich, welche hinderlich? Wie können Ziele, Bedürfnisse und Interessen von Polizeiorganisationen, Führungspersonen, Mitarbeitern und Bürgern berücksichtigt und ausgelotet werden? Die Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie beschäftigt sich mit diesen Fragen, untersucht mögliche Wirkzusammenhänge und bietet praxisrelevante Strategien und Konzepte. Zielgrößen sind dabei die Verbesserung von Arbeitsergebnissen, die Erhöhung von Zufrie-

denheit, Motivation, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Organisationsmitglieder und die Erhöhung der Servicezufriedenheit der Bürger. Diese Strategien umfassen sowohl personenbezogene Interventionen wie zum Beispiel psychologische Personalauswahl, Leistungsbeurteilung, Potenzialbeurteilung, Training sozialer und emotionaler Kompetenzen, als auch organisationsbezogene Interventionen wie zum Beispiel Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Organisationsklimas, des polizeilichen Dienstleistungsklimas, der Fehlerkultur und der menschengerechten Arbeits- und Aufgabengestaltung.

Personal

| | |
|--|---|
| Prof. Dr. Andrea Fischbach | Leiterin des Fachgebietes ab Mai 2008 |
| Dipl.-Psych. Marina Abramovskij | Projektmitarbeiterin ab Dezember 2008 |
| Dipl.-Psych. Catharina Decker | Projektmitarbeiterin ab Dezember 2008 |
| Dipl.-Psych. Anna Katharina Heide | Projektmitarbeiterin ab Dezember 2008 |
| Dipl.-Psych. Jessica Boltz | Wissenschaftliche Mitarbeiterin ab Oktober 2008 |
| cand. psych. Ulrike Beese | Studentische Hilfskraft ab Dezember 2008 |
| cand. psych. Philipp Wolfgang Lichtenthaler | Studentische Hilfskraft ab Oktober 2008 |
| cand. psych. Lena Päuler | Studentische Hilfskraft ab Dezember 2008 |
| Prof. Claudia Rademacher | Kommissarische Leitung des Fachgebietes, bis September 2008 |
| Dr. Jens Unger | Vertretung der Professur vom 01. April 2008 bis 30. September 2008 |
| Christel Lenzhoff | Geschäftszimmer |

Lehre

In der Lehre des Fachgebietes Sozial- Arbeits- und Organisationspsychologie steht sowohl die Vermittlung von theoretischem und methodologischem Wissen als auch die Reflexion und Anwendung dieser Inhalte auf den polizeilichen Arbeitskontext im Vordergrund. Eine aktive Beteiligung der Studierenden, die Schaffung von Lernbedingungen, in denen Handlungskompetenzen erworben und erprobt werden können, die Schaffung von Möglichkeiten, in denen die Führungskräfte ihre Stärken und Schwächen kennenlernen und ihre Rolle und ihr Selbstverständnis reflektieren können und die Heranführung der Studierenden an anwendungsbezogene Forschungsfragestellungen gehören zum zentralen Lehr-

konzept des Fachgebietes. Dieses Konzept ist daran zu messen, dass der Erwerb von theoretischem und methodologischem Wissen, die Schaffung neuen Wissens und der Wissenstransfer in die Praxis von den studentischen Führungskräften der Polizei, deren Heimatdienststellen und den Polizeifachhochschulen der Länder als sinnvolle und nützliche Einheit und eben nicht als Widerspruch erlebt wird.

Lehrveranstaltungen in 2008 (Studienjahr 2008/2009 und Studienkurs 2008/2009) waren im Modul 13 die Veranstaltungen „Organisationskultur“ (Vorlesungen, Literaturstudium, Literaturdiskussion, Fallarbeit, insgesamt 25 Kontaktstunden), „Personalbeurteilung“ (Vorlesung, Literaturstudium, Literaturdiskussion, Fallarbeit, insgesamt 24 Kontaktstunden) und „Personalauswahl“ (Vorlesung, insgesamt 4 Kontaktstunden) und im Modul 14 die Veranstaltung „Subjektive Sicherheit als Objektive Planungsgröße“ (Vorlesung, Podiumsdiskussion, Literaturstudium, Literaturdiskussion, insgesamt 18 Kontaktstunden). Die Veranstaltungen wurden in insgesamt 71 Kontaktstunden von Prof. Andrea Fischbach und Dipl.-Psych. Jessica Boltz durchgeführt. Für das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Sicherheitsgefühl/Bürgererwartungen wurden darüber hinaus zwei Polizeipraktiker eingeladen, die über aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze referierten.

Darüber hinaus beteiligte sich das Fachgebiet an der Durchführung des Studienkurses für Juristinnen und Juristen mit zweitem juristischem Staatsexamen.

Fortbildung

In 2008 wurden vom Fachgebiet Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie zwei Fortbildungsveranstaltungen angeboten: im September 2008 von Prof. Claudia Rademacher gemeinsam mit Dr. Wolfgang Kokoska (Fachgebiet 04 - Organisation und Personalmanagement in der Polizei) „Stadtentwicklung und Polizei“; im Oktober 2008 von Prof. Andrea Fischbach gemeinsam mit Dipl.-Psych. Jessica Boltz „Psychische Belastungen im Polizeidienst“.

Forschung

Im Mittelpunkt der Forschung des Fachgebietes Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie stehen die aus psychologischer Sicht zentralen polizeilichen Arbeitsfelder Polizei-Bürger-Interaktionen, Führungskraft-Mitarbeiter-Interaktionen und Interaktionen in Teams. Im Forschungsprogramm „Security as Service“ sollen organisationsbezogene und personenbezogene Voraussetzungen für bürgernahe und serviceorientierte Polizeidienstleistung untersucht werden. Kooperationen

mit nationalen und internationalen Verbundpartnern und Stellung von Forschungsanträgen sind geplant. Im Forschungsschwerpunkt „Emotionsarbeit in Dienstleistungsberufen“ widmet sich das Fachgebiet der Untersuchung des Zusammenhangs von Emotionen in der Arbeit und deren Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter, der Effizienz von Arbeitsprozessen und der Wahrnehmung von Dienstleistungsqualität. Hierzu wurde in einer Forschungs Kooperation mit der Polizei in Niedersachsen Emotionsregulation von Polizeibeamten in Interaktionen und die Wirkung auf Bürgerzufriedenheit untersucht. In einem durch das BMBF und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt werden derzeit solche emotionsregulatorischen Prozesse in „einfachen“ Dienstleistungsberufen (zum Beispiel im Gesundheitsbereich und im Einzelhandel) untersucht. Erkenntnisse aus diesem Projekt sollen auch auf den Polizeikontext übertragen werden. Schließlich soll im Forschungsschwerpunkt „Emotionen in Führungsinteraktionen und bei der Teamarbeit“ insbesondere auf die Rolle von Regeln im Umgang mit Emotionen (zum Beispiel der Regel, dass Führungskräfte ihre negativen Emotionen in Führungsinteraktionen unterdrücken sollen), die Rolle emotionaler Kompetenzen in sozialen Interaktionen und die ansteckende Wirkung von ausgedrückten Emotionen in der Teamarbeit und in Organisationen untersucht werden. Weitere Forschungsprojekte aus dem Themenkreis der Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie sollen aus der Kooperation mit anderen Mitgliedern der DHPol, den Länderpolizeien und möglichen Drittmittelangeboten entstehen.

Einwerben von Drittmitteln

In 2008 wurden im Fachgebiet Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie die folgenden Drittmittel für Forschungszwecke eingeworben:

- DFG. Titel: „Vortrag auf der ‚Sixth International Conference on Emotions and Worklife‘, EMONET, Paris, 2008, und Vorträge auf dem Kongress der Academy of Management, AOM, Anaheim, 2008“. Förderung: 1.500 EURO
- Bischöfliches Generalvikariat Trier. Titel: „Mitarbeiterbefragung am BGV Trier“. Förderung: 13.640 EURO; BMBF und Europäischer Sozialfonds, Programm: „DL2010“ (50% aus dem Bundeshaushalt und 50% aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds).

- Titel: „Berufe im Schatten“. Verbundprojekt mit der Universität Dortmund, LS Arbeitssoziologie. Leitung des Teilprojektes: „Organisationale und kundenbezogene Wertschätzung benachteiligter Dienstleistungsberufe aus arbeitspsychologischer Sicht“. Förderung dieses Teilprojektes: 536.395 EURO

Veröffentlichungen

Prof. Andrea Fischbach

Fischbach, A. (2008): Profiling: A Strategy for Efficient Recruitment and Personnel Selection. In: M. K. Mandal (Ed.), In Search of the Right Personnel (pp. 113-123). Delhi. Macmillan India Ltd.

Fischbach, A. (2008): The Göttingen Police Assessment Center: Concept and Validity. In: M. K. Mandal (Ed.), In Search of the Right Personnel (pp. 266-279). Delhi. Macmillan India Ltd.

Fischbach, A. (2008): Service Work, Emotional Labor, and Emotion Regulation. *International Journal of Psychology*, 43 (3/4).

Fischbach, A. & Cillien, P. (2008). Customers' perception of Employees' Friendliness in Service-Interactions: Effects of Display rules. *International Journal of Psychology*, 43 (3/4).

Fischbach, A. & Moosbrugger, H. (2008). The German EPP-D - How to Shorten and Improve the Reliability and Validity of Eysenck's Personality Profiler (EPP). *European Journal of Psychological Assessment*, 24, 95-100.

Vorträge

Fischbach, A. & Cillien, P. (2008, June). Effects of Display Rules and Emotion Regulation Strategies on Service Interactions. In D. Holman (Chair) & A. Fischbach (Co-Chair), *Emotional Labor: Theoretical Developments*. Invited symposium conducted at the first IWP Conference, Sheffield University, UK.

Fischbach, A. & Cillien, P. (2008, July). Customers' perception of Employees' Friendliness in Service-Interactions: Effects of Display rules. In A. Fischbach (Chair), *Service Work, Emotional Labor, and Emotion Regulation*. Symposium conducted at the XXIX International Congress of Psychology, Berlin, Germany.

- Fischbach, A. (2008, July). Cross-Cultural Emotion Research in Organizations - Methodological Issues. Paper presented at: A. Fischbach (Chair) & C. Härtel (Co-Chair), Crosss-Cultural Emotion Research in Organizations. Symposium conducted at the VI Emonet Conference, Fontainebleau, France.
- Fischbach, A. (2008, August). The bright and the dark side of customer service. Paper presented at: D. Walker (Chair) & D. van Jaarsveld (Co-Chair), The Good, the Bad and the Ugly: The Effect of Customer Behavior on Employee Attitudes and Behavior. Symposium conducted at the Annual Meeting of the Academy of Management, Anaheim, US.
- Fischbach, A. & Lichtenthaler, P.W. (2008, September). What are Group Emotions and how can they be measured? Level of Theory, Operationalization, Measurement and Analysis in the Research of Emotions in Group. 12th International Workshop on Team Working (IWOT12), Birmingham, GB
- Fischbach, A. (2008, September). Profiling: A Strategy for Efficient Recruitment and Personnel Selection. Paper presented at International Workshop on Emerging Frameworks and Issues for Scientific & Technical Recruitments, Society for Reliability Engineering, Quality and Operations Management, Delhi, India.
- Fischbach, A. (2008, September). The Göttingen Police Assessment Center: Concept and Validity. Paper presented at International Workshop on Emerging Frameworks and Issues for Scientific & Technical Recruitments, Society for Reliability Engineering, Quality and Operations Management, Delhi, India.

Tagungs-, Workshops- und Symposienorganisation

- Holman, D. & Fischbach, A. (2008, June). Emotional Labor. Theoretical Developments. Invited symposium at the first IWP Conference, Sheffield University, UK.
- Fischbach, A. (2008, July). Service Work, Emotional Labor, and Emotion Regulation. Symposium conducted at the XXIX International Congress of Psychology, Berlin, Germany.
- Fischbach, A. & Härtel, C. (2008, July). Crosss-Cultural Emotion Research in Organizations. Symposium conducted at the VI Emonet Conference, Fontainebleau, France.

Polizeitechnisches Institut (PTI)

Das Polizeitechnische Institut (PTI) hat als Nachfolgeeinrichtung der Forschungs- und Entwicklungsstelle für Polizeitechnik, die schon 1975 gegründet wurde, im Jahre 1997 durch den Arbeitskreis II - Innere Sicherheit - der Ständigen Konferenz der Innenminister und Senatoren der Länder die Aufgabe übertragen bekommen, als Koordinierungs- und Serviceeinrichtung für die Polizeien der Länder und des Bundes Entwicklungen im Bereich der Polizeitechnik durch Richtlinienarbeit zu koordinieren und zu begleiten, dazu Forschungsprojekte durchzuführen, aber auch zu initiieren, zu begleiten und auszuwerten und die Ergebnisse den Ländern und dem Bund zur Verfügung zu stellen. Es erfüllt diese Aufgaben in enger Abstimmung mit anderen Forschungsstellen der Polizei in Deutschland, aber auch durch die Pflege internationaler Kontakte in diesem Bereich. Zu diesem Zweck führt das PTI auch Fortbildungsveranstaltungen und Fachkonferenzen durch und bringt die Ergebnisse seiner Tätigkeit in den Masterstudiengang "Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement" sowie in die Allgemeine fachliche Fortbildung ein.

Personal

Im Polizeitechnischen Institut sind neben dem Leiter, Leitenden Baudirektor Hans-Rudolf Damm, 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, darunter acht mit naturwissenschaftlichem bzw technischem Hintergrund.

| | |
|---|--|
| Leitender Regierungsbaudirektor Hans-Rudolf Damm | Leiter des Polizeitechnischen Instituts und Projektkoordination |
| Dipl.-Ing. Horst Beckebanze | Funktechnik |
| Dipl.-Ing. Ulrich Brackemeyer | Kraftfahrzeug-/Verkehrstechnik |
| Dipl.-Ing. Günther Langer | Waffen- und Gerätetechnik |
| Regierungsdirektor Dipl.-Phys. Dr. Gerd-Dieter Wicke | Sicherheitstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Sicherheitsforschung |
| Dipl.-Ing. Dieter Finger | Sicherungstechnik |
| Dipl.-Ing. Martin Schlechter | Informationstechnik |
| Regierungsdirektor Alfred Nowakowski | Informationstechnik |
| Polizeidirektor Johann-Markus Hans | Kraftfahrzeug-/Verkehrstechnik, Waffen- und Gerätetechnik |
| Ursula Beckebanze | Geschäftszimmer |
| Jutta Bögemann | Geschäftszimmer |

Monika Reher

Bürokräft

Lehre

Das PTI bringt einzelne Beiträge zu ausgewählten polizeitechnischen Fragestellungen in den Studiengang und den Studienkurs ein.

Fortbildung

Das PTI hat im Jahre 2008 folgende Fortbildungsmaßnahmen und Fachkonferenzen durchgeführt:

- | | |
|----------------------|--|
| 13./14. März 2008 | Fachkonferenz in Nürnberg "Waffen- und Gerätetechnik" (anlässlich der IWA) |
| 14. Mai 2008 | Info - Tagung "Sicherheitsforschung" |
| 04. Juni 2008 | Fachkonferenz in München "Verkehrsüberwachung im Lichte neuer Technologien" (GPEC) |
| 15.-17. Oktober 2008 | Seminar "Polizeitechnik im Wandel" |

Forschung

Koordinierungsaufgaben im Rahmen der nationalen und der EU-Sicherheitsforschung

Auf Initiative des Arbeitskreises II der Innenministerkonferenz (Innere Sicherheit) und des Unterausschusses Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung wurde die DHPol Ende 2007 beauftragt, konkrete polizeiliche Projektbedarfe im Zusammenhang mit nationalen europäischen Förderprogrammen zur Sicherheitsforschung zu erheben und einen Vorschlag zur weiteren Behandlung des Themas zu erarbeiten. Diese Aufgabe nimmt das PTI für die Hochschule wahr. Es hat am 13./14. Februar 2008 den „Bericht der DHPol zum Thema Sicherheitsforschung; hier: Erhebung konkreter Projektbedarfe aus der Sicht der Polizei, Umsetzungsüberlegungen zu deren Realisierung sowie Erarbeitung eines Vorschlags zur sachgerechten längerfristigen Themenbehandlung, Stand: Februar 2008“ vorgelegt. Wesentlicher Teil dieses Berichtes waren die Vorschläge für das weitere Vorgehen; die von den Ländern und dem Bund gemeldeten Projekte und Projektwünsche wurden dem Bericht als Anlagen beigelegt. Die Meldungen der Länder

deckten sich thematisch weitgehend mit der schon 2006 vom BMI mit mehreren Ländern erstellten Themenliste, die Vorschläge differierten allerdings stark in Darstellung und Inhalt.

Die DHPol führte daraufhin am 14. Mai 2008 für Vertreter von Behörden und Einrichtungen aus den Ländern und dem Bund eine Informationsveranstaltung zum Thema „Sicherheitsforschung“ mit dem Ziel durch, sowohl die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beantragung von Projekten darzustellen als auch inhaltliche Abstimmungen der polizeilichen Wünsche zu kanalisieren.

Das Aufgabenfeld für die DHPol wurde anschließend hinsichtlich der Koordinierungsfunktion auf eine gezielte Themenkonzentration von polizeilichen Forschungsschwerpunkten für den Bereich der Polizeien von Bund und Ländern (Themenabgleich) sowie auf die gezielte Bündelung und Koordinierung der zu beteiligenden Polizeieinrichtungen (zentraler polizeilicher Ansprechpartner) konkretisiert (Bericht „Aufgabenwahrnehmung der DHPol im Rahmen der nationalen und EU-Sicherheitsforschung; hier: Weiteres Vorgehen und Anmerkung zu einer mittel- bzw. längerfristigen sachgerechten Themenbehandlung, Stand: August 2008“).

In diesem Zusammenhang wurde ein Bewertungsraster für die zahlreichen Themencluster erstellt, welches eine Priorisierung der von den Ländern und dem Bund genannten Forschungsinhalte nach polizeilichen Gesichtspunkten aus taktischer und technischer Sicht erlaubt. Das Ergebnis der Bewertungsrasterabfrage zur Themenpriorisierung liegt seit Anfang 2009 vor.

Im Programm für die Innere Sicherheit - Fortschreibung 2008 - 2009 der Innenministerkonferenz (IMK) wurde die DHPol (gemeinsam mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) in ihrer Funktion als Koordinierungs- und Anlaufstelle für Fragen der Sicherheitsforschung bestätigt.

Beweissichere Atemalkoholanalyse

Die Innenministerkonferenz stellte auf ihrer 167. Sitzung am 11. Mai 2001 fest, dass sie die Anerkennung der Atemalkoholanalyse auch im strafrechtlichen Bereich für geboten hält. Sie erklärte, dass die vom PTI durchgeführte Untersuchung dargetan habe, dass die Atemalkoholanalyse der Blutalkoholanalyse zumindest gleichwertig sei.

In den Jahren 2005 und 2007 wurden weitere Vergleichsdaten in den Ländern erhoben. Das Ergebnis der Länderstudie "Beweiswert der Atemalkohol-Analyse

im strafrechtlich relevanten Konzentrationsbereich" nahm die IMK im Dezember 2007 zur Kenntnis.

Dem Ersuchen der IMK an die Justizministerkonferenz, das Verfahren zu unterstützen, kam diese nicht nach, sondern sie lehnte das Verfahren ab, weil sie noch wissenschaftliche Diskussion sucht. Diese Diskussion will die Justizministerkonferenz intensiv beobachten.

Die Thematik wird auf den Verkehrsgerichtstag im Januar 2009 in Goslar behandelt, die

polizeilichen Interessen werden durch das PTI der DHPol vertreten.

Lärmuntersuchung

Die EU hat im Jahre 2003 in einer Richtlinie zum Arbeitsschutz die am Arbeitsplatz zulässigen Lärmwerte drastisch herabgesetzt.

Daraufhin erfolgten Untersuchungen der Universität Wuppertal über Schallpegel im Funkstreifenwagen, besonders beim Einsatz der Sondersignalanlage.

Es zeigte sich, dass der nunmehr zulässige untere Grenzwert zum Teil erheblich überschritten wurde. Eine mögliche und zum Teil realisierte Abhilfe besteht im Einbau der Lautsprecher der Sondersignalanlage im Frontbereich der Fahrzeuge. Die erste Phase des Projektes ist damit abgeschlossen.

Weitere Untersuchungen werden zur Optimierung der Anbringung der Lautsprecher, der möglichen Modifizierung der Schallsignale um die Reichweite zu erhöhen sowie zur Schallbelastung von Unbeteiligten durchgeführt.

Rollenprüfstand

Der von der Industrie in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium Niedersachsen und der DHPol/PTI entwickelte Rollenprüfstand für Zweiräder ist inzwischen von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt abgenommen worden und damit anwendungsreif.

TASER

Auf der Herbstsitzung des UA FEK bzw. in der Sitzung vorgeschalteten Umlaufverfahren wurden neben den Berichten zu den o. a. Forschungsverfahren auch ein Bericht zu Elektroimpulsgeräten (TASER) behandelt. Angestoßen durch die Todesfälle nach Taser-Einsätzen in Canada im Herbst 2007, erfolgte eine Auswer-

tung der vorhandenen Literatur mit einer Empfehlung für die Anwendung des Tasers bei den deutschen Polizeien.

Mitwirkung in Gremien

Das PTI ist Mitglied in den AK-II-Gremien UA IuK und UA FEK sowie in weiteren Untergremien.

Weiterhin sind Mitarbeiter des PTI in folgenden Gremien außerhalb der Polizei tätig:

- Fachausschuss Kraftfahrzeugtechnik
- Forschungsgemeinschaft Funk
- Arbeitsgruppe der Bundeswehr "Nichtletale Wirkmittel"
- Vereinigung der Prüfstellen für angriffshemmende Materialien (VPAM) mit Beteiligung aus den Ländern A, B, CH, D, N, NL
- Projektgruppen des BMU
- Mitwirkung in Verbänden und deren Arbeitsgruppen (z. B. VdS, AK Bild)
- Unterkommission 966.2 "Atemalkohol-Messung" der DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE
- Arbeitsgruppe "Funk" der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

2.2 Masterstudiengang

Das Anfang Oktober 2007 begonnene 2. Studienjahr im Studiengang 2006 / 2008 (2. Probelauf des Masterstudienganges mit 103 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) endete mit Ablauf des Monats September 2008.

In der Zeit vom 8. Mai bis 30. Juli 2008 bestand erstmalig für Studierende der DHPol die Möglichkeit, eine Masterarbeit zu schreiben. Es wurden 102 Masterarbeiten zu vielfältigen, polizeilich relevanten Themen geschrieben (Liste der erfolgreich abgeschlossenen Masterarbeiten vgl. Anlage X).

Alle Studierenden haben den Studiengang für den höheren Polizeivollzugsdienst (Laufbahnprüfung) nach alter Prüfungsordnung erfolgreich absolviert.

98 Studierenden konnte am 24. September 2008 erstmalig von der DHPol die Urkunde mit dem Hochschulgrad „Master of Arts“ (M.A.) im Studiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement (Public Administration - Police Management)“ verliehen werden. Der Studiengang wurde am 24. September 2008 in einem Festakt in der Aula der DHPol feierlich verabschiedet.

Besonders hervorzuheben ist die Studienleistung eines Studenten der albanischen Polizei, der alle Prüfungen und die Masterarbeit erfolgreich abgeschlossen hat.

Das zweite Studienjahr des ersten Masterstudienganges (2007 / 2009) (101 Studierende, davon ein Hospitant der russischen Grenzpolizei) und der 20. Studiengang für Juristen mit zweitem Staatsexamen mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begannen am 06. Oktober 2008 an der DHPol.



Überreichung der Masterurkunden am 24. September 2008

2.3 Fortbildung

Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) führte 2008 im Rahmen des Fortbildungsprogramms 51 Veranstaltungen durch, die sich wie folgt zusammensetzten:

| Veranstaltungsart | Anzahl Veranstaltungen | Anzahl Teilnehmer/-innen |
|--|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Seminare / Arbeitstagungen insgesamt <i>(funktions-/anlass-/projektbezogen)</i> | 51 | 2478 |
| davon international | 10 | |
| davon CEPOL | 8 | 166 |
| davon Allgemeine fachliche Fortbildung | 5 | 102 |
| davon Weiterbildung für junge Füh- rungskräfte im höheren Dienst | 5 | 115 |

Die Fortbildungsveranstaltungen, an denen insgesamt 2478 Personen teilnahmen, orientierten sich insbesondere an den aktuellen und künftigen Herausforderungen der Praxis, der Lehre und der Forschung.

Die für die Polizei bedeutenden Themen wie zum Beispiel Terrorismus, Islamismus, Interkulturelle Kompetenz, Jugend- und Gewaltkriminalität, Organisierte Kriminalität (OK), internationale Zusammenarbeit und Führungsfragen wurden in mehreren Seminaren berücksichtigt.

Positive Resonanz fanden erneut die seit Jahren angebotenen zertifizierten Seminare „Projektmanagement“ und „Qualitätsmanagement“, die mit einer Prüfung abschließen. Details zur Struktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen in den letzten 10 Jahren und detaillierte Informationen über das Jahr 2008 sind den Anlagen VIII und IX zu entnehmen.

2.4 Preis der Deutschen Hochschule der Polizei

Seit 1975 vergibt die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), vormals die Polizei-Führungsakademie (PFA), alle zwei Jahre den "Preis der Deutsche Hochschule der Polizei" für hervorragende wissenschaftliche Abhandlungen zu Themen aus dem Bereich der Inneren Sicherheit.

Im Rahmen des internationalen Seminars „Aktuelle Entwicklungen der Polizei-wissenschaft“, wurde der "Preis der Deutsche Hochschule der Polizei 2007" am 26. August 2008 übergeben.

Den mit 4.000 € dotierten 1. Preis erhielt Matthias Mittag, Dresden, für seine Dissertation „Außerprozessuale Wirkungen strafprozessualer Grundrechtseingriffe“. Je 2.000 € für den gemeinsamen 2. Platz gingen an Sonja M. Dudek, Berlin, für ihre Dissertation „Diversity in Uniform? Geschlecht und Migrationshintergrund in

der Berliner Schutzpolizei“ und an Matthias Wendtland, M.A., Detmold, für seine Dissertation „Polizisten und berufliche Belastungen“.

3. Nationale und internationale Zusammenarbeit

3.1 Mitwirkung in polizeilichen und außerpolizeilichen Gremien

Um eine bestmögliche Verzahnung von Praxis, Lehre und Forschung zu ermöglichen, Impulse und Bedarfe der Praxis unmittelbar aufzunehmen und gleichzeitig polizeiliche Aus- und Fortbildungsaspekte dort einzubringen sind Vertreter der DHPol in verschiedenen Gremien der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (Innenministerkonferenz - IMK) vertreten:

Arbeitskreis II (AK II) „Innere Sicherheit“ der IMK:

Gründungspräsident Klaus Neidhardt

Unterausschuss des AK II

„Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung“ (UAFEK):

Vizepräsident Wolfgang Birkenstock und

Leitender Regierungsbaudirektor Hans Rudolf Damm

(Leiter des Polizeitechnischen Institutes)

Unterausschuss des AK II

„Polizeiliche Informations- und Kommunikationsstrategie und -technik“

(UAluK):

Leitender Regierungsbaudirektor Hans Rudolf Damm

(Leiter des Polizeitechnischen Institutes)

Arbeitsgemeinschaft der Landeskriminalämter mit dem Bundeskriminalamt

(AG Kripo):

Leitender Polizeidirektor Rainer Kasecker

(Leiter des Fachgebietes 11 „Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie“)

Vorschriftenkommission (VK):

Leitender Polizeidirektor Juergen Funk

(Leiter des Fachgebietes 08 „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre u. Zeitlagen“)

Kommission für Sicherheit und Schutz kerntechnischer Einrichtungen

(KoSikern):

Regierungsdirektor Dr. Gerd Wicke (Polizeitechnisches Institut)

Der Gründungspräsident oder der Vizepräsident nehmen regelmäßig an den Sitzungen der Leiter der Fachhochschulen der Polizeien teil. Der Gründungspräsident ist zudem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Polizeipräsidenten Deutschland.

Mitglieder der Hochschule wirken darüber hinaus in zahlreichen polizeilichen und außerpolizeilichen Arbeitskreisen, Arbeits- und Projektgruppen mit (vgl. dazu auch die Darstellung der Fachgebiete).

3.2 Kooperation mit der Evangelischen und der Katholischen Kirche

Die katholische und die evangelische Kirche stellen seit Jahrzehnten je einen Geistlichen als Lehrbeauftragten für das Fach Berufsethik zur Verfügung. Angesichts der Weiterentwicklung der PFA zur DHPol und zur Absicherung des Lehrangebotes „Berufsethik“ im Masterstudiengang hat die DHPol mit beiden Kirchen 2008 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Dieser legt fest, dass das Bistum und die Landeskirche die Personalkosten jeweils für den von ihnen benannten Lehrbeauftragten tragen, und die DHPol die Lehr- und Forschungstätigkeit der Lehrbeauftragten durch eine angemessene Sachmittelausstattung unterstützt (vgl. Anlage IV).

3.3 Internationale Zusammenarbeit

Die DHPol war ihrem Auftrag und Leitbild folgend, auch im Jahr 2008 stark in der internationalen Zusammenarbeit tätig, sowohl in multilateralen Kooperationsformen (CEPOL, AEPC, MEPA) als auch bilateral.

3.3.1 CEPOL

Die DHPol hat im Jahre 2008 in vielfältiger Form in den Gremien und am Programm der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) mitgewirkt. Nach dem Grundgedanken des Errichtungsbeschlusses ist CEPOL einerseits eine europäische Agentur, die aber andererseits als ein Netzwerk der polizeilichen Bildungseinrichtungen der EU-Mitgliedsstaaten funktioniert. Dem Netzwerkgedanken folgend, engagiert sich die DHPol in den Gremien von CEPOL. So ist gewährleistet, dass nationale Interessen eingebracht und ggf. im Verbund mit anderen umgesetzt

werden können. Kennzeichnend für das Programm von CEPOL ist die europäische Dimension.

Oberstes Beschlussorgan der CEPOL ist der Verwaltungsrat (Governing Board - GB). In diesem Gremium wirkt als Mitglied der Präsident der DHPol mit. Er wird begleitet von Wolfgang Häseker als Experte, der gleichzeitig nationale Kontaktperson (NCP) ist und damit die zentrale Anlaufstelle für die CEPOL Partner in Deutschland. Die Informationen über die vielfältigen Aktivitäten, die CEPOL anbietet, werden von Stefanie Seitz als National Training Coordinator (NTC) an Bund und Länder gesteuert. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 88 deutsche Teilnehmer zu 49 CEPOL Seminaren entsandt.

Aus der Anzahl der deutschen Vertreter ist das große Interesse am CEPOL Programm zu erkennen. Neben der Entsendung von deutschen Teilnehmern zu CEPOL-Seminaren im europäischen Ausland, die von hier koordiniert und durchgeführt wird, wurden auch an der DHPol selbst CEPOL Veranstaltungen organisiert: Im letzten Jahr waren dies:

- Changes in EU society
- Information Seminars, Instruments and Systems of European Police Cooperation
- Leadership & Development of Change
- Knowledge of European Police Systems
- Changes in EU Society
- Human Rights & Police Ethics
- Police Cooperation & Prüm Treaty
- Crime Control and Traffic Safety

Für die Vorbereitung und Durchführung der Seminare in inhaltlicher Hinsicht sind die Fachgebiete der DHPol verantwortlich, für die administrative Abwicklung von CEPOL-Aktivitäten der nationaler Administrator (Course Manager) Uwe Breitter.

Ursula Grunwald hat in der CEPOL-Arbeitsgruppe ‚Analysis of Training Activities‘ (ACTA) mitgewirkt. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Optimierung des CEPOL-Programms auf der Basis von Kursevaluationen. Für die Weiterentwicklung

von Lernmethoden sowie die Mitwirkung bei E-Learning ist Dr. Wolfgang Koska als Mitglied der Working Group on Learning tätig.

Unter der Federführung der Electronic Network Working Group ENWG (Vorsitz: Elmar Könn) wurde das langjährige Projekt „CEPOL e-Net“ erfolgreich im Juli 2008 abgeschlossen.

Nach über 3 ½ -Jahren Laufzeit kann dieses komplexe Projekt, das unter Einbindung aller europäischen Mitgliedstaaten und CEPOL Gremien durchgeführt wurde, als Beleg für die Leistungsfähigkeit des CEPOL Netzwerkes gelten. Das neue elektronische Netzwerk befindet sich nun unter der Internet- Adresse <https://www.cepol.europa.eu> in Betrieb (vgl. auch Nr. 5.4).

Von der Project Group on E-Learning PGEL (Vorsitz: Elmar Könn, DHPol) wurden 2008 wesentliche Schritte für die Entwicklung eines ganzheitlichen Systems von E-Learning und Wissensmanagement initiiert und umgesetzt (Vision und Strategie von E-Learning in CEPOL, Maßnahmenplan mit detaillierten Beschreibungen zu Kosten und Entwicklung von konkreten Modulen).

Ein weiterer wichtiger Mitwirkungsbereich der DHPol bei CEPOL ist die Entwicklung von Modulen, die in nationale Polizei-Ausbildungsgänge integriert werden sollen, sog. Common Curricula (CC). Zurzeit werden sie zu folgenden Themen entwickelt:

- European Police Cooperation - Methods and Instruments
- Europol
- Counter Terrorism
- Police Ethics and Prevention of Corruption
- Domestic Violence
- Money Laundering
- Trafficking of Human Beings
- Civilian Crisis Management
- Drug Trafficking
- Management of Diversity

In dem besonders wichtigen Curriculum European Police Cooperation, das Grundlagen-Wissen für die Zusammenarbeit der Polizeien in Europa vermitteln

soll, ist Frau Sarah Algnier-Abendroth, die für diesen Zweck vom BKA abgeordnet wurde, als Modul Advisor tätig. Sie ist damit zuständig für die Vollständigkeit und Aktualität der fachlichen Inhalte und Materialien.

In der CC-Arbeitsgruppe Domestic Violence hatte Kriminaldirektor Detlef Schröder (Fachgebiet 13) den Vorsitz und ist zugleich Modul Advisor. Als Educational Expert wurde Kathrin Rauchert (ebenfalls Fachgebiet 13) verpflichtet, damit verantwortlich für die didaktische Aufbereitung dieses Ausbildungsmoduls.

In dem CC Management of Diversity wirkt als deutsches Mitglied Prof. Claudia Rademacher (ehemals Dozentin an der PFA) aus Berlin mit.

Ein weiterer Bereich des Netzwerks ist die Zusammenarbeit bei Wissenschaft und Forschung. In der Police Research and Science Working Group hat Prof. Hans-Gerd Jaschke (ehemals Fachbereichsleiter an der PFA) abgelöst durch Prof. Joachim Kersten die Funktion des Research and Science Correspondent für Deutschland übernommen. Aufgabe dieses Korrespondenten ist die eines Bindeglieds zwischen dem CEPOL Netzwerk und der nationalen Polizeiwissenschaft und -forschung.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist das Austauschprogramm, das bisher im Rahmen des AGIS-Förderprogramms der EU gefördert wurde. Dieses Programm ermöglicht Studienaufenthalte und Hospitationen sowohl von Polizeibeamtinnen und -beamten als auch von Lehrenden in anderen EU-Ländern. Hier nimmt Dr. Rita Wirrer aus dem IM Rheinland-Pfalz die Koordination auf deutscher Seite wahr.

3.3.2 Mitwirkung in der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA)

Die DHPol hat sich auch 2008 weiter an der Arbeit der MEPA, insbesondere in den Gremien Vorstand und Kuratorium, beteiligt. Für den operativen Polizeibereich wurden acht Fachseminare, ein Nachfolgeseminar für die Grenzpolizeikurse von 2003 und 2004 sowie der jährliche Hauptkurs und Grenzpolizeikurs ausgerichtet. An diesen 11 Kursen nahmen insgesamt 63 deutsche Polizeibeamte teil. Die Internetplattform MEPA-ONLINE (www.mepa.net), wurde ausgebaut und eine Schulung für alle ehemaligen Haupt- und Grenzpolizeikursteilnehmer in Deutschland am 9.12.2008 in Berlin angeboten. Durch diese Schulung soll das Kommunikationsmedium der MEPA einen breiteren Nutzerbereich finden und

seine Möglichkeiten für die tägliche Zusammenarbeit ausgebaut werden. Die MEPA-Zeitung und das MEPA-Handbuch sind über die Homepage abrufbar.

3.3.3 Mitwirkung in der Association of European Police Colleges (AEPC)

Auch 2008 bietet die AEPC für ihre Mitgliedsländer ein internationales Kursangebot an, das über die 2008 neu gestaltete Website www.aepc.net zugänglich ist.

Bei Interesse an den von der DHPol angebotenen internationalen Fortbildungskursen können sich Polizeibeamte aus den europäischen Partnerländern direkt an die Geschäftsstelle Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung wenden. Ebenso können deutsche Kollegen aufgrund der Informationen auf der AEPC Website direkt mit den Ansprechpartnern im Ausland Kontakt aufnehmen.

In der AEPC sind aktuell 45 zentrale Bildungseinrichtungen der Polizeien in 37 Staaten vereinigt.

2008 chronologisch:

- Der Sitz des General-Geschäftszimmers der AEPC wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2008 von den Niederlanden nach Österreich verlegt.
- Die jährlich stattfindende Konferenz ‚Heads of Training‘ fand in diesem Jahr Ende September in Szczytno, Polen, statt. Die Konferenz stand unter dem Motte ‚Technologischer Wissenstransfer aus der und in die polizeiliche Praxis‘.
- Eine herausragende Veranstaltung der AEPC im Jahre 2008 war die Konferenz in Tbilissi, Georgien, am 22./23. Oktober 2008, die durch das georgische Innenministerium durchgeführt wurde. Das Thema lautete: Die Rolle von AEPC und CEPOL bei der Umsetzung des georgischen Aktionsplans zur ‚European Neighbourhood Policy - ENP‘ im Bereich der polizeilichen Bildung. Diese Konferenz stieß auf großes Interesse.
- Aus Anlass der Neuwahl eines der drei Vizepräsidenten der AEPC wurde Khatia Dekanoidze, Leiterin der Georgischen Polizeiakademie, gewählt.

Deutsche Beteiligung:

- Präsident Klaus Neidhardt ist einer der drei Vizepräsidenten der AEPC und vertritt Deutschland als Mitglied im AEPC Governing Board.
- Die Rolle des Koordinators für die AEPC innerhalb Deutschlands hat Wolfgang Häseker inne, er ist Mitglied im Exekutivkomitee der AEPC.
- Die Ausschreibung der international angebotenen Kurse und Weitergabe von Meldungen für die deutsche Polizei übernimmt Ursula Grunwald.
- Die Seminare im Rahmen der AEPC im europäischen Ausland wurden bundesweit ausgeschrieben und sind in der Anlage aufgeführt.
- Anmerkung zum Kurs ESPOC: Die Durchführung des traditionellen Seminars ESPOC (= European Senior Police Officers' Course) wurde aus organisatorischen Gründen von Dezember 2008 auf das Frühjahr 2009 verschoben.

3.3.4 Ausländische Gäste an der DHPol

Zahlreichen Delegationen aus dem Ausland waren im Jahre 2008 an der DHPol zu Gast. Es waren insbesondere Gruppen aus Ausbildungseinrichtungen, die sich über das deutsche Bildungssystem der Polizei, aber auch über Strukturen der deutschen Polizei informieren wollten. Insgesamt kamen 177 Personen aus 19 Ländern nach Münster (vgl. Anlage VIII).

Die bilaterale Zusammenarbeit spielt neben der Vernetzung die über CEPOL, AEPC und MEPA erfolgt, nach wie vor eine wichtige Rolle als Basis für die Zusammenarbeit. Es ist ein zunehmendes Interesse an den Strukturen der deutschen Bildungsarbeit der Polizei zu erkennen. Insbesondere die Entwicklung der Polizeiführungsakademie zur DHPol hat auch im Ausland Interesse hervorgerufen.

In vielen Ländern ist eine vergleichbare Entwicklung wie in Deutschland festzustellen, d.h. die Reform der bisherigen Polizeiausbildung unter den Bedingungen des Bologna Prozesses (Bachelor- und Masterstudiengänge), so dass verstärkt Wünsche zur Zusammenarbeit an die DHPol herangetragen werden. Zukünftig wird der Austausch von Studierenden und Lehrenden, in diesem Rahmen an Bedeutung gewinnen. Ziel ist die Möglichkeit der gegenseitigen Anerkennung von Studienleistungen.

Die jahrzehntelange Aufbauarbeit im Bereich der Auslandsbeziehungen trägt insofern Früchte, als der DHPol im internationalen Kontext großes Vertrauen entgegen gebracht wird.

4. Hochschulkommunikation

4.1 Schriftenreihe der DHPol

Erschienen sind im Jahr 2008 die Ausgaben:

| | |
|----------|---|
| I/2008 | Die Kleine Gendarmerie-Kompanie (motorisiert) Münster in Hilstrup 1942 - 1945 |
| II/2008 | Evaluierung des aktuellen Forschungsstandes zur Korrelation zwischen Sanktionsniveau und Normbefolgung |
| III/2008 | Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der „Zentral-Polizeischule Hilstrup/Westf.“ Im Kontext der Reorganisation der deutschen Polizei durch die britische Besatzungsmacht 1945 - 1949 |
| IV/2008 | Festakt anlässlich der Gründung der DHPol am 23. Oktober 2008 |

Zu beziehen sind diese Hefte, wie auch ältere Ausgaben, über den Bestellservice der DHPol. (www.dhpol.de/de/hochschule/Publikationen/schriftenreihe/schriftenreihe.php)

4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Betreut und informiert wurde eine Vielzahl an Besuchern und Besuchergruppen. Im Mittelpunkt des Interesses stand, neben polizeibezogenen Themen, die Weiterentwicklung der DHPol. Die DHPol bietet auch die Logistik und den Rahmen für zahlreiche Tagungen mit Sicherheits- oder Polizeibezug. Beispielhaft sind zu nennen:

- Klausurtagung des Fachbereichs "Führung und Einsatz Streitkräfte" der Führungsakademie der Bundeswehr vom 06.-08. Februar 2008
- Deutsch-niederländische Arbeitsgruppe der Generalstaatsanwälte, 15./16. Mai 2008

Spende Studiengang/-kurs Kinderschutzbund

Seit 2003 unterstützen Studierende der DHPol (vormals Polizei-Führungsakademie) verschiedene Projekte des Kinderschutzbundes Münster.

Zwei Vertreter des Studienjahrgangs 2006/2008 übergaben am 06. März 2009 im Elefantengehege des Münsterschen Allwetterzoos den mit 1.100 Euro gefüllten „blauen Elefanten“ an den Vorsitzenden des Kinderschutzbundes Münster. Verwendet wurde die Spende für „Ich schaffs!“, ein Lern- und Arbeitsprogramm für Schul- und Vorschulkinder.

Mittagessen für die Schüler des Kardinal-von-Galen-Gymnasium (KvG)

Die Deutsche Hochschule der Polizei pflegt traditionell ein gutes Verhältnis mit den Schulen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Durch die Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre entstand am KvG der Bedarf ein preiswertes warmes Mittagessen an vier Wochentagen anzubieten. Seit dem 25. August 2008 verpflegt die Mensa der DHPol gegen Kostenerstattung bis zu 150 Schülerinnen und Schüler.

4.3 Münstersche Sicherheitsgespräche

Seit 2005 ist die Deutsche Hochschule der Polizei gemeinsam mit vier Partnern (Stadt Münster, Westfälische Wilhelms-Universität, dem Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen, jetzt: Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen, Bildungszentrum „Carl Severing“ und dem Polizeipräsidium Münster) Veranstalter der „Münsterschen Sicherheitsgespräche“. Die Reihe wurde 2008 fortgesetzt, das Thema des 4. Sicherheitsgesprächs lautete: „Fahrradhauptstadt Münster - Risiken und Nebenwirkungen“ und stieß am 21. Februar 2008 im Fürstenberghaus bei über 100 Besuchern auf großes Interesse (vgl. www.muenstersche-sicherheitsgespraeche.de).

5. Allgemeine Hochschulentwicklung

5.1 Organisation

Durch die vom Kuratorium in der Sitzung am 11. März 2008 in Bremen beschlossene Organisationsstruktur der Hochschule wurde das bisherige Dezernat „Information, Kommunikation und Medien“ in die Organisationseinheit Allgemeine Hochschulentwicklung mit den Aufgabenbereichen Bibliothek, Hochschulentwicklung, Qualitätssicherung, Medienentwicklung und Informationstechnik überführt.

5.2 Bibliothek

Durch die Statusänderung der Polizei-Führungsakademie zur Deutschen Hochschule der Polizei hat sich auch die Bibliotheksarbeit wesentlich verändert.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs sind die Öffnungszeiten der Bibliothek am Dienstag und Mittwoch bis 20.00 Uhr verlängert worden. Auch die Nachfrage nach dem Web-OPAC der DHPol war mit über 50.000 Zugriffen um knapp 30 % höher als im Jahr 2007.

Bei der Bestandsentwicklung lag der Schwerpunkt in 2008 vor allem in den neuen Fachgebieten. Neben Monographien und Sammelbänden erfolgte die Bestandsentwicklung auch durch einige neue Zeitschriftenabonnements. Über das Friedrich-Althoff-Konsortium besteht seit 2008 nun auch Zugriff auf die Datenbank PsycInfo. Seit 2008 nimmt die DHPol nun auch an der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) teil. Die EZB ist ein kooperativer Service von ca. 490 Bibliotheken mit dem Ziel, ihren Nutzern einen einfachen und komfortablen Zugang zu elektronischen Zeitschriften zu bieten.

Durch die Erlangung des Hochschulstatus der DHPol ist die Bibliothek jetzt auch berechtigt, an von der DFG geförderten Projekten zu partizipieren. Vor allem die Nutzung von Nationallizenzen für folgende Datenbanken und Zeitschriften hat zu einer deutlichen Erweiterung des Angebots geführt: Sage Publications, Thieme Zeitschriftenarchive, CSA Sozialwissenschaftliche Datenbanken, Kluwer Law International Journals, Entscheidungssammlungen des Reichsgerichts in Strafsachen, Springer Online Journal Archives, Elsevier Journal Backfiles, Oxford Journals Digital Archives.

Die Mitgliedschaft am World Criminal Justice Library Networks (WCJLN), in dem die weltweit wichtigsten Polizei- und Rechtsbibliotheken zusammengeschlossen sind, wurde durch die Teilnahme am WCJLN Treffen in Stockholm weiter intensiviert.

5.3 Hochschulentwicklung

Für den Bereich Hochschulentwicklung war der Nachweis der Erfüllung der Auflagen aus dem Akkreditierungsverfahren und die Erteilung des Akkreditierungssiegels für den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN am 27. Juni 2008 von herausragender Bedeutung. Der Masterstudiengang ist nun bis Ende September 2013 akkreditiert.

Darüber hinaus nahm das Projekt „Curriculumrevision“ seine Arbeit auf, das im Frühjahr 2009 mit der überarbeiteten Fassung des Curriculums für den Masterstudiengang abgeschlossen worden ist.

5.4 Medienentwicklung

Die Onlineredaktion konnte die barrierefreie Umstellung der Webauftritte der DHPol mit der Neukonzeption des Intranetauftritts abschließen. Darüber hinaus erfolgte die Umstellung der Lernplattform Blackboard auf den gesicherten Zugriff auf die Enterprise Edition, so dass nun alle Zugriffe auf die Lernplattform nur noch in einem gesicherten Modus (https-Protokoll) erfolgen.

Das Volumen der CD-Produktion im Rahmen der elektronischen Dokumentation von Seminarveranstaltungen belief sich in 2008 auf belief sich in 2008 auf 5.217 CD-ROMs für insgesamt 44 Seminare und Veranstaltungen.

Unter der Federführung der Electronic Network Working Group ENWG konnte das langjährige Projekt „CEPOL e-Net“ erfolgreich im Juli 2008 abgeschlossen werden.

Das neue elektronische Netzwerk befindet sich nun unter der Internet-Adresse <https://www.cepol.europa.eu> in Betrieb und beinhaltet unter anderem die folgenden Funktionalitäten:

- Website mit allen Informationen über CEPOL, seine Veranstaltungen und Gremien

- Geschützter Bereich für CEPOL Mitglieder und Kursteilnehmer mit
 - Diskussionsforen
 - Chat für die Kommunikation in Echtzeit
 - Elektronische Bibliothek (e-Library)
 - Dokument Management System (dynamisches datenbankgestütztes Ablagesystem zur Verwaltung des Lebenszyklus von Dokumenten)
 - Learning Management System (LMS), welches bereits im Laufe des Jahres 2009 das erste E-Learning Modul „EUROPOL“ beinhalten wird

5.5 Hochschuldidaktik

Das hochschuldidaktische Kursangebot mit sieben Kursveranstaltungen und einer Konferenz zum Thema „Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen“ erreichte 2008 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dabei konnte auch die Kooperation mit Hochschulen am Standort Münster intensiviert werden. Der hohe Grad an Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer spiegelt sich in den überdurchschnittlich positiven Rückmeldungen in den Feedbackbögen wider. Durch die Qualifizierungsmaßnahmen für Trainerinnen und Trainer für Szenariobasiertes Lernen konnte dieses Konzept kompetenzorientierter Lehre auch an anderen Bildungseinrichtungen etabliert werden und das Lehrangebot des Fachgebietes 02 - Führungslehre durch qualifizierte Trainerinnen und Trainer wirkungsvoll unterstützt werden.

5.6 Qualitätssicherung

Im Mittelpunkt der Arbeit im Bereich der Qualitätssicherung standen die Arbeit der Evaluationskommission, die Mitwirkung an dem Evaluationskonzept und der Konzeption des Fragebogens für die Lehrveranstaltungsevaluation.

Mit Beginn des Studiengangs 2008/09 wurden die neu konzipierten Fragebögen mittels der Evaluationssoftware EvaSys erstellt und ausgewertet.

Darüber hinaus erfolgte die Unterstützung einzelner Fachgebiete und Module durch die Durchführung von Onlinebefragungen.

5.7 Informationstechnik

Durch den Statuswechsel ist die Teilhabe an Hochschullizenzen im Bereich der Software für die DHPol möglich geworden. So konnten SPSS, Mindmanager und Adobe Professional ebenso als Hochschullizenzen angeboten werden wie die Literaturverwaltungssoftware „citavi“, für die eine - auch die Studierenden einschließende - Lizenz erworben wurde. Zum Ende des Jahres konnte eine den gestiegenen Anforderungen der Hochschule angemessene Beschaffung von Arbeitsplatz-Computern umgesetzt werden. Im Rahmen der Berufungszusagen wurden alle Fachgebiete jeweils mit einem leistungsstarken Laptop ausgestattet.

6. Hochschulverwaltung

6.1 Haushalt und Liegenschaftsmanagement

Die Hochschulverwaltung gliedert sich in 4 Aufgabenbereiche:

- Personalentwicklung, Organisation, Arbeitsschutz und Studierendenbüro
- Haushalts-, Beschaffungs- und Vergabewesen und Vertragsmanagement
- Veranstaltungs- und Wohnmanagement
- Liegenschaftsverwaltung

Haushalt

Der Haushalt der DHPol hatte 2008 ein Gesamtvolumen von 9.677.400€. Er lag damit um 1,81 % über dem Ansatz von 2007. Die Personalausgaben betragen 6.939.000 €, die Sachausgaben und Investitionen beliefen sich auf 2.738.400 €. Das Haushaltsvolumen lag damit nur um 0,3 % über dem Niveau von 2004.

Studierendenbüro

Das 2007 neu geschaffene Studierendenbüro ist zentrale Informations- und Kontaktstelle und damit ein wichtiges Bindeglied zwischen den Studierenden und allen anderen Bereichen der Hochschule und erfüllt damit eine Aufgabe, die bisher nicht an einer Stelle gebündelt wahrgenommen wurde. Das Studierendenbüro ist bei der Personalstelle eingerichtet. Es ist die Anlaufstelle für die Studierenden, an der alle dienstrechtlichen Angelegenheiten wie Krankmeldungen, Anträge auf Sonderurlaub, Urlaub, Dienstbefreiung usw. bearbeitet werden.

Liegenschaftsverwaltung

Nach der bisherigen Aufgaben- und Geschäftsverteilung lagen die wesentlichen Funktionen der Liegenschaftsverwaltung in der Zuständigkeit des Dezernats Verwaltung. Das Dezernat war bisher in Sachgebiete gegliedert, ohne dass aber diese interne Struktur die Liegenschaftsverwaltung berücksichtigte. Die Verteilung der Aufgaben richtete sich nicht allein nach funktionalen Zusammenhängen, sondern musste auch personalwirtschaftliche Aspekte und Notwendigkeiten berücksichtigen. So waren einzelne Aspekte der Liegenschaftsverwaltung innerhalb des Dezernates aufgeteilt, unter anderem die Hofarbeiter, Hausmeister, Haustechnik und Veranstaltungstechnik verschiedenen Sachgebieten zugewiesen. Dies erschwerte

die Aufgabenwahrnehmung und behinderte mögliche Synergieeffekte, die jetzt genutzt werden können.

Durch die erfolgte Bündelung von Aufgaben und Personal in dem Aufgabenbereich „Liegenschaftsverwaltung“ werden die Kernaufgaben der Hochschule besser unterstützt. Auch kann aus einer Gesamtverantwortung heraus flexibler auf Bedarfs- und Problemfälle reagiert werden. Gleichzeitig ist so auch eine verbesserte Ressourcen- und Kostenorientierung möglich.

Daneben sind auch personalwirtschaftliche Aspekte von Bedeutung. Für die Hochschulverwaltung ergibt sich eine deutliche Verringerung des Personalbestandes, sechs Stellen wurden durch die Verlagerung von Stellen in den zentralen Geschäftsbereich der polizeiwissenschaftlichen Lehre, Fortbildung und Forschung und durch die Einlösung von Kw -Vermerken eingespart

6.2 Sanierung und Modernisierung der Liegenschaft

Nach umfangreichen Vorprüfungen und Gutachten unter Beteiligung des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Nordrhein-Westfalen bewilligte die Finanzministerkonferenz in ihrer Sitzung am 19. Juni 2008 das vom Kuratorium der Hochschule und der Innenministerkonferenz für dringend erforderlich gehaltene Finanzpaket in Höhe von 16,7 Mio. €. Beginnend mit Ende des Jahres 2008 werden die Gebäude und die Infrastruktur umfassend saniert, um für die zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen der DHPol optimale äußere Bedingungen herzustellen. Die Liegenschaftsverwaltung wird in ihrer jetzigen Struktur auch den Anforderungen gerecht, die sich aus den in den nächsten 5 Jahren durchzuführenden Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen ergeben.

7. Anlagen

| | |
|---|-----|
| Anlage I | |
| Mitglieder des Gründungssenats der DHPol (bis 31.09.2008) | 106 |
| | |
| Anlage II | |
| Mitglieder des Senats der DHPol (ab 01.10.2008) | 107 |
| | |
| Anlage III | |
| Das Kuratorium der DHPol (Stand 31.12.2008) | 108 |
| | |
| Anlage IV | |
| Vereinbarung über das Lehrfach Berufsethik an der DHPol | 111 |
| | |
| Anlage V | |
| Organigramm der DHPol | 114 |
| | |
| Anlage VI | |
| Grundordnung der DHPol | 115 |
| | |
| Anlage VII | |
| Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der DHPol | 120 |
| | |
| Anlage VIII | |
| Ausländische Gäste an der DHPol..... | 127 |
| | |
| Anlage IX | |
| Teilnehmerinnen/Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der PFA/DHPol 1999-2008..... | 128 |
| | |
| Anlage X | |
| Themen erfolgreicher Masterarbeiten des Masterstudiengangs 2006/2008..... | 129 |

Anlage I

Mitglieder des Gründungssenats der DHPol (bis 31.09.2008)

Gründungspräsident

Klaus Neidhardt

Professoren

Prof. Dr. Thomas Feltes (Universität Bochum)

Prof. Dr. Dirk Heckmann (Universität Passau)

Prof. Dr. Bodo Pieroth (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Prof. Dr. Kees van der Vijver (Universität Twente)

Prof. Dr. Jürgen Weibler (FernUniversität Hagen)

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Leitender Polizeidirektor Jürgen Funk

Leitender Kriminaldirektor Rainer Kasecker

Polizeidirektor Martin Mönnighoff

Kriminaldirektor Detlef Schröder

Polizeidirektor Ralf Ziegler

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Technischer Bediensteter Martin Schlechter

Hauptberufliche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Regierungsoberamtsrätin Anne Lang

Studierende

Dirk Herzbach

Arne Lienau

Beratende Mitglieder

Vorsitzender des Kuratoriums Ministerialdirigent Axel Lüdders

Vizepräsident Leitender Polizeidirektor Wolfgang Birkenstock

Leiter des PTI Leitender Regierungsbaudirektor Hans-Rudolf Damm

Gleichstellungsbeauftragte Akademische Direktorin Dr. Mechthild Hauff

Anlage II
Mitglieder des Senats der DHPol (ab 01.10.2008)

Präsident

Klaus Neidhardt

Professoren

Prof. Dr. Thomas Görgen

Prof. Dr. Rolf Ritsert

Prof. Dr. Andrea Fischbach

Prof. Dr. Dieter Kugelmann

Prof. Dr. Joachim Kersten

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Leitender Polizeidirektor Gerd Thielmann

Leitender Polizeidirektor Jürgen Funk

Polizeidirektor Ulrich Seidel

Kriminaldirektor Wolfgang Niewald

Polizeidirektor Martin Mönnighoff

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Technischer Bediensteter Martin Schlechter

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Polizeidirektor Ulrich Hemicker

Studierende

Arne Lienau

Volker Fichter

Beratende Mitglieder

Vorsitzender des Kuratoriums Ministerialdirigent Axel Lüdders

Vizepräsident Leitender Polizeidirektor Wolfgang Birkenstock

Leiter des PTI Leitender Regierungsbaudirektor Hans-Rudolf Damm

Leiterin der Hochschulverwaltung Regierungsoberamtsrätin Anne Lang

Gleichstellungsbeauftragte Akademische Direktorin Dr. Mechthild Hauff

Anlage III
Das Kuratorium der DHPol (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender

Ministerialdirigent Axel Lüdders
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Stellvertreter

Ministerialdirigent Frank Niehörster
Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Innenministerium des Landes Baden-Württemberg

Landespolizeipräsident Erwin Hetger
Inspekteur der Polizei Dieter Schneider
Leitender Kriminaldirektor Martin Schatz (Stellvertretendes Mitglied)

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Landespolizeipräsident Waldemar Kindler
Ministerialrätin Dr. Claudia Roth
Ministerialrat Hubertus Andrä (Stellvertretendes Mitglied)
Leitender Regierungsdirektor Walter Jonas (Stellvertretendes Mitglied)

Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin

Abteilungsleiter Axel Dechamps
Senatsrat Bernd Schmidt (Stellvertretendes Mitglied)
Polizeipräsident in Berlin
Polizeivizepräsident Gerd Neubeck

Ministerium des Innern des Landes Brandenburg

Ministerialdirigent Jürgen Storbeck
Ministerialrat Klaus Küppers (Stellvertretendes Mitglied)

Senator für Inneres und Sport des Landes Bremen

Senatsrat Dierk Schittkowski
Regierungsdirektorin Merve Schröder
N.N. (Stellvertretendes Mitglied)

Polizei Hamburg

Polizeipräsident Werner Jantosch

Polizeivizepräsident Reinhard Fallak

Kriminaldirektor Frank-Martin Heise (Stellvertretendes Mitglied)

Kriminaloberrat Georg Krüger (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerium des Innern und für Sport des Landes Hessen

Landespolizeipräsident Norbert Nedela

Ministerialrätin Stefanie Soucek

Landespolizeivizepräsident Günter Hefner (Stellvertretendes Mitglied)

Inspekteur der Polizei Udo Münch (Stellvertretendes Mitglied)

Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Inspekteur der Polizei Rudolf Springstein (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerium für Inneres, Sport und Integration des Landes Niedersachsen

Präsident des Landespräsidiums für Polizei, Brand- und Katastrophenschutz Andreas Bruns

Direktor der Polizei Rolf Bahder

Landespolizeidirektor Uwe Lührig (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerialrätin Martina Schaffer (Stellvertretendes Mitglied)

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerialdirigent Carl Heinrich von Bauer

Inspekteur der Polizei Dieter Wehe

Ministerialrätin Friederike Zurhausen

Leitender Ministerialrat Norbert Wesseler (Stellvertretendes Mitglied)

Landeskriminaldirektor Rolf Behrendt (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerialrat Dirk Weinspach (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

Ministerialdirigent Joachim Laux

Leitender Kriminaldirektor Johannes Kunz (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes

Leitender Ministerialrat Wolfgang Klein

Leitender Kriminaldirektor Friedhelm Weisgerber

Staatsministerium des Innern des Landes Sachsen

Landespolizeipräsident Bernd Merbitz

Ministerialrätin Dr. Isolde Uhlig

Ministerialrat Andreas Baumann (Stellvertretendes Mitglied)

Polizeidirektor Reiner Seidlitz (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt

Ministerialdirigent Klaus-Dieter Liebau

Leitender Ministerialrat Godehard Vagedes

Landespolizeidirektor Rolf-Peter Wachholz (Stellvertretendes Mitglied)

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Landespolizeidirektor Burkhard Hamm (Stellvertretendes Mitglied)

Ministerialrat Leopold Fuß (Stellvertretendes Mitglied)

Innenministerium des Landes Thüringen

Leitender Ministerialrat Helmut Huber

Ministerialrat Dr. Roland Molitor

N.N. (Stellvertretendes Mitglied)

Bundesministerium des Innern

Ministerialdirektor Christoph Verenkotte

Ministerialdirektor Gerhard Schindler

Ministerialdirigent Peter Christensen (Stellvertretendes Mitglied)

Bundespolizeipräsidium

Präsident Matthias Seeger

Bundespolizeiakademie

Präsident Bernd Brämer (Stellvertretendes Mitglied)

Bundeskriminalamt

Vizepräsident des Bundeskriminalamts Prof. Dr. Jürgen Stock
(Stellvertretendes Mitglied)

Anlage IV

Vereinbarung über das Lehrfach Berufsethik an der DHPol

Vereinbarung

über das Lehrfach Berufsethik an der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster,

zwischen

dem Bistum Münster, vertreten durch den Domkapitular des Bischofs von Münster, Herrn Dr. Christoph Hegge, im Folgenden Bistum genannt, sowie der Evangelischen Kirche von Westfalen, vertreten durch den Theologischen Vizepräsidenten des Landeskirchenamtes, Herrn Dr. Hans-Detlef Hoffmann, im Folgenden Landeskirche genannt,

und

der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster, vertreten durch ihren (Gründungs-)Präsidenten, Herrn Klaus Neidhardt, im Folgenden Hochschule genannt

Präambel

In Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit zwischen der Polizei-Führungsakademie und den beiden Kirchen auf dem Gebiet der polizeilichen Berufsethik in der Aus- und Weiterbildung wird angesichts der Überleitung der Akademie in die Deutsche Hochschule der Polizei folgende Vereinbarung getroffen.

Artikel 1

- (1) Die Hochschule gewährleistet in ihrer Einrichtung das Lehrfach Berufsethik als Bestandteil der Aus- und Weiterbildung.
- (2) Das Lehrfach Berufsethik wird in der Zuständigkeit und in der Verantwortung der Hochschule erteilt.
- (3) Die Hochschule verpflichtet die studierenden Polizeibeamtinnen und -beamten zur Teilnahme an den berufsethischen Lehrveranstaltungen.
- (4) Mit der Erteilung des Lehrfaches Berufsethik werden nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften je eine geeignete Person aus dem Dienst der Katholischen und der Evangelischen Kirche als Lehrbeauftragte betraut.

Artikel 2

Aufgabe der berufsethischen Lehrveranstaltungen ist es, den Polizeibeamtinnen und -beamten eine ethische Urteils- und eine moralische Handlungskompetenz zu vermitteln, soweit sie für den Polizeivollzugsdienst, insbesondere für polizeiliche Führungsaufgaben, von Bedeutung sind. Die berufsethischen Lehrveranstaltungen sind nach dem jeweils geltenden Curriculum zu erteilen. Bei der Erstellung des Curriculums und seiner Weiterentwicklung sind das Bistum und die Landeskirche zu beteiligen.

Artikel 3

- (1) Das Bistum und die Landeskirche benennen der Hochschule je eine Person gemäß Artikel 1 Abs. 4 als Lehrbeauftragte für das Lehrfach Berufsethik. Die Hochschule kann diesen Personen den Lehrauftrag erteilen.
- (2) Bistum oder Landeskirche und Hochschule informieren sich gegenseitig rechtzeitig über ihre Absicht, einen Lehrbeauftragten abzurufen.

Artikel 4

Die Lehrbeauftragten für das Lehrfach Berufsethik gehören der Hochschule gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 5 des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei an. In Fragen von Lehre, Weiterbildung und Forschung, die Bezug haben zum Lehrfach Berufsethik, sind die kirchlichen Lehrbeauftragten in einer ihrer besonderen Stellung als ständige Angehörige der Hochschule entsprechenden Form an der internen Willensbildung der Hochschule zu beteiligen.

Artikel 5

(1) Soweit in dem Lehrfach Berufsethik von den Studierenden Leistungsnachweise zu erbringen sind, beinhaltet die Lehrverpflichtung zugleich die Verpflichtung zur Benotung dieser Nachweise sowie ggf. zur Klausuraufsicht. Entsprechendes gilt für berufsethische Anteile in anderen Fächern.

(2) Die Lehrbeauftragten sind im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen berechtigt.

(3) Die Hochschule unterstützt die Lehr- und Forschungstätigkeit der Lehrbeauftragten durch eine angemessene Sachmittelausstattung, insbesondere durch

- die Bereitstellung von Räumen,
- die Einbeziehung in die Informations- und Kommunikationsstruktur der Hochschule,
- Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich tätige externe Referentinnen/Referenten für die berufsethischen Lehrveranstaltungen in der Aus- und Fortbildung und
- Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung berufsethischer Fachliteratur für die Bibliothek der Hochschule.

Artikel 6

(1) Die dienstrechtliche Stellung der Lehrbeauftragten zum Bistum und zur Landeskirche bleibt unberührt, ungeachtet der Weisungsrechte der Präsidentin bzw. des Präsidenten der Hochschule, die sich aus der Tätigkeit als Lehrbeauftragte ergeben.

(2) Das Bistum und die Landeskirche tragen die Personalkosten jeweils für den von ihnen gemäß Artikel 3 Absatz 1 Satz 1 benannten Lehrbeauftragten.

Artikel 7

(1) Die Lehrbeauftragten stimmen ihren Urlaub mit der Leitung der Hochschule ab.

(2) Für die Teilnahme der Lehrbeauftragten an Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen im dienstlichen Interesse ist im Rahmen der für die Hochschule geltenden Bestimmungen Dienstbefreiung zu gewähren.

Artikel 8

(1) Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass entstehende Meinungsverschiedenheiten für die Auslegung einer Bestimmung dieses Vertrages auf freundschaftliche Weise geklärt werden.

(2) In diesem Vertrag sind sämtliche Rechte und Pflichten der Vertragsparteien geregelt. Änderungen, Ergänzungen und Nachträge sind nur in Schriftform und unter Bezugnahme auf diesen Vertrag wirksam und beidseitig zu unterzeichnen.

(3) Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrags nicht rechtswirksam sein oder ihre Rechtswirksamkeit durch einen späteren Umstand verlieren oder sollte sich in diesem Vertrag eine Lücke herausstellen, so wird hierdurch die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. An die Stelle der unwirksamen Vertragsbestimmung bzw. zur Ausfüllung von Lücken soll eine angemessene Regelung treten, die, soweit möglich, dem am nächsten kommt, was die Vertragsparteien rechtlich und wirtschaftlich gewollt haben würden, sofern sie diesen Punkt bedacht hätten.

Artikel 9

- (1) Die Parteien können diese Vereinbarung mit einer Frist von 6 Monaten zum Ende des Studienjahres kündigen.
- (2) Diese Vereinbarung tritt mit dem Tag ihrer Unterzeichnung in Kraft.

Münster, den 18. Juni 2008



(Klaus Neidhardt)
Deutsche Hochschule
der Polizei





(Dr. Christoph Hegge)
Bistum Münster

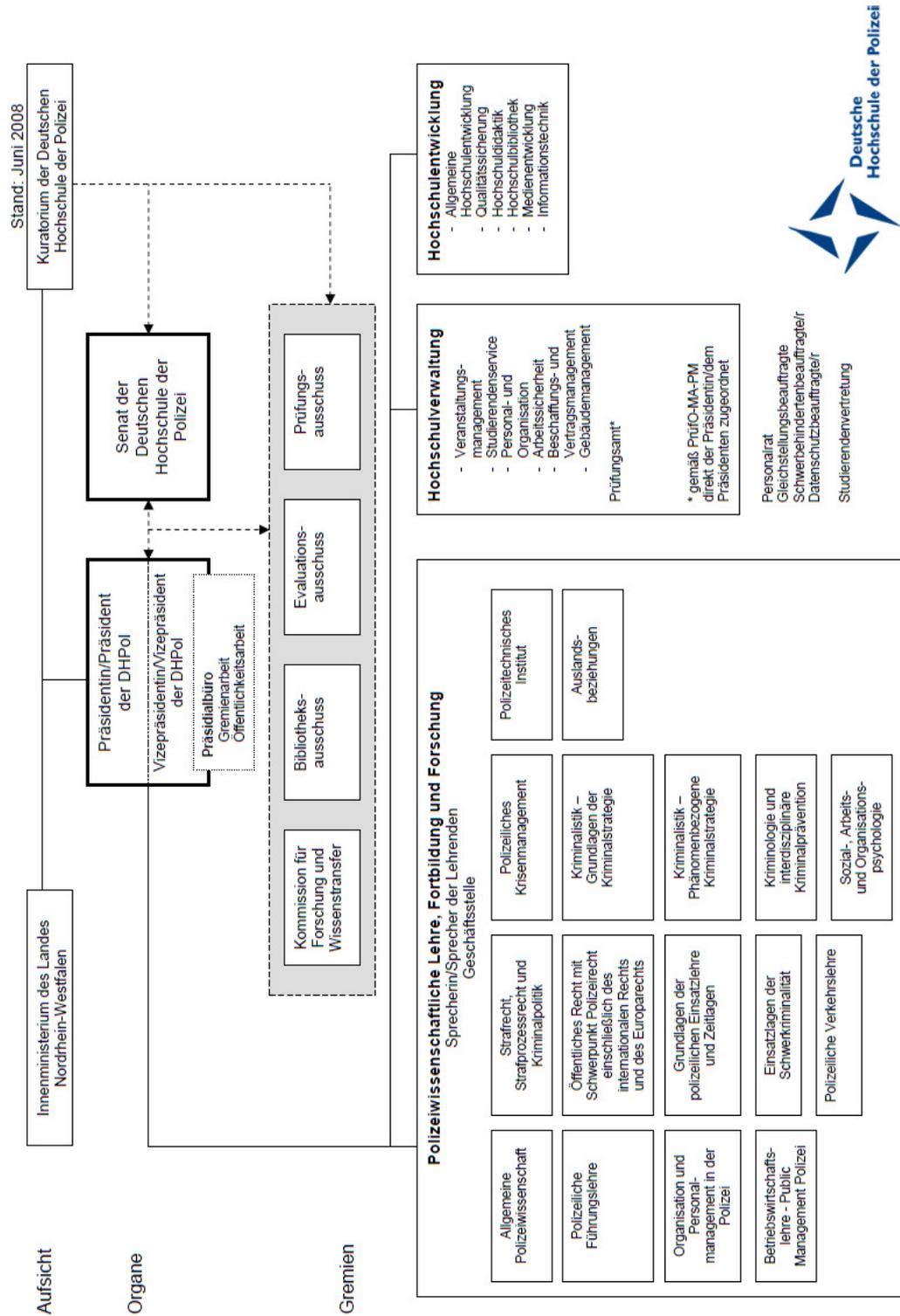




(Dr. Hans-Detlef Hoffmann)
Evangelische Kirche von
Westfalen



Anlage V
Organigramm der DHPol



Anlage VI Grundordnung der DHPol

Inhalt

- § 1 Amtliche Bekanntmachungen
- § 2 Rechte und Pflichten der Angehörigen
- § 3 Zusammenarbeit mit Bund und Ländern bei der Durchführung von Studienangeboten
- § 4 Senatskommissionen
- § 5 Bereich „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“
- § 6 Bereichskonferenz
- § 7 Sprecherin/Sprecher der Lehrenden
- § 8 Gleichstellungsbeauftragte
- § 9 Institute
- § 10 Betriebseinheiten
- § 11 Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- § 12 Weitere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- § 13 Lernfreiheit
- § 14 Studierendenvertretung
- § 15 Ausländische Studierende
- § 16 Ordnungen
- § 17 Inkrafttreten

Präambel

Auf Grund der §§ 12 Abs. 1 Nr. 1 und 36 Abs. 1 des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) vom 15. Februar 2005 (GV.NRW, S. 88) hat der Senat in seiner Sitzung am 24.06.2008 die folgende Grundordnung erlassen, die das Kuratorium in seiner Sitzung am 25.09.2008 genehmigt hat. Die Grundordnung beschränkt sich auf die Erfüllung der Regelungsaufträge gem. §§ 8 Abs. 6, 15, 16, 29 Abs. 6 und 30 DHPolG sowie auf das Gesetz ergänzende Regelungen.

§ 1

Amtliche Bekanntmachungen

Die Hochschule gibt alle Satzungen und Ordnungen sowie zu veröffentlichende Beschlüsse in den Amtlichen Bekanntmachungen bekannt. Die Amtlichen Bekanntmachungen erscheinen nach Bedarf und werden fortlaufend nummeriert. Soweit nicht anders geregelt, treten die Satzungen und Ordnungen am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 2

Rechte und Pflichten der Angehörigen

Die Angehörigen der Hochschule haben dieselben Rechte und Pflichten wie die Mitglieder nach § 8 Abs. 1 und 5 DHPolG.

§ 3

Zusammenarbeit mit Bund und Ländern bei der Durchführung von Studienangeboten

- (1) Die Hochschule gewährleistet die Zusammenarbeit mit dem Bund und den Ländern bei der Durchführung der Studienangebote.

- (2) Lehrende, die in Studienangeboten tätig sind, die in Zusammenarbeit mit dem Bund und den Ländern durchgeführt werden, sind zur Mitwirkung in entsprechenden Gremien der Hochschule berechtigt und verpflichtet.
- (3) In Angelegenheiten, die in besonderer Weise die Durchführung des ersten Studienjahres betreffen, sind Vertreterinnen und Vertreter des Bundes und der Länder zu beteiligen.

§ 4

Senatskommissionen

- (1) In den Senatskommissionen sind alle Mitgliedergruppen vertreten. Dabei bilden:
 - Professorinnen/Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die Fachgebiete leiten (Hochschullehrer),
 - Lehrkräfte für besondere Aufgaben,
 - Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter,
 - hauptberufliche weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und
 - Studierendejeweils eine Gruppe.
- (2) Die Senatskommissionen tagen nicht öffentlich.

§ 5

Bereich „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“

- (1) Zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Lehre, Fortbildung und Forschung richtet die Hochschule Fachgebiete ein, deren Leiterinnen/Leiter den Status von Hochschullehrerinnen/Hochschullehrern haben. Die Fachgebiete arbeiten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben interdisziplinär zusammen.
- (2) Die Fachgebiete bilden zusammen mit Instituten und weiteren Organisationseinheiten den Bereich „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“.
- (3) Unbeschadet der Aufgaben der Organe der Hochschule gewährleistet der Bereich „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“ die Ordnung und Vollständigkeit des Lehrangebots einschließlich der Fortbildung entsprechend den Erfordernissen der Prüfungsordnung und sonstiger Regelungen unter Berücksichtigung hochschuldidaktischer Erkenntnisse.

§ 6

Bereichskonferenz

- (1) Die Bereichskonferenz fasst die grundsätzlichen Beschlüsse zur Aufgabenerfüllung des Bereichs „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“.
- (2) Die Bereichskonferenz setzt sich zusammen aus den Leiterinnen/Leitern der Fachgebiete, der Institute und der weiteren Organisationseinheiten oder den von diesen im Einzelfall benannten Stellvertreterinnen/Stellvertreter. Beratend können die Präsidentin/der Präsident, die Vizepräsidentin/der Vizepräsident, die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer des Bereichs Lehre, Fortbildung und For-

schung, die Sprecherin/der Sprecher der Studierenden sowie anlassbezogen weitere Personen teilnehmen.

- (3) Die Sprecherin/der Sprecher der Lehrenden leitet die Bereichskonferenz. Diese tritt grundsätzlich monatlich zusammen.
- (4) Zur Abstimmung des Lehrangebots und der Zusammenarbeit mit den Modulverantwortlichen des ersten Studienjahres ernennt die Bereichskonferenz auf Vorschlag der Fachgebiete Modulverantwortliche.

§ 7

Sprecherin/Sprecher der Lehrenden

- (1) Die Lehrenden der Hochschule wählen aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer eine Sprecherin/einen Sprecher sowie eine Stellvertreterin/einen Stellvertreter. Die Wahl der Sprecherin/des Sprechers und der Stellvertreterin/des Stellvertreters erfolgt in getrennten Wahlgängen.
- (2) Die Sprecherin/der Sprecher der Lehrenden und die Stellvertreterin/der Stellvertreter sind gewählt, wenn sie jeweils mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen. Ist die Sprecherin/der Sprecher eine Professorin/ein Professor, muss die Stellvertreterin/der Stellvertreter eine Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst sein und umgekehrt. Näheres regelt die Wahlordnung.
- (3) Die Sprecherin/der Sprecher der Lehrenden ist verantwortlich für die Umsetzung der Beschlüsse der Bereichskonferenz. Ihr/Ihm obliegt die fachliche Koordination des Bereichs „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit des Lehrangebots sowie der Einhaltung der Lehr-, Prüfungs und Evaluationsverpflichtungen gibt er/sie die notwendigen Weisungen.

§ 8

Gleichstellungsbeauftragte

- (1) Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin werden von den weiblichen Mitgliedern der Hochschule für die Dauer von vier Jahren in freier, gleicher, geheimer und unmittelbarer Wahl gewählt. Die Wahl ist hochschulöffentlich auszuschreiben.
- (2) Jede Wahlberechtigte hat eine Stimme. Die Kandidatin mit der höchsten Stimmenzahl ist gewählt. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los.
- (3) Wählbar sind alle weiblichen Mitglieder der Hochschule, die der Gruppe der Professorinnen, der Lehrkräfte für besondere Aufgaben, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen oder der weiteren hauptberuflichen Mitarbeiterinnen angehören.
- (4) Wiederwahl ist möglich. Näheres der Wahl regelt die Wahlordnung.
- (5) Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin werden von der Präsidentin oder dem Präsidenten bestellt.

§ 9

Institute

Für die Durchführung ihrer Aufgaben kann die Hochschule mit Zustimmung des Kuratoriums, auch unabhängig von Fachgebieten, wissenschaftliche Institute einrichten.

§ 10

Betriebseinheiten

- (1) Für Dienstleistungen, für die in größerem Umfang Personal- und Sachmittel ständig bereitgestellt werden müssen, kann die Präsidentin/der Präsident nach Stellungnahme des Senats und mit Zustimmung des Kuratoriums Betriebseinheiten einrichten.
- (2) Die Leiterin/der Leiter einer Betriebseinheit wird durch die Präsidentin/den Präsidenten bestellt.

§ 11

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

- (1) Wissenschaftliche Hilfskräfte erfüllen in den Lehrgebieten, den wissenschaftlichen Instituten und Betriebseinheiten Dienstleistungen in Forschung und Lehre sowie hiermit zusammenhängende Verwaltungstätigkeiten. Sie werden mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit des öffentlichen Dienstes beschäftigt.
- (2) Die Bestellung erfolgt unter der Verantwortung einer Professorin oder eines Professors, einer Lehrkraft für besondere Aufgaben im Hochschuldienst, einer anderen Person mit selbstständigen Lehraufgaben oder einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder eines wissenschaftlichen Mitarbeiters.
- (3) Für Dienstleistungen studentischer Hilfskräfte gelten Abs. 1 und 2 entsprechend.

§ 12

Hauptberufliche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hauptberufliche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Beschäftigten der Hochschule, denen andere als wissenschaftliche Dienstleistungen obliegen.

§ 13

Lernfreiheit

Die Studierenden haben das Recht zur Erarbeitung und Äußerung wissenschaftlicher Meinungen auch zu Inhalt, Gestaltung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

§ 14

Studierendenvertretung

- (1) Die Studierenden werden durch eine Sprecherin/einen Sprecher sowie deren/dessen zwei Stellvertreterinnen/Stellvertreter vertreten. Eine Wahl wird jährlich im Rahmen einer Studierendenvollversammlung durchgeführt.
- (2) Die Sprecherin/Der Sprecher der Studierenden und ihre/seine Stellvertreterinnen/Stellvertreter haben das Recht, in allen Angelegenheiten Stellung zu nehmen, die die Belange der Studierenden an der Hochschule berühren.

§ 15

Ausländische Studierende und Gasthörer

- (1) Ausländische Studierende können zum Studium an der Hochschule zugelassen werden, wenn sie vergleichbare Voraussetzungen gemäß § 29 DHPolG erfüllen und über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Aus-

ländische Studierende, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, können als Gasthörer zugelassen werden.

- (2) Im Rahmen vorhandener Studienplatzkapazitäten können auf Antrag Personen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen, als Gasthörer zugelassen werden.
- (3) Der schriftliche Antrag ist an die Präsidentin/den Präsidenten zu richten. Grundsätzlich wird ein Gasthörerbeitrag erhoben.

§ 16 Ordnungen

- (1) Der Senat erlässt insbesondere folgende Ordnungen: Bibliotheksordnung, Evaluationsordnung, Senatsgeschäftsordnung, Berufungsordnung, Promotionsordnung, Wahlordnung.
- (2) Er nimmt zur Prüfungsordnung Stellung.

§ 17 Inkrafttreten

Diese Grundordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 22.10.2008



Der Präsident der
Deutschen Hochschule der Polizei

Klaus Neidhardt

Die vorstehende Ordnung wird gemäß Beschluss des Kuratoriums der Deutschen Hochschule der Polizei vom 11. Juni 2007 über die Veröffentlichung von Ordnungen hiermit verkündet.



Der Präsident der
Deutschen Hochschule
der Polizei

Klaus Neidhardt

Anlage VII

Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der DHPol

Vorbemerkung:

Gemäß einem Beschluss der Mitgliederversammlung der DFG vom 17. Juni 1998 müssen bei der Inanspruchnahme von DFG-Mitteln die Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden. Hochschulen die DFG-Mittel in Anspruch nehmen wollen, müssen die entsprechenden Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis umsetzen, vom Senat verabschieden lassen und schriftlich festlegen. Die Empfehlungen können nachgelesen werden unter: www.dfg.de/aktuelles_presse/re-den_stellungnahme

Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der DHPol

Die nachfolgenden Richtlinien beruhen auf den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz „zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in den Hochschulen“ vom Juli 1998, die ihrerseits die Beschlüsse des Senats der Max-Planck-Gesellschaft mit dem Titel „Verfahren bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten in Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft-Verfahrensordnung“ vom November 1997 als Grundlage haben. Ergänzt werden sie durch Empfehlungen aus dem „Vorschlägen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ der DFG vom Dezember 1997. Formulierungen der vorgenannten Texte sind zum Teil direkt, zum Teil indirekt in die folgenden Richtlinien eingegangen.

Die Deutsche Hochschule der Polizei gewährleistet auf der Grundlage des DHPolG die Einhaltung der Prinzipien guter wissenschaftlicher Arbeit und verabschiedet zu diesem Zweck die nachfolgenden Richtlinien. Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster ist eine vom Bund und den Ländern getragene wissenschaftliche Hochschule, die aus der Polizei-Führungsakademie hervorgegangen ist und durch das Gesetz über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) errichtet wurde. Führungskräften der Polizei bietet sie eine interdisziplinäre, berufsfeldbezogene und international orientierte Hochschulausbildung auf universitärem Niveau. Die Deutsche Hochschule der Polizei bietet einen Master-

studiengang an (Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement), der die Studierenden für eine Tätigkeit in der Führung der Polizeien der Länder und des Bundes qualifiziert. Aus dieser Aufgabenstellung der DHPol ergeben sich besondere Anforderungen an gute wissenschaftliche Praxis, die nachfolgend Berücksichtigung finden.

Der Hochschule obliegt insbesondere die einheitliche Ausbildung der Beamtinnen und Beamten für den höheren Polizeidienst des Bundes und der Länder, die nationale sowie internationale Weiterbildung der Führungskräfte der Polizeien des Bundes und der Länder, die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen der Polizei, und die Forschung auf den polizeilichen Tätigkeitsfeldern. Dabei fördert die Hochschule den Wissens- und Technologietransfer und unterrichtet die Öffentlichkeit über die Erfüllung ihrer Aufgaben. (§ 4 DHPolG). Sie betreibt Forschung auf den Tätigkeitsfeldern der Polizei, deren Gegenstand sich unter Berücksichtigung der Aufgabestellung der Hochschule aus alle wissenschaftlichen Bereiche sowie der Anwendung wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis einschließlich der Folgen, die aus der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse ergeben können. Zudem führt die Hochschule Forschungsaufträge des Kuratoriums aus (§ 6 DHPolG).

Die Deutsche Hochschule der Polizei gewährleistet auf der Grundlage des DHPolG die Einhaltung der Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis und verabschiedet zu diesem Zweck die nachfolgenden Richtlinien. Sie legen fest, was unter „wissenschaftlichem Fehlverhalten“ zu verstehen ist und geben Verfahrensregelungen vor, die zur Prävention, Aufdeckung und Sanktionierung wissenschaftlichen Fehlverhaltens im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften, des DHPolG und andere für die Hochschule geltenden gesetzlichen Regelungen dienen.

I. Definition der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis

Studentinnen und Studenten, die an der DHPol tätig sind, sind verpflichtet,

- lege artis zu arbeiten (nach den Regeln bzw. Gesetzen der Kunst),
- Resultate zu dokumentieren und alle Ergebnisse konsequent selbst anzuzweifeln,
- strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die Beiträge von anderen Partnern/innen, Konkurrenten/innen und Vorgängern/innen zu wahren,

- wissenschaftliches Fehlverhalten zu vermeiden und ihm vorzubeugen und die im Folgenden beschriebenen Regeln zu beachten.

II. Einzelregelungen der DHPol

Die in der Forschung und Lehre der DHPol Tätigen sind zur Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verpflichtet. Diese Regeln sind fester Bestandteil der Ausbildung. Im Rahmen von Forschungsprojekten obliegt die Einhaltung dieser Regeln dem für das Projekt verantwortlichen Lehrgebietsleiter beziehungsweise den dem Lehrgebiet zugeordneten Lehrkräften.

- Alle Verantwortlichen haben durch geeignete Organisation ihres Lehrgebiets sicher zu stellen, dass die Aufgaben der Leitung, Aufsicht, Konfliktregelung und Qualitätssicherung eindeutig zugewiesen sind und dabei gewährleistet ist, dass sie tatsächlich wahrgenommen werden. Sie haben den Studenten/innen die Grundsätze der DHPol zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis zu vermitteln.
- Der oder die für ein Forschungsprojekt Verantwortliche hat sicher zu stellen, dass Originaldaten als Grundlagen für Veröffentlichungen auf haltbaren und gesicherten Datenträgern zehn Jahre aufbewahrt werden. Weitergehende Aufbewahrungspflichten auf Grund gesetzlicher Bestimmungen sowie Maßnahmen zum Schutz personenbezogener Daten bleiben hiervon unberührt.
- Autoren einer wissenschaftlichen Veröffentlichung tragen die Verantwortung für deren Inhalt gemeinsam. Ausnahmen hiervon sollten kenntlich gemacht werden. Alle an Forschungsprojekten beteiligten Personen, die wesentliche Beiträge zur Idee, Planung, Durchführung oder Analyse der Forschungsarbeit geleistet haben, sollten die Möglichkeit haben, Koautoren zu sein. Personen mit kleinen Beiträgen werden in der Danksagung erwähnt.
- Originalität und Qualität genießen als Leistungs- und Bewertungskriterien für Prüfungen für die Verleihung akademischer Grade und für Berufungen Vorrang vor Quantität. An diesem Grundsatz wird sich die Hochschule auch bei der Ausgestaltung von Evaluationsverfahren orientieren.
- Der Senat bestellt eine Ombudsperson sowie eine(n) Stellvertreter(in) als Ansprechpartner für die Mitglieder und Angehörige der DHPol. Die

Ombudsperson berät als Vertrauensperson diejenigen, die sie über ein vermutetes wissenschaftliches Fehlverhalten informieren. Sie prüft die Plausibilität der gemachten Vorwürfe. Die Amtszeit der Ombudsperson beträgt drei Jahre. Die Ombudsperson erstattet dem Präsidenten jährlich Bericht.

- Der Senat bestellt eine ständige Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Ihr gehören an: drei Lehrgebietsleiter, einer davon mit Befähigung zum Richteramt, die Ombudsperson und ihr(e) Stellvertreter(in) als Gäste mit beratender Stimme.
- Die Amtszeit beträgt drei Jahre. Wiederwahl ist möglich. Die Kommission wird auf Antrag der Ombudsperson oder eines ihrer Mitglieder aktiv.
- Für die Ombudsperson und ihre(n) Stellvertreter(in) sowie für die Mitglieder der Kommission gelten die Vorschriften über den Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung (Artikel 20 und 21 Verwaltungsverfahrensgesetz).

III. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Aufgrund des speziellen Status der Studierenden ist der Masterstudiengang "Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement" als solcher als eine innovative Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Polizeien des Bundes und der Länder anzusehen. Die erfolgte Verabschiedung von Leitlinien zur Erstellung der Masterarbeit und zu deren Bewertung sollen sicherstellen, dass hier eine methodisch und inhaltlich hohe Qualität wissenschaftlicher Bearbeitung erfolgt.

Darüber hinaus beschäftigen die Lehrgebiete in unterschiedlicher Quantität wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, die aus Universitäten kommen und sich in polizeiwissenschaftlichen Arbeitsgebieten qualifizieren.

IV. Wissenschaftliches Fehlverhalten

Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt dann vor, wenn bei wissenschaftlichen Arbeiten bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum andere verletzt oder sonst wie deren Forschungstätigkeit sabotiert wird. Als Fehlverhalten wird insbesondere verstanden:

- Falschangaben wie das Erfinden von Daten, das Verfälschen von Daten, zum Beispiel durch das Auswählen und Zurückweisen unerwünschter Ergebnisse, ohne dies offen zu legen;
- Durch Manipulation einer Darstellung oder Abbildung;
- Durch unrichtige Angaben in einem Bewerbungsschreiben oder einem Förderantrag, einschließlich Falschangaben zum Publikationsvorgang und zu in Druck befindlichen Veröffentlichungen.
- Durch die Verletzung geistigen Eigentums in Bezug auf ein von einem Anderen geschaffenes urheberrechtlich geschütztes Werk oder von anderen stammende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Lehren oder Forschungsansätze. Dazu gehört die unbefugte Verwertung unter Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat) und die Ausbeutung von Forschungsansätzen und Ideen, insbesondere als Gutachter (Ideendiebstahl). Weiter ist darunter die Anmaßung oder unbegründeter Annahme wissenschaftlicher Autoren- oder Mitautorenschaft zu subsumieren. Ferner gehören die Verfälschung des Inhalts, die willkürliche Verzögerung der Publikation einer wissenschaftlichen Arbeit, insbesondere als Herausgeber oder Gutachter oder die unbefugte Veröffentlichung und das unbefugte zugänglich machen gegenüber Dritten, solange das Werk, die Erkenntnis die Hypothese, die Lehr- oder der Forschungsansatz noch nicht veröffentlicht ist, zu Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens.
- Weitere Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens sind die in Anspruchnahme der (Mit-) Autorenschaft eines Anderen ohne dessen Einverständnis so wie die Sabotage von Forschungstätigkeit.
- Weiterhin gehören dazu die Beseitigung von Originaldaten, insofern damit gegen gesetzliche Bestimmungen oder disziplinbezogen anerkannte Grundsätze wissenschaftliche Arbeit verstoßen wird.
- Mitverantwortung für Fehlverhalten ergibt sich aus der Beteiligung am Fehlverhalten anderer, an der Mitautorenschaft an fälschungsbehafteten Veröffentlichungen sowie aus grober Vernachlässigung der Aufsichtspflicht.

V. Einzuhaltendes Verfahren bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten

Erhält die Ombudsperson Hinweise auf wissenschaftliches Fehlverhalten, so prüft sie den Sachverhalt nach pflichtgemäßem Ermäßen.

Kommt sie zu dem Ergebnis, dass hinreichende Verdachtsmomente für ein wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegen, verständigt sie die Kommission

Die Kommission wird auch tätig, wenn Hinweise auf wissenschaftliches Fehlverhalten unmittelbar an sie gerichtet werden.

Bis zum Nachweis eines schuldhaften Fehlverhaltens sind die Angaben über Beteiligte des Verfahrens und die bisherigen Erkenntnisse streng vertraulich zu behandeln.

Befangenheit eines Kommissionsmitgliedes kann sowohl von ihm selbst als auch durch den Betroffenen geltend gemacht werden.

Die Kommission prüft den Sachverhalt entsprechend ihrer Möglichkeiten und klärt ihn auf, um dem Präsidenten der Hochschule zu berichten.

Das Verfahren bestimmt sie nach pflichtgemäßem Ermessen. Dem vom Vorwurf Betroffenen ist in jeder Phase des Verfahrens Gelegenheit zur Stellungnahme einzuräumen. Er/Sie kann - ebenso wie der Informierende bei Gegenäußerungen - verlangen, persönlich angehört zu werden. Das Akteneinsichtsrecht der Beteiligten richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen.

Die einzelnen Verfahrensabschnitte müssen innerhalb angemessener Fristen abgeschlossen werden.

Die Vorgänge und Ergebnisse einzelner Verfahrensabschnitte sind schriftlich und nachvollziehbar zu protokollieren.

VI. Sanktionen bei festgestelltem Fehlverhalten Studierender

Es gilt die in der aktuellen Prüfungsordnung der DHPol beschriebenen Sanktionsmöglichkeit.

Versucht eine der Studentinnen/ Studenten das Ergebnis ihrer/seiner Prüfungsleistung durch Täuschung oder nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, so wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend (5)“ bewertet.

In schwerwiegenden Fällen kann der Prüfungsausschluss die Studentin/ den Studenten von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausschließen.

Stellt sich innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss der Masterprüfung heraus, dass die vorgenannten Voraussetzungen vorgelegen haben, kann der Prüfungsausschuss im Nachhinein für „nicht bestanden“ erklären und den Mastergrad aberkennen.

Beamtenrechtliche und strafrechtliche Folgen bleiben unberührt.

VII. Sanktionen bei festgestelltem Fehlverhalten von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Lehrkräften für besondere Aufgaben

Bei Verstößen gegen die Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis kann die Deutsche Hochschule der Polizei vorbehaltlich anderer Konsequenzen, die sich aus dem Polizeibeamtenstatus der Studierenden und eines Teils der Lehrkräfte ergeben, eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten Sanktionen gegen Mitglieder und Angehörige der Hochschule ergreifen:

- mündliche Rüge,
- schriftliche Rüge,
- öffentliche Rüge bei wiederholten Verstößen,
- Aufforderung eine beanstandete Publikation zurückzunehmen, falsche oder falsch wiedergegebene Daten richtig zu stellen,
- Ausschluss von hochschulinterner Förderung auf Zeit oder auf Dauer,
- Entzug von anderen Hochschulressourcen,
- bei Förderung durch Drittmittel wird im Fall von schweren Verstößen der Drittmittelgeber in Kenntnis gesetzt.

Anlage VIII
Ausländische Gäste an der DHPol

Folgende Nationen waren zu Gast in der DHPol:

Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Irland, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn

Besucherstatistik 2008

| <i>Zeitraum</i> | <i>Nationalität</i> | <i>Personen</i> | <i>Tage</i> |
|-----------------|-----------------------------------|-----------------|-------------|
| 11.02.-12.02. | MEPA Auswahlgespräch | 13 | 2 |
| 31.03.-05.04. | Russland | 2 | 6 |
| 07.04.-08.04. | Frankreich | 2 | 2 |
| 20.04.-23.04. | Tschechische Republik | 3 | 4 |
| 21.04.-10.05. | CEPOL (Information Sem. 65/08) | 24 | 14 |
| 13.05.-15.05. | Estland | 2 | 3 |
| 16.06.-20.06 | Polen (Wojwotschaftskommandanten) | 20 | 5 |
| 01.07.-05.07. | Polen (Prof. Holyst) | 35 | 5 |
| 12.08. | Irland | 4 | 1 |
| 15.09.-19.09. | Litauen | 8 | 5 |
| 13.10.-17.10. | Tschechische Republik | 3 | 5 |
| 13.10.-17.10. | Tschechische Republik (Studenten) | 9 | 5 |
| 13.10.-17.10. | Slowakische Republik (Studenten) | 8 | 5 |
| 27.10.-31.10. | Polen (Studenten) | 15 | 5 |
| 16.11.-22.11. | Russland (Studenten) | 12 | 7 |
| 01.12.-05.12. | Ungarn (Dozenten) | 17 | 5 |
| | Nationen | Besucher | Tage |
| Summe: | 19 | 177 | 79 |

Anlage IX

Teilnehmerinnen/Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der PFA/DHPol
1999-2008

| Jahr | Anzahl FBV | TN gesamt | Polizeivollzugsdienst | | | Verwaltung | | | ext. Beh. / Sonst. (Inland) | TN Ausl. |
|---------------|---------------|--------------|-----------------------|--------------|-------------|-------------|-------------|------------|-----------------------------------|-------------|
| | | | gesamt | h. D. | g. D. | gesamt | h. D. | g. D. | | |
| 1999 | 48 | 2393 | 1840 | 1692 | 148 | 363 | 356 | 7 | 40 | 150 |
| % ** | | 100 | 76,9 | 70,7 | 6,2 | 15,2 | 14,9 | 0,3 | 1,7 | 6,3 |
| 2000 | 52 | 3014 | 2225 | 2020 | 205 | 435 | 406 | 29 | 72 | 282 |
| % ** | | 100 | 73,8 | 67,0 | 6,8 | 14,4 | 13,5 | 1,0 | 2,4 | 9,4 |
| 2001 | 51 | 2501 | 1922 | 1701 | 221 | 375 | 304 | 71 | 44 | 160 |
| % ** | | 100 | 76,8 | 68,0 | 8,8 | 15,0 | 12,2 | 2,8 | 1,8 | 6,4 |
| 2002 | 50 | 2308 | 1812 | 1653 | 159 | 303 | 299 | 4 | 55 | 138 |
| % ** | | 100 | 78,5 | 71,6 | 6,9 | 13,1 | 13,0 | 0,2 | 2,4 | 6,0 |
| 2003 | 49 | 2176 | 1738 | 1597 | 141 | 249 | 247 | 2 | 81 | 108 |
| % ** | | 100 | 79,9 | 73,4 | 6,5 | 11,4 | 11,4 | 0,1 | 3,7 | 5,0 |
| 2004 | 52 | 2597 | 2013 | 1845 | 168 | 355 | 344 | 11 | 94 | 135 |
| % ** | | 100 | 77,5 | 71,0 | 6,5 | 13,7 | 13,2 | 0,4 | 3,6 | 5,2 |
| 2005 | 48 | 2552 | 1994 | 1783 | 211 | 289 | 281 | 8 | 84 | 185 |
| % ** | | 100 | 78,1 | 69,9 | 8,3 | 11,3 | 11,0 | 0,3 | 3,3 | 7,2 |
| 2006 | 49 | 2358 | 1868 | 1698 | 170 | 250 | 236 | 14 | 95 | 145 |
| % ** | | 100 | 79,2 | 72,0 | 7,2 | 10,6 | 10,0 | 0,6 | 4,0 | 6,1 |
| 2007 | 44 | 2130 | 1689 | 1513 | 176 | 230 | 227 | 3 | 102 | 109 |
| % ** | | 100 | 79,3 | 71,0 | 8,3 | 10,8 | 10,7 | 0,1 | 4,8 | 5,1 |
| 2008 | 43 | 2312 | 1838 | 1673 | 165 | 282 | 270 | 12 | 106 | 85 |
| % ** | | 100 | 79,5 | 72,4 | 7,1 | 12,2 | 11,7 | 0,5 | 4,6 | 3,7 |
| Gesamt | 486 | 24341 | 18939 | 17175 | 1764 | 3131 | 2970 | 161 | 773 | 1497 |
| % ** | | 100 | 77,8 | 70,6 | 7,2 | 12,9 | 12,2 | 0,7 | 3,2 | 6,2 |

Anlage X**Themen erfolgreicher Masterarbeiten des Masterstudiengangs 2006/2008
(in alphabetischer Reihenfolge)**

Aktives Beschwerdemanagement - Ein sinnvolles Instrument in der Polizei?

Alkohol im Straßenverkehr

Steigerung der Wirksamkeit polizeilicher Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Alkoholkontrollen am Beispiel der Polizeidirektion Dessau im Land Sachsen-Anhalt

Ansätze zur Verbesserung der Verkehrssicherheitsarbeit für die Generation 65+ Verkehrssicherheitsberatung (Education)

Ausgewählte rechtliche Problemstellungen im Zusammenhang mit Massenfreiheitsentziehungen. Was sind die aktuellen erfolgskritischen Faktoren für die Rechtmäßigkeit von Massenfreiheitsentziehungen?

Ballungsräume als neue Messgröße der Polizeilichen Kriminalstatistik - Eine begriffliche Auseinandersetzung anhand ausgewählter Daten zur jugendlichen Gewaltkriminalität von 1997-2006 für einzelne Ballungsräume

Chancen und Risiken der Zusammenarbeit von Polizei und privatem Sicherheitsgewerbe - eine Betrachtung der Situation und Potentiale am Beispiel von Unterfranken -

Das Kind als Opfer von Tötungs- und Körperverletzungsdelikten in der Familie

Das Management Kolleg

Ziele der Träger im Vergleich mit den Erwartungen und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Einsatz von Methoden zur Erinnerungsunterstützung zur Präzisierung von Zeugenaussagen bei Kapitaldelikten am Beispiel der Hypnose - Untersuchungen im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Kriminalistik und Recht -

Der Europäische Haftbefehl - Die Genese sowie Anspruch und tatsächliche Auswirkungen auf die Praxis der Strafverfolgungsbehörden

Der Vertrag von Prüm

Möglichkeiten und Konsequenzen internationaler polizeilicher Zusammenarbeit durch grenzüberschreitenden Informationsaustausch

Die Anwendbarkeit der Bildkartenmethode bei Vernehmungen und Befragungen von Kindern als Zeugen
- Annäherung an die polizeiliche Praxis -

Die Anwendbarkeit des Unterbringungsgesetzes in Baden-Württemberg für den Polizeivollzugsdienst im Zusammenspiel der beteiligten Institutionen

Die Bedeutung der Primärtugenden für polizeiliche Führungskräfte

Die Bedeutung von Einsatzkonzeptionen und Einsatztrainings für den Erfolg der polizeilichen Bewältigung komplexer Einsatzlagen am Beispiel „Amok“

Die Bereitschaftspolizeien der Länder und die Einsatzeinheiten des Bundes - Darstellung und Analyse der Entwicklungen, Strukturen und der Einsatzbelastung der Einsatzeinheiten

ten der Länder und des Bundes

Die Entstehung von Kriminalität nach dem Zusammenbruch eines Staates. Eine Betrachtung der Entwicklung der Organisierten Kriminalität im Albanischen Raum.

Die gesetzlichen Änderungen der Strafprozessordnung zur Telekommunikationsüberwachung vom 01.01.2008 und deren Auswirkungen auf die polizeiliche Praxis am Beispiel Baden-Württembergs

Die Kommunikation zwischen Polizei und ausgewählten Organisationen nicht-polizeilicher Gefahrenabwehr bei größeren Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen - Möglichkeiten eines Schnittstellenmanagement -

Die lageorientierte Kräfteplanung im Rahmen von Besonderen Aufbauorganisationen - Grundlegende Entscheidungskriterien und Methoden für die Kräftebedarfsberechnung in Zeitlagen am Beispiel von Fußball- und Konzerteinsätzen

Die Nachbereitung und Reintegration von Thüringer Polizeibeamten nach der Teilnahme an einer internationalen Polizeimission

Die Rolle der Polizei im Kinderschutz - Schnittmengen im Aufgabenspektrum von Jugendamt und Polizei

Die Tötung des Intimpartners - Frühindikatoren als Ansatz zur Prävention - Aus der Sicht polizeilicher und nichtpolizeilicher Experten -

Drogen im Straßenverkehr - Erfolgskritische Faktoren ausgesuchter polizeilicher Bekämpfungsstrategien

Effizienzmessung von Organisationseinheiten in der deutschen Polizei dargestellt am Beispiel der Bundespolizeifliegergruppe

Einsatz der Bundeswehr im Innern? Konsequenzen und Folgen einer möglichen Erweiterung des Aufgabenspektrums - eine Betrachtung im historischen Kontext

Einsatz von Methoden und Techniken der biometrischen Datenerfassung und des Datenabgleichs zur Gesichtserkennung in der polizeilichen Praxis im Lichte personeller, technischer und taktischer Konsequenzen

Einsatz von Sprachmittlern in Fällen Häuslicher Gewalt - Empirische Problemanalyse und Entwicklung eines Fachkonzeptes zur Optimierung der Zusammenarbeit mit Sprachmittlern am Beispiel des PP Bielefeld

Entscheidungen in Organisationen als (Macht-) Spiel - eine mikropolitische Betrachtung

Entwicklung und Umsetzung einer Verkehrssicherheitskonzeption am Beispiel Münster

Erfolgskritische Faktoren und Problemfelder bei der Zusammenarbeit zwischen Polizei und privatem Sicherheitsgewerbe am Flughafen München

Erlebnispädagogische Maßnahmen in der Fortbildung bei der Polizei in Baden-Württemberg

Evaluation der Aus- und Fortbildung von Führungsnachwuchskräften der Polizeien von Bund und Ländern in der Bewältigung von größeren Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen und terroristischen Anschlägen

Frühindikatoren bei Tötungsdelikten im sozialen Nahraum
- Optimierungsmöglichkeiten eines ganzheitlichen Fallmanagements

Führungskräfte zwischen Organisationszielen und Mitarbeitererwartungen - eine empirische Analyse

Gewalt als Sonderform der Interaktion zwischen Polizei und Bürger - Eine empirische Fallstudie über Gewaltanwendungen gegen Polizeivollzugsbeamte am Beispiel einer Bundespolizeiinspektion in einer Großstadt -

Gewalt auf dem Schulweg und Handlungsempfehlungen für die polizeiliche Kriminalprävention unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Personennahverkehrs

Gewalt gegen Senioren in der Pflege
- Welche Rolle sollte die Polizei spielen?

Gewalt im Zusammenhang mit Fußballspielen
"Sind italienische Verhältnisse auch in Deutschland denkbar?"

Gewaltschutzgesetz - Umsetzung in Baden-Württemberg

Historie und Einsatz von EDV-Systemen bei der OK-Be-kämpfung im Rahmen von Initiativ- und Strukturermittlungen - Exemplarisch dargestellt am Beispiel der Ermittlungsdatenbank EASy/rsCASE

Hizb ut-Tahrir
Geschichte, Organisation und Ideologie einer islamistischen Gruppierung

Integration junger Spätaussiedler im Schwarzwald-Baar-Kreis
- Evaluation eines kriminalpräventiven Projektes und Schlussfolgerungen für entsprechende Kooperationen zwischen Polizei und Kommunen am Beispiel der Städte Villingen-Schwenningen und Donaueschingen -

Internalisierung von Kooperativer Führung in der Bundespolizei - Eine Sachstandsanalyse am Beispiel Berlin und Brandenburg

Jugendgewalt mit rechtsextremistischem Hintergrund

Kommunale Kriminalprävention in Frankreich
- Das neue Präventionsrahmengesetz 2007

Kommunikation im Notrufgespräch

Konsequenzen für die Personalrekrutierung der Landespolizei Schleswig-Holstein aufgrund des demographischen Wandels

Konzepte der Verkehrsüberwachung
Die Wirkung flächendeckender Verkehrsüberwachung am Beispiel von Geschwindigkeitskontrollen

Kriminalgeografische Räume
- Bedeutung für die polizeiliche Arbeit

Maritime Bedrohungslagen

Marken- und Produktpiraterie
Phänomen und Intervention

Medien und Polizei.

Die moderne Kommunikationsgesellschaft - Chancen und Risiken für die Polizei

mein beruf - meine familie - unsere zukunft

Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der niedersächsischen Polizei

Migranten in der Polizei: "Integrationsbedingungen und Umgang mit Rollenkonflikten"
Möglichkeiten und Grenzen der kommunalen Verkehrsüberwachung in Bayern am Beispiel ausgewählter Problembereiche

Möglichkeiten und Grenzen polizeilicher Aus- und Fortbildungskonzeptionen in Baden-Württemberg

Möglichkeiten und Grenzen von Ermittlungsmaßnahmen zum Nachweis von Dienstpflichtverletzungen

Musikveranstaltungen der Rechten Szene

- Untersuchung ausgewählter Einsatzkonzeptionen und besonderer Problemstellungen

Neue Technologien als Herausforderung für die repressive polizeiliche Ermittlungsarbeit am Beispiel des Mobiltelefons

Öffentliche Sicherheit und Migration - Neue Herausforderungen für die Polizei vor dem Hintergrund zunehmender kultureller Vielfalt in der Organisation

Optimierungspotentiale im Zusammenhang mit der Begleitung und Kontrolle von Großraum- und Schwertransporten aus polizeilicher Sicht

Organisierte Kriminalität

- Entwicklung und Bekämpfungsansätze

Organisierte Kriminalität - Die Erforderlichkeit einer Legaldefinition

Personalentwicklung bei älteren Mitarbeitern

- Reflexion aktueller, insbesondere demografischer Entwicklungen aus Sicht einer kriminalpolizeilichen Zentralstelle auf das Personalmanagement und Darstellung praxisnaher Empfehlungen auf Grundlage eines länderübergreifenden Quervergleiches

Polizei und Terrorismusbekämpfung.

Spanien und Deutschland im Vergleich

Polizeilicher Luftraumschutz bei Großveranstaltungen

Polizeireiterstaffeln in Deutschland; "Luxus oder Einsatzmittel Pferd?" Eine Analyse des taktischen Einsatzwertes berittener Polizeieinheiten am Beispiel geschlossener Polizeieinsätze anlässlich von Spielen der 1. Fußball-Bundesliga

Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei sexuellem Missbrauch von Kindern durch pädosexuelle Täter unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse

Präventivpolizeiliche Videoüberwachung an Kriminalitätsbrennpunkten - Erfahrungen aus dem Modellprojekt Mannheim - Allgemeine Möglichkeiten und Grenzen der Videoüberwachung im öffentlichen Raum als Instrument der Kriminalprävention -

Rauschgiftbekämpfung in Afghanistan
- Chancen und Risiken -

Rechtliche Fragestellungen des unerlaubten Fernbleibens im Polizeivollzugsdienst
Risikomanagement - ein strategisches Werkzeug für die Polizei?

Risikomanagement im polizeilichen Einsatzgeschehen
- Der Einfluss von Human Factors auf den Planungs- und Entscheidungsprozess -

Senioren (65+) im Straßenverkehr, Auswirkung der Demographie in Deutschland auf das Engineering im Seniorenbereich und die verkehrspolizeiliche Arbeit

Sind Modelle der Gefahrenkognition auf die Eigensicherung des polizeilichen Wach- und Wechseldienstes sowie der Spezialeinsatzkommandos übertragbar?

"Soziale Randgruppen" zwischen staatlicher und gesellschaftlicher Ausgrenzung und Hilfsangeboten - die Geschichte eines "sozialen Brennpunktes" in Stuttgart

Spannungsverhältnis oder Einklang zwischen dem Schutz des unantastbaren Kernbereichs privater Lebensgestaltung und einer effektiven Gefahrenabwehr durch die präventive Telekommunikationsüberwachung? - Anforderungen an die einfachgesetzlichen Regelungen zur präventiven Telekommunikationsüberwachung in den Landespolizeigesetzen zum Schutz des unantastbaren Kernbereichs privater Lebensgestaltung und Auswirkungen auf die polizeiliche Praxis

Stabsarbeit in besonderen Aufbauorganisationen - Analyse und Vergleich von praktizierten Stabsmodellen innerhalb und außerhalb der Polizei

Städtebauliche Kriminalprävention am Beispiel einer Hochhaussiedlung der 70'er Jahre

Stellenbeschreibungen und Anforderungsprofile im Polizeivollzugsdienst

Stellenbesetzungen im gehobenen Polizeivollzugsdienst
Anforderungen an professionelle Personalauswahl und ihre Umsetzung in Praxis

Strategische Bekämpfung schwarzafrikanischer Rauschgiftkriminalität - Eine rückblickende Betrachtung der Maßnahmen im Großraum Karlsruhe

Strukturen des Rotlichtmilieus in Deutschland

Transformation und Perspektiven der öffentlichen Sicherheit in Deutschland - Über die Notwendigkeit der Neuausrichtung von Sicherheitsbehörden am Beispiel der Forderung nach einer "Nationalen Sicherheitsagentur"

Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Herausforderung für das polizeiliche Personalmanagement im Hinblick auf die demografische Entwicklung

Vergleich unterschiedlicher Konzepte zur Bekämpfung des Einbruchdiebstahls

Verkehrssicherheit auf Landstraßen - Notwendigkeit und Möglichkeiten der Verkehrssicherheitsarbeit

Verkehrsunfallprävention für ältere Motorradfahrer "35 plus"

Vermögensabschöpfung in Lastschriftbetrugsverfahren

Wahrnehmung von Geiselnahmesituationen aus Opfersicht

Wege in die Verwaltungsmodernisierung - Einstiegsstrategie und Umsetzungsstand der Verwaltungssteuerung in den Polizeien des Bundes und der Länder am Beispiel ausgewählter Steuerungsinstrumente

Weiterentwicklung der Fortbildung im Bereich der "Bekämpfung der Urkundendelikte" für Kontroll- und Streifenbeamte als Beitrag zur Personalentwicklung und Kriminalitätsbekämpfung in der Bundespolizei - eine Untersuchung am Beispiel des Pilotprojektes "eLearning" der Bundespolizeiakademie

Zur Implementierung von Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit in der Polizei unter besonderer Berücksichtigung von Führungsrekrutierung

Zur Rolle des Sachbeweises bei der rechtlichen/gerichtlichen Würdigung in Strafverfahren im Bereich der politisch motivierten Kriminalitätsrechts

Zusammenarbeit von Verfassungsschutz und Polizei
- Vernachrichtendienstlichung der Polizei - Mythos oder Realität -

Zusammenarbeit zwischen der Bundespolizei und der Landespolizei - Spannungsfelder und Chancen bei der bahnpolizeilichen Aufgabenerfüllung

Kontakte

Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)

Zum Roten Berge 18 - 24
48165 Münster
Telefon +49 02501 806-300
hochschule@dhpol.de
www.dhpol.de

Präsident

Klaus Neidhardt
Telefon +49 2501 806-200

Präsidialbüro

Norbert Reckers M.A.
Telefon +49 2501 806-230

Impressum

Herausgeber: Präsident
der Deutschen Hochschule der Polizei

Redaktion: Klaus Neidhardt
Norbert Reckers
Dr. Mechthild Hauff

Layout: Sylvia Höpper
Adele Berg

Auflage: 200

Juli 2009